

No. 32. **Düsseldorf, 7. August.** **1907.**

Zur Dramaturgie der Bilderspiele.

Beim Lesen von Ludwig Brauners Aufsatz in No. 27 „Der Kinematograph als Volksbildner" schoss mir die vielgesuchte Verdeutschung zu, die meine Ausführungen als Ueberschrift ziert. Ueber den Wert eines solchen deutschen Namens anstelle der zahlreichen heute kein Wort. Aber von etwas anderem will ich sprechen — vom Programm und dem Ungeschick, mit dem es sehr oft angestellt wird. „Hier ist ein Wunder — staunet nur". Grelle Bilder am Schaufenster haben gelockt, „Bum-bum" rumohrt der Riesenmusik-Automat im Vorraum, ein Obolus in die Kasse — und der Vorhang hebt sich vor uns. Auf grosser Fläche hastet ein „Bild" vorbei. Eine geneigte Landstrasse — in weiter Ferne ein rollendes und springendes Etwas — es kommt näher — eine Tonne, die den Berg hinabrollt — hinterher eine Jagd von Verfolgern. Das Bild springt um, wieder kommt die Tonne vorbei, wieder rollt sie irgendwo herunter, wieder wird sie verfolgt. Sie stösst an dies und jenes, springt in die Höhe, fällt ins Wasser, gondelt auf ein Kanalisationsloch zu. Gespanntes Staunen der Zuhörerschaft, die eingeweiht ist, dass ein Mensch in der Tonne liegt, ein Betrunkener natürlich. Ein Betrunkener ist etwas ausserordentlich Heiteres, das Hüpfen der Tonne noch heiterer — Gelächter. Das Gelächter genügt noch nicht — was muss die Tonne für Anstrengungen machen, um Heiterkeit zu erregen — „unbändige Heiterkeit"! Sie rollt über Marktstände mit Eiern und Aepfeln, rollt über ein leeres Feld, rollt über Dächer, rollt Wände hinauf, plumpst aus Turmhöhe herunter — zuletzt zerschellt sie, und der Inhalt steigt unversehrt heraus. Das Gelächter darüber hat kaum angefangen, man weiss noch nicht, wie's endet — da springt das Bild um. Es kommt die Schwiegermutter, die den Streit der Gatten verursacht hat, die Szene vor Gericht, der Maulkorb. Es kommt der Betrunkene, der eine Flasche Wein nach Hause bringen will, es kommt eine bunte Verwandlungsszene, in der im Laufe weniger Minuten mehr Teufel, Geister, Schmetterlinge, Professoren und Tänzerinnen, Flammen und Kunststücke vorkommen, als in sämtlichen Werken Shakespeares. Dazwischen 'mal ein aufregendes Wettrennen, unerklärte Szenen aus Japan, die, wenn sie ein Mensch unter den Zuschauern verstände, sehr lehrreich sein könnten. Es kommt . . . bum-bum das Fass, das die Landstrasse, den Berg, der Abhang, das Flussbett, das Dach hinunterläuft.

Der Theaterdirektor hat das Menschenmögliche getan. Er hat mit dem Vorführer (deutsch: „Operateur") zusammen ein Programm ausgewählt, in dem mehr Aufregendes zu häufen unmöglich gewesen wäre. Das Publikum, besonders die Jugend auf den Zehnpfennigplätzen, hat gelacht. Die Sache ist neu, die Theater ständig voll.

Aber langsam lässt es nach. Nicht ein oder zwei, sondern ebensoviel Dutzend Theater sind entstanden, die alle von den glorreichen Einfällen genannter Art zehren möchten. Aber statt mehr, werden die Zuhörer weniger. Enthusiasten sehen einmal in der Woche das neue Programm an; würde man sie unter sich reden hören, so würde man merken, dass sie keineswegs nur loben. Weit entfernt, dem Theaterdirektor für seine aufregende Arbeit dankbar zu sein, sind sie ermüdet, überdrüssig. Jedesmal diese Verfolgungsszenen von Tonnen, Radfahrern, Betrunkenen, Dieben, wegfliegenden Hüten usw.! Jedesmal dieselbe „Komik", die man schon hundertmal belacht hat! — Ihr müsst Neues schaffen! Wenn ihr nichts Neues wisst, nichts Unerhörtes, Niegesehenes, alle Sinne Aufregendes, dann macht eure Bude zu.

Man wird kritisch mitten in den ausgesuchtesten Gelüsten. Man höhnt, wenn ein Film reisst, wenn irgend etwas stockt oder nicht genau kommt.

Die Theaterbesitzer haben sich durch ihre Programme, für die es nur zwei Gesichtspunkte gibt: „Komik" und „Aufregung", ein anspruchsvolles, blasiertes, durch nichts mehr zu befriedigendes, überkritisches Publikum geschaffen. Die gebildeteren Kreise haben sie durch Geschmacklosigkeit des Programms abgestossen; den Naiveren, mit den dicken Nerven, können sie's erst recht nicht mehr recht machen. Sie haben den Anspruch auf beständige Aufregungen durch die Vorführungen geschaffen, und sich dadurch selber Konkurrenz gemacht, der sie nicht gewachsen sind. Jeder, auch der gröbste Reiz, findet auf die Dauer abgestumpfte Nerven. Zuletzt kommt ein Punkt, wo man sich selber nicht mehr überbieten kann — und hat doch dem Publikum eingedrillt, dass es das verlangen kann.

Dem kann nur Abhilfe durch planvollere Aufstellung des Programms geschaffen werden. Jeder Künstler weiss, dass die Geheimnisse des dramatischen Erfolges sind: Steigerung und Gegensätze. Das Komische wirkt, weil ihm Ernst vorangegangen ist, die Leidenschaft, weil sie aus einer gelassenen Situation hervorgewachsen ist. Künstliche Schauspiele, Kostümtänze, Zaubereien wirken, wenn wir uns kurz vorher an der leise bewegten Schönheit eines reinen Stückes Natur erfreut haben. Wir sehen mit Vergnügen die Spaziergänger einer einheimischen Promenade im Bilde wieder, wenn wir eben von einer Elefantenjagd in Afrika, oder einer Strassenszene in Tokio heimgekehrt sind. Nur als Gegensatz in aussergewöhnlich ruhiger und natürlicher Stimmung wirkt die eine oder andere hoch-lebhafte, oder groteskkomische Szene. Das erste Erfordernis eines guten Programms ist — in der Hauptsache nicht durch Ausserordentliches, Aufregendes zu wirken, sondern auf dem Boden des Natürlichen, im Rahmen ruhiger Stimmung. Die Wiedergabe einer Szene aus dem Leben der Natur und einfacher Menschen sollte die Grundlage jedes Programms bilden. Je weniger Abnormes solche Szenen bieten, umso mehr wendet sich die Aufmerksamkeit ihrer intimen Schönheit zu, und besonders dem, was die Seele des „Bilderspiels" ist: dem unerschöpflichen Reize der natürlichen Bewegung, selbst der leisesten. Dadurch werden die Zuschauer auf die Hauptsache gestimmt, lernen sie erst das achten und schätzen, worin der „Kinematograph" jedesmal neu und unerschöpflich ist, sich stets überbietet, und was nie Blasiertheit erzeugt. Nur auf dem Hintergrunde einer so erzeugten Aufmerksamkeit und Stimmung lasse man künstliche Arrangements folgen — „Dramen" oder „Possen". Und mit Mass.

Das zweite Gebot ist: Abwechslung — Gegensätze. Auf Schnelles folge Ruhiges, auf Bekanntes, Heimisches folge Exotisches, auf Natur Romantik, auf Ernst Komik und umgekehrt.

Sodann suche man Steigerung in das Programm zu bringen. Dies ist auch dann möglich, wenn der Eintritt jeden Augenblick geschehen kann, und also das Programm keinen eigentlichen Anfang hat. Man steigere dann langsam die Stücke nach ihrer Wirkung vom Harmlosen zum Leidenschaftlichen, und von da wieder herab zum Harmlosen. Das lässt sich mit der Abwechslung sehr gut verbinden. Erst ein Stück Naturleben, ganz nüchtern — ein Waldwinkel mit zitternden Birken und stürzendem Bach im Sonnenschein, mit einem vorüberziehenden Kinder- oder Hochzeitszug. — Dann ein Stück Farmleben in Südwestafrika, fremdartig, leicht spannend und komisch. — Jetzt ein Wettrennen, aber ohne Komödiantenszenen dazwischen: aufregendes Tempo, zahlreiche spannende Momente, gesteigerte Stimmung. — Nun meinetwegen eine tolle Posse zum Kugeln, mit aller Komik, die sich auftreiben lässt. — Nun absteigend: Meeresbrandung an einer Felsküste bei bewegter See: in aller Einfachheit eine höchst dramatische Wirkung. Oder der Brand eines Gehöftes, Feuerwehr u. dergl.

Oder ein geschmackvoller Kostümtanz, farbig, Zaubereien. — Folgt ein einfaches, volkstümliches Drama, ein Märchen, eine leicht rührende Geschichte. — Die Ansicht eines Fabrikbetriebes und wieder eine Naturszene: Ausschlüpfen eines Schmetterlings usw. — Wird das Programm zu lang, so kann man das zuerst Genannte jedesmal in umgekehrter Reihe wiederholen, also sagen wir: „Waldwinkel" — „Südwest", — „Wettrennen" — „Posse" — „Brandung" — „Wettrennen" — „Südwest" — „Waldwinkel" und so fort.

Da sehe ich nun sofort den Herrn „Operateur" sich mit grosser Ueberlegenheit aufrichten: „Ja, sehen Sie, mein Herr, Sie haben wohl schöne „künstlerische" Ideen, aber Ihnen fehlt eben die Praxis. Die einzelnen Films für ein Programm werden nämlich zu einer einzigen Rolle vereinigt, die man also nur in einer Reihenfolge vorführen kann." Darauf erwidere ich: „Ja, sehen Sie, mein Herr Operateur, man wird sich dann eben die ungeheure Mühe machen müssen, seine Films nicht aneinander zu heften, sondern einzeln wohlgeordnet ablegen. Und das wird auch noch eine andere, geradezu segensreiche Wirkung haben: Ihr werdet Euch verstehen müssen, zwischen den einzelnen Stücken kleine Pausen eintreten lassen zu müssen. Einerlei ob Ihr derweil den Raum verdunkelt lasst oder Licht macht, eine bunte Scheibe oder ein — geschmackvolles! — Lichtbild (nicht Reklame!) einschiebt: die Augen der Zuschauer werden die so nötige Erholung bekommen, die Nerven einen Augenblick entspannt werden. Und, was Ihr vielleicht nicht unterschätzt, man wird auch Zeit finden, um seinem Beifall Ausdruck zu geben, seine Heiterkeit austönen zu lassen, Bemerkungen untereinander auszutauschen. Dies atemlose Herunterjagen einer Nummer nach der anderen, das selbst bei etwaigen Titeln ununterbrochene Geräusch des Apparates, des Lichts usw. sind ein unerhörtes Attentat auf die Gesundheit des Publikums."

Kurz, man mache aus dem geschäftsmässigen Abdrehen eines geschmacklos gewählten „Sensations"-Programms wohldurchdachte, auf ihre Wirkung wohlberechnete und abgestufte „Bilderspiele". Man wird bald sein Publikum dafür haben, und, was die Hauptsache ist, nicht Raubbau treiben an der Kino-Sache, sondern ihr Zugkraft für die Dauer sichern.

Hermann Häfker.



Aus der Praxis.

Die Eröffnung des Reform-Kinematographentheater.

Am 31. Juli wurde in Friedenau bei Berlin, Rheinstrasse 65, das erste deutsche Reformkinematographentheater eröffnet. Es waren zahlreiche Vertreter der Presse und der Lehrerschaft anwesend, um sich über die Grundprinzipien des neuen Unternehmens zu orientieren. Die Eröffnungsrede, die unser Mitarbeiter Rektor Lemke Gollnow hielt, war insofern bemerkenswert, als sie das Programm einer neuen Richtung „Der kinematographischen Reformpartei" darstellte, einer Partei, die einen Zusammenschluss von Presse, Lehrerschaft, Fabrikanten und Unternehmern anstrebt, um das kinematographische Leben in Deutschland zu heben und in die richtigen Bahnen zu lenken. Was diese Partei anstrebt, geht am besten aus der Eröffnungsrede hervor, die wir im Wortlaut folgen lassen:

Kinematographentheater — welche Fülle von Gedanken und Vorstellungen stürmt nicht bei diesen Worten auf uns ein! Und es sind nicht immer Gefühle der angenehmsten Art, die durch diese Vorstellungen in uns ausgelöst werden! Der Kinematograph ist in der letzten Zeit in Verruf geraten; man denkt an einen Ort, wo dem Sinnenkitzel verlebter Kreise Befriedigung geboten wird — man denkt an einen Ort, wo man unsere überreizten Nerven sinnlich aufregen will, wo unsere Jugend verführt wird — kurz, an eine Stätte, wo das Laster zu Hause ist! In diese Vorstellungsreihen hinein tönt nun der Ruf: Reform!

Wir leben in dem Zeitalter der Reformen — Reformschulen, Reformgymnasien werden gegründet — warum soll nicht ein Reformkinematographentheater entstehen, und Sie, meine verehrten Anwesenden, sind heute in liebenswürdiger Weise unserem Rufe gefolgt, um der Eröffnung des Reformkinematographentheaters beizuwohnen, und wir sind nun verpflichtet, Ihnen zu sagen, was wir wollen, welche Wege wir einschlagen wollen, und was uns zu der Gründung dieses Unternehmens veranlasst hat. Darum will ich in meinen heutigen Ausführungen drei Fragen streifen:

1. Nach welchen Seiten hin sind die bisherigen Kinematographentheater reformbedürftig?
2. Nach welchen Richtungen hin soll unser Unternehmen reformieren?
3. Welchen Beistand müssen wir dabei von Schulen, Behörden und der Presse erwarten?

I.

Der Kinematograph hat sich mit Windeseile die Welt erobert und ist ein besonderer Liebling des Volkes geworden; denn das Volk vermag nach langer, ermüdender Arbeit nicht grosse Gedankenreihen zu vollziehen, und der Kinematograph setzt Gedankenreihen in die Anschauung um, er lässt auf der Leinwand Handlungen entstehen, die mit Leichtigkeit verfolgt werden können, und sie dem Zuschauer eine angenehme Unterhaltung bieten.

Da nun die Kinematographentheater im Anfang grossen Gewinn abwarfen, so kam es, dass sie wie Pilze aus der Erde schossen. Mit der schnellen Vermehrung derselben wuchs aber auch die Konkurrenz und die Inhaber mussten nach neuen Reklamemitteln suchen, um ihr Geschäft ins Licht der Oeffentlichkeit zu bringen.

Da kamen leichtfertige Unternehmer auf den Gedanken, auf die Nerven und grobe Sinnlichkeit zu spekulieren und brachten die sogenannten Sensations-Films zur Vorführung, nichts anderes als die Darstellung der Schundliteratur in lebenden Bildern. Man ging dabei von dem Gedanken aus: Es ist ja für das Volk, und das Volk will derbere Kost haben — und damit war der erste Schritt rückwärts getan. Denn einmal ist das Volk nicht dazu da, um von gewissenlosen Geschäftsleuten ausgebeutet zu werden, selbst wenn es an solchen Vorstellungen Gefallen finden sollte, was ich übrigens noch bezweifle; und selbst wenn der ästhetische Geschmack noch so zurück sein sollte, so ist es Pflicht aller derer, die zu geistigen Führern des Volkes berufen sind, auf das Volk einzuwirken und seinen ästhetischen Geschmack in die richtigen Bahnen zu lenken. Wenn eine Sache anfängt, schlechte Auswüchse zu treiben, so finden sich in Deutschland noch immer Männer, die diese bekämpfen — und zwei Streiter erstanden diesmal dem deutschen Volke: I. die deutsche Presse, II. die deutsche Lehrerschaft.

Solange das Kinematographentheater sich in normalen Bahnen bewegt hatte, brachte die Tagespresse ruhige Notizen und freute sich mit dem Volke an diesen harmlosen Vergnügungen; ich erinnere bloss an die lustige Betrachtung, die Onkel Mudicke in der „Morgenpost" an den Kinematographen knüpfte. Sobald sich aber die Auswüchse der Kinematographentheater zeigten, fing die Presse an, gegen diese vorzugehen. Man wies auf die Schädlichkeit der Vorführungen für das deutsche Volk und besonders für die deutsche Jugend hin, und man liess sich nicht dadurch beirren, dass sich Stimmen der Gegner in recht deutlicher Weise hören liessen. Nie und nimmer kann es der deutschen Presse vergessen werden, was sie für das deutsche Volk und auch für die kinematographische Industrie getan hat, die sie dadurch gerettet hat; denn wäre die Strömung in diesen Bahnen fortgewandelt, so wäre ihr in Deutschland der Untergang gewiss gewesen.

Ein zweiter Streiter, der schon lange der Sache zugesehen hatte, griff nun die Gedanken der Presse auf; nämlich II. die deutsche Lehrerschaft.

In den Vereinen wurde zu der Sache Stellung genommen, und Herr Lehrer Tews, der bekannte Redakteur der „Volksbildung" veröffentlichte in seiner Zeitschrift „Volksbildung" häufig Stimmen der deutschen Lehrerschaft.

Diese ging einen Schritt weiter; sie warnte nicht nur, sondern sie gab an, in welcher Weise diese schädlichen Auswüchse bekämpft und in welcher Weise der Kinematograph der Erziehung nutzbar gemacht werden könne. Ich erinnere an die Ausführungen des „Dresdner Lehrervereins", der da in der Aprilnummer sagt: „Der Kinematograph ist so sehr geeignet, die Kinder mit fremden Völkern und Ländern sowie mit der Geschichte des Landes bekannt zu machen."

Durch diese Ausführungen hat sich die deutsche Lehrerschaft ebenfalls ein grosses Verdienst um die Industrie und das Volk erworben.

Kaum waren diese Stimmen verklungen, so machten sich Gegenstimmen bemerkbar. Die einen sagten: „Wir brauchen nicht zu reformieren, das Kinematographentheater ist gut!" Wer hinter diesen Stimmen steckte, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden!

Eine zweite Richtung nahm die Pressstimmen eifrig auf und begann nun nach der Polizei zu rufen.

Auch diese Richtung muss ich verurteilen. Warum die Polizei? Die deutsche Presse ist mächtig genug, allein für die Aufklärung des Volkes zu sorgen, denn jeder Mensch liest heutzutage die Zeitung — und die Presse ist eine Macht. Auch die deutsche Lehrerschaft bedarf der Polizei nicht — sie kann mit anderen Mitteln auf die Jugend einwirken, und wer die Jugend hat, der hat die Zukunft! Und die deutschen Lehrer fühlen sich stark genug, die im Volke schlummernden Kräfte zu entwickeln — warum also die Polizei?

So entstand eine dritte Richtung, — zu der zu gehören ich auch die Ehre habe und zu der unsere Fachzeitung „Der Kinematograph" auch zählt —, die da sagte: „Nicht der Kinematograph ist eine Gefahr für das Volk — im Gegenteil, der Kinematograph kann viel zur Erziehung des Volkes beitragen — ich wies darauf in meinem Artikel „Berlin, Kinematograph und Sittlichkeit" hin —, aber der Kinematograph muss in die richtigen Bahnen gelenkt und der Volkserziehung dienstbar gemacht werden.

Und diese Richtung — wir wollen sie die Reformrichtung nennen — verlangt: Reform des Kinematographen — Gebrauch des Kinematographen für seinen eigentlichen Zweck!

Alle diese Gedanken, die in der Luft, resp. in der Zeitung lagen, wurden nun von einem Manne der Praxis aufgegriffen, von Herrn Leo Stachow, und er beschloss, sie in die Tat umzusetzen — und die Folge war die Gründung des Reform-Kinematographentheaters. Er sagte sich:

1. Es dürfen nur lebende Bilder vorgeführt werden, welche veredelnd und belehrend, auf Kinder und Erwachsene den angenehmsten Eindruck hinterlassen und den Wunsch erwecken, derartigen Vorstellungen recht oft beizuwohnen.
2. Die Jugend müsste unbedingt vor allen verderblichen Einflüssen geschützt werden, welche das Gemüt durch Vorführung von Sensationsfilms erregen.

3. Das Theater selbst muss eine würdige Form und eine genügende Aufsicht bekommen.

Ich will nun davon sprechen, in welcher Weise diese Grundsätze in dem Reformtheater durchgeführt werden sollen und ich hoffe, dass Ihnen der heutige Abend zeigen wird, was ein fester Wille in dieser Hinsicht zu leisten vermag.

II.

Was zunächst den Zweck des Unternehmens anbetrifft, so möchte ich einen zweifachen unterscheiden — den idealen und den materiellen.

Der ideale Zweck besteht darin, die Abneigung der Gebildeten gegen den Kinematographen in Wohlwollen umzustimmen, indem die Tendenz der Vorführungen gänzlich umgestaltet wird und an Stelle der Greuelszenen und Stoffe, die für die Sensation geschaffen sind, solche Stoffe treten, welche auf das Volk und die Jugend erzieherisch einwirken.

Das Unternehmen hat aber auch einen materiellen Zweck, denn die Unternehmer sind Kaufleute und Gewerbetreibende, und ihr materieller Zweck besteht darin, mit unserm „Aar"-Kinematographen bekannt zu machen, damit er eine weite Verbreitung erfahre. Im Vordergrunde soll aber bei uns nicht das Geschäftliche, sondern das Ideale stehen; darum verzichten wir lieber auf Zuhörer, die der Sensation wegen kommen, als dass wir unsere idealen Grundsätze aufgeben.

Wir wollen das Kinematographentheater von Grund auf reformieren; darum habe ich das Referat übernommen. Diese Reformation soll schon äusserlich angedeutet werden, indem dem Theatersaal eine würdige Ausgestaltung gegeben wird. Der kleine, enge Raum, wo sich alles drängt und drückt, ist verschwunden, und an seine Stelle ist ein grosser, luftiger Saal getreten, (wie unsere Zeitung stets betont hat, Anm. d. Redaktion) sodass bei dem Besucher ganz von selber der Eindruck verschwindet, er befinde sich in einem minderwertigen Etablissement. Für gute Ventilation ist gesorgt, sodass durch den Besuch kein gesundheitlicher Schaden erwächst. Es sind Notausgänge vorhanden und reichlich Nebenräume, wo die Zuhörer während der Pausen promenieren können. Auch der Musik ist besonderes Augenmerk zugewendet (Prinzip unserer Zeitung, D. Red.) worden. Das Orchestrion ist verschwunden, und an seine Stelle tritt ein guter Klaviervortrag, sodass wir es in der Hand haben, bei jedem Stück eine entsprechende Musik zu liefern, und nicht während einer feierlichen Vorführung — z. B. bei einem Kirchgang — plötzlich die Weise ertönt: „Trink'n mer noch ein Tröppchen." Eine Musik, die in dieser Weise herabgewürdigt wird, wirkt nicht erziehlich, sondern lächerlich, und hat einen verrohenden Einfluss auf das Gemüt der Kinder.

So soll schon durch das Aeussere, den Raum und die Musik, auf die Zuhörer eingewirkt werden — die eigentliche erzieherische Einwirkung selbst aber soll von der Vorführung ausgehen, und da wollen wir uns ganz gewaltig von den bisherigen Unternehmungen unterscheiden, indem wir nur Films bringen, die erzieherisch wirken und den Grundsätzen entsprechen, die von der Presse und der deutschen Lehrerschaft aufgestellt worden sind; denn wie schon die Schundliteratur verderbenbringend wirkt, so geht ein noch viel grösserer, verderblicherer Einfluss von einer Vorführung schlechter lebender Bilder aus, und darum wollen wir nur von dem Guten das Beste bringen. Wir wollen es erreichen, dass bei dem Zuhörer nach der Vorstellung ein Gewinn vorhanden ist, ein Gewinn in ästhetischer, moralischer und intellektueller Richtung. Das wird das Hauptprinzip bei der Auswahl der Bilder selbst sein, und ich habe den Vortrag übernommen, um den Zusammenschluss der beteiligten Kreise zu bewerkstelligen.

Es wird in unserem Theater ferner ein Unterschied gemacht werden zwischen Nachmittags- und Abendvorstellung, aber nicht deshalb, weil wir am Abend mit unserm Prinzip brechen und Serien darstellen wollen, die unmoralisch sind, sondern weil wir der Meinung sind, Kinder gehören abends in's Bett und nicht in eine Theatervorstellung, die manchmal bis 11 Uhr dauert. Darum haben wir Nachmittagsvorstellungen für Kinder, diese beginnen früh und sind früh zu Ende. Das Programm aber für Abend- wie für Nachmittagsvorstellungen ist stets ein solches, dass auch der strengste Sittenrichter dadurch nicht abgestossen werden kann.

Wo nach solchen Grundsätzen verfahren werden soll, da müssen auch an den Zuhörer bestimmte Anforderungen gestellt werden. Darum verlangen wir, dass sich in unserm Theaterraum jeder der grössten Ruhe befleissigt, damit das Ganze einen feierlichen Eindruck macht; genau wie bei uns im Theater jeder Lärm vermieden wird, so soll auch bei uns während der Vorführung Stille herrschen. Bei uns ist jeder Gast willkommen, der reiche Mann sowohl wie der ärmste Arbeiter, aber Sauberkeit müssen wir von dem verlangen, der unser Gast sein will, und darum können wir keinen einlassen, der im unsauberen Rock kommt; denn das ist er seinem Nachbar schuldig, dass er den Theatersaal in einem Rock betritt, der seinen Nächsten nicht abstösst. (Auch unsere Meinung. D. Red.). Wer Zeit hat, zum Vergnügen zu gehen, der muss auch Zeit haben, sich sein Kleid zu säubern oder seinen Sonntagsrock anzulegen. Wir verlangen keine kostbaren Anzüge, sondern nur Sauberkeit, und das kann auch den Aermsten nicht abhalten, zu kommen.

Um auch dem armen Manne den Eintritt zu ermöglichen, haben wir das Eintrittsgeld möglichst niedrig bemessen.

Bei unsern Vorstellungen ist die Vorführung und nicht etwa das Trinken die Hauptsache; darum haben wir den Grundsatz aufgestellt, der Unternehmer darf nicht zugleich Gastwirt sein, weil er sonst ein zu lebhaftes Interesse daran hat, wieviel verzehrt wird. Bei uns ist darum Gastwirtschaft von dem Unternehmen getrennt.

Das, verehrte Anwesende, sind die Grundsätze, nach denen bei der Gründung des Unternehmens verfahren ist — erzieherische, moralische und ästhetische Gesichtspunkte sind dem Unternehmen zugrunde gelegt. Und so dürfen wir wohl hoffen, dass es sich das Wohlwollen der besseren Kreise erwerben wird. Aber es wird ein Kampf werden, den wir zu bestehen haben; denn wir werden von vielen Seiten angefeindet werden. Darum möchte ich im 3. Teil meiner Ausführungen zu der Frage kommen: Welche Mitarbeit müssen wir von allen denen erwarten, denen das Wohl des Volkes am Herzen liegt?

III.

Wir stehen zunächst allein, und da wenden wir uns an die, welche für die Reform des Kinematographentheaters zuerst eingetreten sind — an die deutsche Presse — und bitten alle diejenigen Herren Vertreter, die heute hier erschienen sind, uns mit ihrem Einfluss zur Seite zu stehen und dafür zu sorgen, dass die Tendenz unseres Unternehmens im Volke bekannt wird, damit das Volk lernt, an den Vorführungen der rechten Art Gefallen zu finden, und es einsieht, wo seine wahren

Freunde zu suchen sind. Wir wenden uns an die deutsche Lehrerschaft,die ja zuerst die Richtlinien gezeichnet hat, in denen der Kinematograph wandeln soll, und bitten sie, den Kindern den Unterschied klar zu machen zwischen unserm Unternehmen und den Unternehmen der entgegengesetzten Art, damit die Kinder gern zu uns kommen und nicht in Theater gehen, wo sie an Leib und Seele Schaden erleiden.

Wir, meine verehrten Anwesenden, versprechen, dass wir stets Hand in Hand mit der deutschen Presse und der deutschen Lehrerschaft arbeiten werden, und dass wir jeden, auch den kleinsten Wink mit Dank annehmen werden und in den Richtungen wandeln wollen, die zu einer Erziehung des Volkes und der Jugend führen. Auf Ihre Unterstützung sind wir aber dabei angewiesen.

Von den Behörden hoffen wir, dass sie uns ihre Hilfe nicht versagen werden und nicht hinderlich eingreifen, wenn die ihnen unterstellten Organe in unser Theater kommen.

Wir wollen reformieren, meine Herren, und nun helfen Sie uns, damit dieser neue Industriezweig, der Hunderten und Tausenden Erwerb verschafft, nicht zugrunde gehe, sondern sich entwickle und blühe! Die Volkswohlfahrt wird dadurch gefördert werden; denn viele finden lohnende Beschäftigung, und die Erziehung wird ein wirksames Mittel erhalten, auf die Jugend einzuwirken und sie mit dem vertraut zu machen, was der Menschengeist geleistet hat, und was die Väter für unser liebes, deutsches Vaterland getan haben:

Nicht bloss: „Es war einmal", soll's in der Nachwelt heissen —
Nein, wie es war, das soll die Nachwelt sehn!
Und alles, was die Väter nicht geschaffen,
Das soll im Bilde h e r r l i c h auferstehn!

Im Anschluss an die Eröffnungsrede fand die Vorführung des „Aar"-Kinematographen für den Schulgebrauch statt. Herr Lemke hielt einen einleitenden pädagogischen Vortrag und setzte sodann den Apparat in Tätigkeit, der durch eine Nernstlampe erleuchtet war und vorzügliche Bilder lieferte.

Die Ausführungen fanden bei der Zuhörerschaft reges Interesse und ist zu erwarten, dass die Abneigung gegen Kinematographentheater im allgemeinen in den besseren Kreisen verschwinden und der Kinematograph in neue Bahnen geleitet wird. unsere Zeitung hat stets für die Ausbreitung der kinematographischen Industrie gekämpft und wird auch ferner versuchen, der kinematographischen Industrie die Wege zu weisen, in der sie sich einzig und allein entwickeln kann, und darum wird sie der Reformpartei willig ihre Spalten öffnen.

Sie wird aber auch andere Meinungen zu Worte kommen lassen, damit sich ein reger Meinungsaustausch entspinnt und die Geister klärt.

Praktikus.

• • •

Rotehorn. Dahier wurde unter dem Namen „Elektro-Kinetoskope" ein Theater lebender Photographien eröffnet. Direktion Franz Thiele.

Zick-Zack.

Brasilianische Nationalausstellung 1908. Zur Erinnerung an die vor hundert Jahren erfolgte Eröffnung der brasilianischen Seehäfen für den internationalen Verkehr hat die brasilianische Bundesregierung die Veranstaltung einer brasilianischen Nationalausstellung im Jahre 1908 in der Bundeshauptstadt Rio de Janeiro beschlossen. Die Ausstellung wird die vier Hauptzweige der nationalen Tätigkeit, nämlich Ackerbau, Viehzucht, Industrie und Kunst, umfassen. Die Eröffnung ist für den Monat Juni 1908 in Aussicht genommen.

Photographische Ausstellung. Zur Hebung des künstlerischen Interesses der Amateur-Photographie veranstaltet der Photographische Klub in Frankfurt a. M. vom 1. bis 30. Oktober im Kunstgewerbe-Museum eine Ausstellung.

Farbige Kinematographien. Auf der jetzt in Southampton abgehaltenen Jahresversammlung der Photographic Convention wurden farbige Kinematographien gezeigt, die zum Teil mit dem Dreifarbenverfahren, zum Teil wie die Bilder von Davidson und Greene — in zwei Farben — hergestellt waren. (Brit Journ. of Phot., No. 2412, S. 584.)

Diapositive auf dem Gebiete der Kunstgeschichte. Auf Veranlassung und durch Vermittelung von Liesegang in Düsseldorf bringen nachfolgende Kunstverlagsanstalten Deutschlands und des Auslandes Projektions-Diapositive ihrer Originalaufnahmen in den Handel: Braun, Clément & Co. in Dornach; Franz Hanfstaengl in München; Friedr. Hoefle, Königl. Hofphotograph in Augsburg; Gustav Schauer in Berlin (Das Werk Menzels); Lagrelius & Westphal in Stockholm; Ancienne maison Laurent, J. Lacoste, Succ in Madrid; Kühlens Kunstverlag in M.-Gladbach. Da genannte Verlagsanstalten Aufnahmen aus sämtlichen Galerieen Europas besitzen, so wird hierdurch ein unvergleichlich reichhaltiges Material aus dem Gebiete der Kunstgeschichte weitesten Kreisen zugänglich gemacht.

Technische Mitteilungen und neue Patente.

Einspruchsfrist bis 30. September 07.

Mitgeteilt vom Patentbureau Richard Lüders, Görlitz.

P a t e n t - A n m e l d u n g e n.

Z. 5179. Verfahren um bei Prismenfeldstechern mit Gelenkverbindung die optischen Achsen der Einzelfernrohre der Gelenkachse parallel zu richten. Fa. Carl Zeiss, Jena. 26. 1. 07.

B. 45 267. Kaleidoskop m. konisch zulaufenden Spiegelflächen. Theodore Bloch, Strassburg i. E. 3. 6. 05.

L. 22 965. Schauvorrichtung für Unterseeboote und dgl. mit kranzförmig in dem Schaurohr angeordneten Objektiven und Prismen zur Aufnahme des ganzen Horizontes. Simon Lake, Berlin, Universitätstr. 3b. 26. 7. 06.

L. 23 202. Metallrahmen zur gleichzeitigen Lagerung und Befestigung von Porro-Prismen in Fernrohren und anderen optischen Instrumenten. E. Leitz, Optische Werke Wetzlar, Wetzlar. 24. 9. 06.

R. 23 501. Photographische Kassette mit in einem Gelenkstück geführtem und mit diesem umlegbarem Schieber. Peter Rada, Frankfurt a. M.-Rödelheim. 1. 11. 06.

T. 11 078. Hülle für einzelne photographische Schichtträger. Hans Tönnies, Hamburg, Susannenstr. 40. 10. 3. 06.

H. 37 368. Verfahren zur Verstärkung von als Untergrund für photographische Bilder zu verwendenden dünnen Blättern aus Holz, Gewebe o. dgl. Richard Herschmann, Berlin, Blücherstr. 42. 8. 3. 06.

H. 40 266. Apparat zum Entwickeln photographischer Platten oder Films bei Tageslicht, bei welchem die Platten umschlossen von einem lichtdichten, mit Flüssigkeitseinlässen versehenen Kasten in das Bad eingeführt

werden. Houghtons Limited u. William Albert Edwards, London; Vertr.: Pat.-Anwälte Dr. R. Wirth, C. Weihe u. H. Weil, Frankfurt a. M. 1, u. W. Dame, Berlin SW. 13. 20. 3. 07.

Für diese Anmeldung ist bei der Prüfung gemäss dem Unionsvertrage vom 20. 3. 83 u. 14. 12. 00 die Priorität auf Grund der Anmeldung in Grossbritannien vom 23. 3. 06 anerkannt.

K. 34 354. Aus einem zerlegbaren Gestell bestehende Blitzlichtvorrichtung für photographische Aufnahmen. Dr. Gottlieb Krebs, Offenbach a. M., Sprendlingerlandstrasse. 2. 4. 07.



Kinematographen-Fabrik

Glüer & Co., Berlin

Oranienstrasse 37

empfehlen ihren unübertroffenen Apparat „EXCELSIOR“ und ihr anerkannt erstklassiges **Films-Verleih-Institut.**

Annahme von Engagements in Theatern u. Variétés zu kulantesten Bedingungen.

306



Gebe spottbiltig ab:

ca. 1300 m gut erhaltene Films

meist **Pathé Frères**, zum Preise von 330 Mk., einen kompletten

Kinematograph

mit Zubehör für Kalk u. elektr. Licht, zum Preise von 250 Mk. **F. Landmesser, Karlsruhe i. B.,** Rudolfstrasse 19. 443

Stellen - Gesuche

die Zeile 10 Pfg.

Geschäftsführer

für **Kinematograph** sofort frei, vertraut im Umgang mit Behörden etc. **Gute Reklame-Kraft.** Firm im **Vorführen,** auch von **sing. u. sprech. Bildern.**

Offerten unter **F K 1275** an die Exped. des Kinematograph. 449

Vorführer,

sehr solide, kaufmännisch gebildet, mit Installation, elektr. Anlagen mit den verschiedensten Systemen vertraut, **sucht** gestützt auf gute Empfehlung seines Herrn Chef anderw. Engagem. Pathé-Apparat bevorz. Off. unt. **W 0 1200** an die Exp. des Kinematograph 442

Geschäftsführer - Vorführer.

Bin sofort frei. Technisch, praktisch, durch und durch mit der Reise vertraut. Mit Tour, Lokal-, Militär-, Schul- und anderen Behörden in ganz Europa bewandert. Respektable Persönlichkeit. Verheiratet. Zirkus-Kinematograph Spezialität. Wort und Schrift: holländisch, deutsch, englisch, französisch und italienisch. Offerten unt. **H H 450** a. d. Exp. d. „Kinematogr.“. 450

Suche für 437

empfohlenen Vorführer

in Oesterreich-Ungarn geprüft, **dauernden Operateur-Posten,** auch für Pathé Apparat. Oesterreich-Ungarn bevorzugt. Gefl. Off. unt. **W 437** bef. d. Exp. d. „Kinematogr.“

Vereinigte Sauerstoffwerke, G. m. b. H., Berlin B. 31, Schlegelstr. 4

Telegramm-Adresse: **Sauerstoff** Fernsprecher: **Amt III, 2284**

liefern aus ihren Werken in **Berlin, Barmen** und **München**

SAUERSTOFF

für **Photographie, Projektionslicht, kinematographische Zwecke etc.**

Leistungsfäh. Filmfabrik

sucht

behufs gegenseitigen Austausches

ihrer Fabrikate

mit anderen Filmfabriken in Verbindung zu treten.

Offerten unter **„Reell“** an die Expedition des „Kinematograph“. 415

England.

Eine seit Jahren bestehende Londoner Firma beabsichtigt an allen geeigneten Plätzen die **Errichtung von Kinematographen-Theatern** zwecks späteren Verkaufs derselben und wünscht Offerte in **Apparaten, Films und allen weiteren in Betracht kommenden Artikeln.** Auch wird **Vertretung für England und Kolonien** von leistungsfähigen Häusern übernommen 437

Off. u. **Britannia 675** an d. Exp. d. „Kinematograph“.

Stellen-Angebote.

Rekommandeur.

Für ein grosses Kinematograph-Theater wird per **sofort** ein **perfekter Rekommandeur** gesucht. Reflektiert wird nur auf **allererste Kraft.** Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **„Tüchtig“** an die Exped. d. „Kinematograph“. 447

Zuverlässiger Vorführer

welcher in allen Zweigen der Kino-Technik erfahren ist u. selbständig arbeitet, von **Weltfirma gesucht.** Offert. mit Zeugnisabschr., Lebenslauf etc. unter **B E 600** an die Exped. des „Kinematograph“. 433

Photograph

(Operateur)

für kinematograph. Aufnahmen als

Wander-Photograph

von erstklassiger Firma **gesucht.** Ausführl. Angebote unt. **„Angenehme Stellung 433“** befördert die Exped. des „Kinematograph“. 438

Tüchtig. Vorführer,

gelernter Mechaniker, von grossem Unternehmen bei gutem Gehalt **sofort gesucht.** Offert. m. Lebensl., Zeugnis-Abschr. unter **„Zuverlässige Kraft“** an die Exp. des Kinematogr.

Jeder Abonnent hat 2 Zeilen, für Bezugsquellen 1 Zeile gratis. — Die Aufnahme geschieht nur auf ausdrücklichen Wunsch.

Adressen-Liste

Mehrzeilen werden mit Mark 5,— für das laufende Jahr berechnet. Nachdruck auch auszugsweise verboten.

Bezugsquellen.

Asbest für feuersichere Abschlüsse.
A. Schutzmann, München.

Bildwerfer.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Bühnen-Ausstattungen etc.
Paul Gollert, Neu-Ruppin, Theatermalerei.
Willy Hagedorn, Berlin C 54, Rosenthalerstrasse 40
Alb. Lauriy, Theatermaler, Berlin N. 20, Drontheimerstrasse 19.
M. Oosterman, Linden, Hnv., Elsterstr. 2.

Deckgläser für Diapositive.
Victor Avril, Zabern 22 (Elsass).

Diapositive
s. Laternbilder.

Gebrauchte Films u. Kinematographen
Adolf Deutsch, Leipzig, Dorrienstr. 3.

Elektrische Bogenlampen.
Siemens-Schuckert-Werke, G. m. b. H., Berlin SW., Askanischer Platz 3.

Films-Fabriken.
Pathé Frères, Berlin SW., Friedrichstr. 49a.
A. Noeggerath, Amsterdam.
Atelier Saturn, Wien III, Fasangasse 49.
Deutsche Rollfilms-Ges. m. b. H., Frankf. a. M.
Internationale Kinematographen- u. Licht-Effekt-Gesellschaft m. b. H. Berlin S.W. 68, Markgrafenstr. 91.
„Eclipse", Kinematographen- und Films-Fabrik, Berlin S.W., 68, Friedrichstr. 43.
Messters Projection, G. m. b. H. Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 1[illegible].

Films-Handlungen und Verleih-Anstalten.
Erste Film-Verleihanstalt, Wien III, Ungargasse 49.
J. Dienstknecht, München 8[illegible].
J. Trommel, Hamburg 22, Hamburgerstr. 136
I. [illegible]lansberger, Mülhausen i. Els.
Gluer & Co. Berlin S. 24, Oranienstr. 37.

Kaiserpanoramas
12–25sitzige, Spezialwerkstatt Rentzsch, Dresden, Marienstr. 1, gegr. 1876.

Kalklichtbrenner.
Sauerstoff-Fabrik Berlin, G. m. b. H., Berlin N 39, Marke „Triumph".

Kinematographen, sprechende und singende.
Messters Projection, G. m. b. H., Berlin S. W. 48, Friedrichstrasse 16.

Kinematographische Apparate.
„Aar"-Kinematographenwerk Leo Stachow Berlin C. 54, Rosenthalerstr. Nr. 51.
Pathé Frères, Berlin SW., Friedrichstr. 49a
A. Noeggerath, Amsterdam.
Internationale Kinematographen- und Licht-Effekt-Ges. m. b. H., Berlin, Markgrafenstr. 91.
„Eclipse", Kinematographen- und Films-Fabrik, Berlin S.W. 68, Friedrichstr. 43.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.
J. Trommel, Hamburg 22, Hamburgerstr. 136.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.
Grass & Worff, Berlin, Markgrafenstr. 19.
Gluer & Co., Berlin S. [illegible]8, Oranienstr. 37.
Messters Projection, G. m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 16.
Schlesicky Ströhlein, Frankfurt a. Main.

Kinematographen-Objektive
s. unter Objektive.

Kohlenstifte-Fabriken.
Siemens-Schuckert-Werke, G. m. b. H., Berlin S.W., Askanischer Platz 3.

Laterna magica.
Nürnberger Metall- und Lakierwarenfabrik, vorm. Gebr. Bing Akt.-Ges., Nürnberg.
Falk, Nürnberg.

Laternbilder (Diapositive).
Gustav Köhler, Chemnitz, Wiesenstr. 40.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Lichtbilder-Apparate.
Internationale Kinematographen- und Licht-Effekt-Ges. m. b. H., Berlin S. W. 68, Markgrafenstr. 91.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.

Lichtbilder-Leihinstitute.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Nebelbilder-Apparate.
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.

Objektive.
Ed. Liesegang, Düsseldorf
Rathenower Optische Industrie-Anstalt vorm. Emil Busch, A.-G., Rathenow.

Panoramagläser.
J. Falk, Nürnberg.

Patent-Bureaux.
Frz. Glaeser, Berlin O. 34, Romintenerstr 41
Richard Lüders, Görlitz.

Photogramme für Skioptikon
s. Skioptikon-Photogramme.

Photographische Apparate und Bedarfsartikel.
Grass & Worff, Berlin, Markgrafenstr. 19.

Projektion.
Sauerstoff-Fabrik Berlin, G. m. b. H., Berlin N. 39 sämtl. Artikel für Projektion.

Projektions-Apparate.
Ed. Liesegang, Düsseldorf, Volmerswertherstrasse 21.
Franz Rundorff, Berlin, Gr. Hamb.-Str. 13 14
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.
Moses & Neithold, Frankfurt a. Main.
Schlesicky-Ströhlein, Frankfurt a. Main.

Projektionsbogenlampen.
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg.
Messters Projection, G. m. b. H., Berlin S.W. 48, Friedrichstr. 16.

Projektions-Leinen und Hintergründe.
A. Schutzmann, München.

Projektionswände.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Projektions-Schilder
M. Deckert, Frankfurt a. M., Diesterwegst. 35.

Reklame-Scheinwerfer
s. Scheinwerfer für Reklame.

Sauerstoff-Apparate, Kalklicht, Brenner etc.
Drägerwerk, Heinr. u. Bernh. Dräger, Lübeck
Deutsche Oxhydric-Gesellschaft m. b. H. Eller b. Düsseldorf, Kirchstr. 50
Vereinigte Sauerstoffwerke, G. m. b. H., Berlin B. 81, Schlegelstr. 4.
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg.

Scheinwerfer
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40
Frz. Rundorff, Berlin N. 4, Gr. Hamb.-Str. 13, 14

Scheinwerfer für Reklame.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54 Rosenthalerstrasse 40.

Skioptikon.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Skioptikon-Photogramme.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Widerstände aller Art.
Messters Projection, G. m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 16.

Kino-Theater.

Adler-Kinematograph, Martin Schuster, Gössnitz, S.-A.
Allgemeine Kinematographen-Theater-Ges. m. b. H., Zentrale Frankfurt a. M.
Johann Baese, Adr. Kinematograph.
Felix Bayer, Stuttgart, Mozartstr. 8 B. III
Herm. Bothe, Berlin N. O. 18, Kniprodestrasse 118b.
Aug. Böttner, Bochum, Arnoldstr. 8.
Friedr. Büttgen, Köln a. Rh., Hohestr. 78.
L. Brochmann, Dortmund, Brückstr. 34.
Alfredo Cattaneo, Adr. Kinematograph.
Cinéma Americain, Bruxelles, 34–36 Place de Brouckère.
Fr. Drescher, Köln a. Rh., Ehrenstr. 8.
Jul. Eckerich, Theater Sachsenhof, Leipzig, Querstrasse.
Emil Eckert, Berlin O. 112, Samariterstr. 2, I.
Georg Eckert, Tetschen bei Bodenbach in Böhmen.
Rud. Ethuler, Orenburg, Russland.
H. J. Fey, Circus-Kinematograph, Adresse Kinematograph.
R. Gräbsch, Vors. des Kinem.-Besitzer-Vereins, Berlin und Umgegend, Berlin, Landsbergerstr. 57.
R. Gutermann, Heilsarmee-Kinematograph, St. Gallen, äuss. Sonnenweg 8.
Irma Handl, Erstes Wiener Kinematogr. Theater, Wien IX, Alserstr. 18.
Rud. Hartkopf jr., Adr. Kinematograph.
I. Herwig, Salon Kinematograph, Glücksburg a. Ostsee, Villa Thekla.
Heinrich Heyl, Elektro-Bio, Adr. „Kinematograph".
Max Hörber, Welt-Biograph, Düsseldorf, Wehrhahn 21
Lud. Hübsch, Kiel, Holtenauerstr. 71.
Hans Hulinen, Köln a. Rh., Eifelstr. 62.
Carl Juhasz, Direktor des Alhambra-Theaters. Adr. Kinematograph.
Otto Käbisch, Meissen, Gartenstr. 21
Jakob Krieger, Kurtics, Arader Komitat, Ungarn
Carl Klippel, Düsseldorf, Bilker-Allee 64.
H. Knauth, Adr. Kinematograph
Zdenko Koerber, Grand American Biograph, Grösst. u. ältest. Unternehmen Böhmens, ständ. Adresse Prag, Kgl. Weinberge, Hawliczekstr. 1019.
K. Küchlein, Cardinal-Theater, Basel.
P. Thaddäus Kullmann, Cinematografo Gigante, Adr. Kinematograph
Frau Ernestine Lilka, Bioscop, Pécs Ungarn
Ch. Lissong, Kinematoscop, st. Adr. Artist.
P. Macha, Bioskop, Adr. Kinematograph.
H. Mai, Elektrisches Theater, Bimaszombat, Ungarn.
St. Michalski, Rixdorf, Kaiser Friedrichstr. 51.
Camille Mayet pr. Adr. Cinematograph Pathé Frères, Eldorado, Nizza.
W[illegible] Bochum, Alleestr.
Norsk Kinematograf Aktieselskab, Kristiania, Notwegen
Franz Orth, Photogr. Atelier und Kinematograph, Aschaffenburg.
Jörgen Petersen, Flensburg, Walhalla, Rathausstr. 19.
Ropke, Kiel, Gneisenaustr. 14.
R. Randerath, Köln a. Rh., Hohestr. 9.
H. Reitzel, Offenbach a. M., Reichshallen.
Johannes Rohweder, Berg- Thalbahn- und Kino, Adr. Kinematograph.
Hermann Rudolph's Biograph Theater, Berlin C., Alexanderstr. 14c
Max Schaal, Wien, K. K. Prater 66.
Th. Scherff, Adr. Kinematograph.
Schlamelcher & Stahl, Adr. Kinematograph
Else Schatz, Wwe., Welt-Elektro-Biograph, Adr. Kinematograph
Heinrich Schulz, Adr. Kinematograph.
Oskar Seidel, Central-Theater leb. Photographien, Euba 102 b. Niederwiesa.
Gustav Seifer, Grand Elektro Bioskop, Adr. Kinematograph.
F. Speidich, Bunt, Meizerweg.
A. Stehlen, Bioskop, Herne, Reichshallen.
Welt-Kinematograph, Ges. m. b. H., Zentrale Freiburg i. B., Kaiserstr. 68.
Westl. Kinematographen-Compagnie, Inh. Wiedau, Münster i. W., Ludgeristr. 2a.
A. Werner, Biophon-Theater, Bremen, Hutfilterstrasse 8.
Th. Winderl, Edison-Welt-Theater, Weissensee, Pistoriusstr. 12
Otto Wohltarth, Zeitz, leb.-spr.-sing. Riesenphotogr. v. 10–40 qm, eig. Lichtmaschine.
M. Ziegler, Freiburg i. Brsg., Nageleseestr. 41.
A. Zimmermann, Naumburg, Gr. Fischstrasse 1[illegible].

Operateure.

Otto Böhrer, Operateur, Frankfurt a. M., Heinrichstr. 7.
Paul Dohndorf, Mechan. u. Oper., Berlin, Wassertorstr. 4[illegible] III, bei Fischer.
Willy Friedrich, Oper., Bremen, Steffensweg 1[illegible] III.
Jos. Graf, Operateur, Wien II, Vorgartenstrasse 1[illegible].
Josef Halla, Agram, Akademieplatz 6.
M. J. Hamburger, Gesch.-Führ., Amsterdam, 112 Van Wouwstraat.
Max Kaden, Operateur, Berlin S. 59, Grafestrasse 77.
Peter Koch, Sonderburg a. Alsen, Lessingstrasse 4-6.
I. Kordt, Oper., Biograph-Theater, Neumünster i. H.
Willy Lange, Oper., Osterholen, Nd.-Bayern
Gustav Muhss, Elektriker, Frankfurt a. M., Castans Panoptikum.
Walter Nauny, Oper., Bremen, Schweizerhalle.
Otto Noll jr., Mech. und Operat., Leipzig, Poststrasse 16, bei Hetmank.
Johann Orlowsky, Lemberg, Teresastr. 14.
A. Peschke, Gesch.-Führ., Frankfurt a. M., Brönnerstr. 6, III.
G. Renz, Operat., Stuttgart, Mozartstr. 30.
Fritz Rösser, Operateur, Karlsbad i. Böhmen, Orpheum Theater.
Jean Schinniger, Operateur, Narten féle Bioskop, Ungvar.
Adolf Schmutzer, Oper., Leipzig, Langestr. 4
Otto Schneider, Techn. u. Oper., Central-Theater lebend. Photos, Heidelberg.
Georg Stange, Mech. u. Operat., Hannover, Strangriede 44a, II.
Anton Steiner, Operateur, Pécs (Ungarn), Fehérvárygasse 19.
O. Timmermann-Geisler, Operateur, Hamburg 20, Eppend. Marktplatz 17.
Erich Volcker, Oper., Lyon, poste restante

Saalbesitzer.

Altenburg (S.-A.), 38 800,
B. Götrer, Schützenhaus, E. A., Gl. St. 750 P.

Basel (Schweiz), 115000,
Neff, Gässler Bierhalle Glock, E. A., Gl. St., 500 P.

Bielefeld, 71 800,
Jul. Kaiser, Central-Halle, 1300 P., Garten 2000 P. Tel. 563.

Bochum 118 460,
Wilh. Morjan, Reichshallen, E. A. Gl. St. 800 P.

Bremen, 215000
I. Wessels, „Schweizerhalle", E. A. Gl. St., 300 P.

Godesberg a. Rh., 13 830,
Hotel Hüttenrauch, 400–800 P.

Gotha, 36 900,
Franz Kampl, E. A., 600 P.

Homberg-Hochheide, Niederrh., 27 500,
Drei Kaiser-Saal, Fritz Daniels jr., E. A. D. St., 1800 P., Tel. 70 Homberg.

Neubrandenburg i. Meck.bg., 11 800,
Carl Krause, Schützenhaus, 280 P., Tel. 199

Offenbach a. M., 60000,
Heinrich Reutzel, Reichshallentheater, 1200 P. Billige Saalmiete.

Rixdorf b. Berlin, 180000,
Kirchhofstrasse 41, W. St., 350 P.

Straubing, 20700,
Ludwig Neumayer, Bierbrauerei, E. A. Gl. St., 250 P.

Zwickau i. Böhmen,
„Hotel Reichshof", Jos. Winkler, 1500 bis 1600 P.

Abkürzungen: E. A. = Elektrische Anlage. Gl. St. = Gleichstrom. W. St. = Wechselstrom. D. St. = Drehstrom. P. = Personen.




! Grösste Kinematographen- und Filmfabrikation der Welt!

Tägliche Produktion: 60 Kilometer Films.

331

PATHÉ FRÈRES

Wien I, Graben 15, Budapest IV, Ferencziek-tere 4

Telegramm-Adr.: Pathéfilms Wien. Telephon: Wien No. 3120.
" " Pathéfilms Budapest. " Budapest No. 89—01.

Als allerletzte Neuheit empfehlen wir:

Chrysantemen (koloriert)	70 m
Moderne Maler (koloriert)	135 m
Einbrecher als Brandstifter (koloriert)	245 m
Ansichten von Spanien auf Postkarten	140 m
Der zerstreute Jongleur	175 m
Streik der Ammen	190 m
Lehrzeit des Luftschiffers	165 m
Circuit von Dieppe 1907	260 m
Hahnenkampf in Sevilla	120 m
Wunderbare Schattenbilder	115 m

Der Diener als Hypnotiseur	140 m
Die dressierten Hunde	105 m
Der rauchende Schornstein	95 m
Die drei Plaudertaschen	50 m
Der Engländer in Harem	95 m
Fischfang unter Eis	100 m
Der schnelle Bildhauer	100 m
Der gute Grossvater	240 m
Genoveva von Brabant	200 m
Das Erbe des Dienstmädchens	115 m
Das Diabolospiel	60 m
Der Fensterputzer	70 m
Das Pech der Köchin	100 m
Bamboula der Hausdiener	60 m
Die Witwe des Seemanns	160 m
Ein Opfer der Wissenschaft	195 m
Des Holzhauers Tochter	185 m
Der Zaubersalon	90 m
Die Schattenseiten des Lebens	235 m
Lehmanns Lehrzeit	205 m
Geschichten über Hanswurst (koloriert)	410 m
Das rote Gespenst (koloriert)	190 m
Die Macht der Liebe (kol.)	210 m
Der phantastische Regenschirm (koloriert)	90 m
Teufelsphantasien (koloriert)	60 m
Japans Frauen (koloriert)	125 m
Entwicklung der Trachten (kol.)	120 m
Der Imitator (koloriert)	110 m
Seelenwanderung (koloriert)	75 m
Die verzauberte Küche (kol.)	65 m
Der Goldkäfer (koloriert)	50 m
Ueber Stock und Stein per Fahrrad	100 m



Platten-Phonographe «PATHÉ» mit komprimierter Luft.

Man verlange Spezialkatalog gratis und franko.





(System Stachow)

ist erschienen!

Der erste **kleine** Apparat

für:

Familien, Schulen, Vereine, Gastwirte, Cafetiers etc. etc.

Eine neue Schöpfung!

Präzisions-Apparat!

Solide Arbeit!

Stabil!

Für Normal-Films!

„AAR" KINEMATOGRAPH TYPE B.

Gewicht ca. 7 Ko ohne Lichtquelle (2 Postkolli).
Telegrammwort: Aarpetit Bestellnummer 1004.
1/6 natürlicher Grösse. — Patentamtlich geschützt.

Das Durchziehen der Films bewirken zwei patentamtlich geschützte rotierende Scheiben,  an denen sich federnde Blöcke befinden, die sich nur an den Rand der Films, nicht aber auf das Bild selbst, federnd anschmiegen, das Filmband sanft zum Weitergleiten bringend.

Pendelndes Filmfenster! Automatische Filmwicklung!

„AAR" Miniatur-Kinematograph Type B bestehend aus: **Mechanismus** mit 2 automatisch funktionierenden Filmspulen zum Auf- und Abrollen der Bilderbänder und zwar je nach Wunsch 50 oder 100 m fassend; ein 5½" prima französisches achromatisches **Doppel-Objektiv** zur Erzielung von scharfen Bildern bis 2×3 m gross, je nach der gewählten Entfernung von der Wand. Ein viereckiger **Lampenkasten** aus feinem, russischen Stahlblech, 27 cm hoch, 23 cm lang und 14 cm breit, der Schornstein mit Asbest ausgefüttert, mit **Condensor.** Alles zusammen auf Brett montiert, **ohne** Lichtquelle

Mk. 150.—.

Man fordere die Broschüre mit Preisen für Lichtquellen, Zubehör etc.! 429

‹AAR› Kinematographen-Werk, Leo Stachow

Rosenthalerstrasse 51. ✱ **BERLIN C. 54** ✱ Rosenthalerstrasse 51.





Uber

20000

Meter Film wurden bisher von unserer neuen Aufnahme

Das Schürzen-Regiment oder: Das Weiberheer im Gefecht!

allein ins Ausland geliefert.

Länge 250 Meter. **Preis Mark 250.**

Reihenfolge der Bilder:

1. Einzug der **weiblichen** Rekruten in die Kaserne. 2. Auf Kammer Einkleidung. 3. Putz- u. Flickstunde. 4. Beim Drill. 5. Reitübungen auf Eseln. 6. Biwak im Felde 7. Im Arrestlokal. 8. Alarm 9. Flucht. 10. Verfolgung. 11. Handgemenge. 12. Die Knüppelgarde. 13. Feindl. Flucht. 14. Weibl. Triumph u. Sieg.

Ein Film, den man Schlager nennen muss, originell und hochkomisch in Idee und Durchführung, dezent, für jedes Familienprogramm geeignet, erstklassig in Photographie und Ausführung, übertrumpft alle letzten Neuheiten.

Vorbestellungen bezw. mehrtägige Lieferfrist erwünscht.

Man verlange Liste No. 31.

Neuheit! Filmwickler mit Filmzähler Neuheit!

für Filmprogramme bis zu 350 Meter. D. R.-Patent angemeldet. **Preis Mk. 30,–.**

Man verlange Liste No. 30.

Wander-Film-Aufnahme-, Wander-Film-Entwicklungs- und Wander-Film-Kopier-Einrichtung.

Dieswöchentliche Tournee unseres Wander-Photographen: **Hannover—Westfalen.**

Man verlange Liste No. 29.

Verwertung verbrauchter Films.

Wir zahlen für abgenutzte Films in kurzen u. grossen Stücken bei franko Zusendung 50 Pfg. pr. Kilo. Ankauf von Posten nicht unter 20 Kilo, die zweckmässigst pr. Frachtgut an uns zum Versand gebracht werden.

Unfrankierte und Nachnahme-Sendungen werden nicht angenommen.
Säcke werden mit 40 Pfennige pro Stück in Zahlung genommen.

Internat. Kinematographen- u. Licht-Effekt-Gesellschaft m. b. H.

Markgrafenstrasse 91 **BERLIN SW. 68** Markgrafenstrasse 91.

Telephon: IV, No. 1463 — Reichsbank-Giro-Konto — Telegramm-Adresse: PHYSOGRAPH BERLIN.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz Düsseldorf.

Beilage zu No. 1175 der Fachzeitschrift „Der Artist“.

Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst.

Nr. 33. Düsseldorf, 14. August. 1907.





No. 33. **Düsseldorf, 14. August.** **1907.**

Die elektrische Ausrüstung der Kinematographen-Theater.

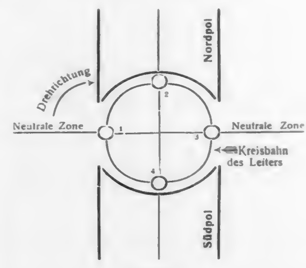
Von Ingenieur Paul Levy.

VII.

Der Wechselstrom (II. Teil).

Der schematische Verlauf des Wechselstroms. — Der Begriff der Periodenzahl (Frequenz). — Die Wirkungsweise der Wechselstromtransformatoren and ihre Verwendung im Kinematographentheater. — Ist diese Verwendung der Transformatoren rationell oder ein Fehler? — Projektionsbogenlampen für Wechselstrom. — Die Vorteile bei Umformung in Gleichstrom. — Die Drehstrom-Gleichstrom- und Wechselstrom-Gleichstrom-Umformer.

Wir sahen, dass in einem Leiter (Kupferdraht) ein elektrischer Strom entstand, ganz abgesehen von Stärke und Richtung — sobald derselbe in ein magnetisches Feld gebracht oder aus demselben wieder entfernt wurde. Es leuchtet ohne weiteres ein, dass die im Kupferdraht entstehende Spannung und mit ihr auch naturgemäss der Strom um so stärker ausfallen, je stärker das magnetische Feld ist, in dem der Draht zu einer bestimmten Zeit bewegt wird. Wird nun (wie es bei der Dynamomaschine der Fall ist)der Kupferleiter in ständiger Rotation aus einem unmagnetischen Raume einem kräftigen Magnetpol und dem von ihm gebildeten Feld allmählich genähert, sodass er stetig in einen magnetisch stärker durchsetzten Raum geführt wird, so ist uns klar, dass auch mit dem stärkeren Felde die im Draht entstehende elektrische Spannung und mit ihr der Strom allmählich anwachsen und unmittelbar unter dem Pol den Maximalwert erreichen. Ebenso leicht verständlich ist es, dass bei entsprechender Entfernung des Drahtes vom Pol die Spannung allmählich abnimmt. Erinnern wir uns ferner unserer Versuche mit der Kompassnadel, so wissen wir auch, dass die „Richtung" des Stromes (in der in einer stromdurchflossenen Metallsalz-, etwa Kupfervitriollösung das Metall wandern würde) davon abhängt, ob wir den Draht an einem Südpol oder Nordpol vorüberführen. Da bei der Dynamomaschine Nordpol und Südpol abwechseln, so wechselt auch der Strom beim Uebergang des Drahtes aus dem vom Nordpol beherrschten Felde in das Feld des Südpols seine Richtung. Figur 1 und 2 mögen das Gesagte noch einmal bildlich erläutern.

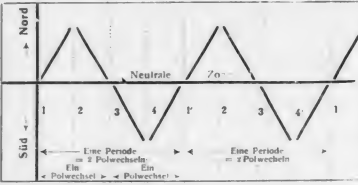


Figur 1.

Figur 1 stellt das Schema einer einen Nordpol und einen Südpol besitzenden, also zweipoligen Dynamomaschine dar. Die Pole sind der Wirklichkeit entsprechend kreisförmig ausgehöhlt gezeichnet. Die vier kleinen konzentrischen Kreise sollen einen der zahlreichen Leiter darstellen, die sich längs der dünnen Kreisbahn bewegen.

Betrachten wir nun einmal den Leiter zunächst in der Stellung 1. Hier (genau in der Mitte zwischen Nord- und Südpol) wird ein Pol die Wirkung des anderen aufheben, der Leiter befindet sich bei 1 in der neutralen Zone, es wird keine Spannung in ihm hervorgerufen. Rotiert nun der Leiter im Sinne der Pfeilrichtung von Stellung 1 auf Stellung 2 zu, so gelangt er in ein allmählich stärker werdendes Feld des Nordpols. Der Strom wächst also (Fig. 1 und Fig. 2) vom Nullwert bei Stellung 1 bis zum Höchstwert bei Stellung 2.

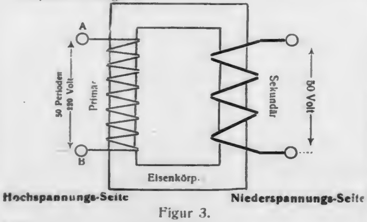
Wird der Leiter jetzt von Stellung *2* weiter nach Stellung *3* bewegt, so nimmt das Feld und damit der Strom allmählich wieder ab (Fig. *2*). Genau in Stellung *3*



Figur *2*.

heben Nordpol und Südpol einander wieder auf, bei *3* ist der Strom also wieder auf den Nullwert gekommen (Fig. *2*).

Wird jetzt der Leiter wiederum fortbewegt, so gerät er in das Feld des Südpols, der Strom kehrt also bei *3* seine Richtung um. Bei *4* erreicht er seinen höchsten s ü d magnetischen („negativen") Wert, bei 1 ist er allmählich wieder auf Null gefallen. Von 1 nach *2* etc. wiederholt sich das nämliche Spiel. Wir lernen also hier im Wechselstrom einen Strom kennen, der seine Stärke und Richtung periodisch verändert. Man bezeichnet nun den Stromverlauf von Nullwert über Nordpolmaximum durch Null zum Südpolmaximum und wieder auf Null zurück, also den Weg von Stellung 1 über *2*, *3*, *4* nach 1 zurück, als „eine Periode". Während einer „Periode" wechselt — wie Fig. 1 und *2* zeigen — der Strom zweimal die Pole, es zählt also die Periode zwei Polwechsel. Bei der zweipoligen Dynamomaschine entspricht gerade eine Umdrehung einem zweimaligen Polwechsel (einer Periode), bei der 4poligen ½ Umdrehung, bei der 6poligen ⅓ Umdrehung usw. Die gebräuchlichste Periodenzahl ist die von 50 pro Sekunde = 3000 pro Minute, entsprechend 3000 Umdrehungen pro Minute der 2poligen, 1500 Umdrehungen der 4poligen, 1000 Umdrehungen der 6poligen Dynamomaschine. Doch kommen in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Russland auch Periodenzahlen in den Grenzen von 40 bis 60 vor. U n t e r 40 Perioden pflegt man nicht zu gehen, da sich sonst die Stromschwankungen bei Glüh- und Bogenlampen als „Lichtschwankungen" bemerkbar machen würden. Die Periodenzahl wird häufig auch mit dem Namen „Frequenz" belegt.*)



Figur 3.

*) Das Zeichen für die Periodenzahl ist eine liegende halbe 8: ∽

Jetzt verstehen wir auch ohne weiteres die Wirkungsweise der Wechselstromtransformatoren. In Fig. 3 sei ein solcher schematisch gezeichnet. Ein aus dünnen, etwa ⅓ mm starken Eisenblechen zusammengesetzter Eisenkörper besitzt auf seinen beiden langen Schenkeln je eine Kupferdrahtwicklung. Eine „Primäre", welcher der zu transformierende Strom von Netzspannung zugeführt wird und eine sekundäre, welche den betriebsfertigen Gebrauchsstrom liefert. Wie arbeitet nun der Transformator? Denken wir uns zur besseren Veranschaulichung plötzlich an die Klemmen der Primärwicklung Gleichstrom angeschlossen, so würde der Eisenkörper plötzlich zum Elektromagneten werden. Die Sekundärwicklung käme plötzlich in ein Magnetfeld, im Moment des Anschlusses würde in ihr eine Spannung erzeugt werden, deren Grösse, wie wir wissen, von der Stärke des Feldes und von der Zahl der Windungen (sekundär) abhinge. Nun tritt aber (wenn die primäre Wicklung mit Gleichstrom gespeist wird, sehr bald ein Ruhezustand ein — genau so, als ob in Fig. 1 der Kupferleiter unbeweglich in Stellung *2* oder *4* festgehalten würde. Die Sekundärwicklung liegt zwar in einem magnetischen Felde, aber in einem unveränderlichen, unbeweglichen, eine Spannung kann nicht erzeugt werden, da die erforderliche Wechselbewegung zwischen Leiter und Feld fehlt.

Versuchen wir jetzt aber einmal das Experiment mit Wechselstrom, den wir bei A. und B. in die Primärspule einleiten. Was geschieht? Nach unserer Definition ist ein Wechselstrom ein Strom von veränderlicher Stärke und Richtung. Der Eisenkern wird also bei Wechselstromspeisung der Primärspule, wenn der Strom den Wert Null hat (Fig. *2* Stellung 1) unmagnetisch sein, die Sekundärwicklung liegt in keinem magnetischen Felde. Ist jetzt der Strom bis zum Maximalwerte der Stellung *2* angewachsen, ist auch der Eisenkern entsprechend magnetisch geworden. Umgekehrt wie in der Dynamomaschine ist die ruhende Sekundärspule von einem beweglichen Magnetfeld durchsetzt worden — dieses erzeugt in ihr Spannung und Strom. Nimmt nun der speisende Wechselstrom in den Stellungen *3*, *4*, 1', *2*'' usw. nacheinander seine periodischen Werte an, so folgt auch der Magnetismus des Eisenkörpers diesen periodischen Schwingungen, es entsteht ein „Wechselfeld", das wiederum in der Sekundärspule einen Wechselstrom von natürlich gleicher Periodenzahl erzeugt. Da das Feld im ganzen Eisenkern, also in der Primär- wie Sekundärspule stets gleich stark ist, so hängt die Höhe der Spannung nur von den Kupferdraht-Windungszahlen ab.

Wir haben hiermit ganz allgemein das Grundgesetz der Transformation abgeleitet, welches besagt, dass sich die erzielten Spannungen (annähernd) wie die Windungszahlenverhältnisse primär und sekundär verhalten. Haben wir also in einem Kinematographentheater eine Wechselstromspannung von *220* Volt (bei Drehstromanlagen wird hier der dritte Draht einfach blind befestigt und unberücksichtigt gelassen) und wollen wir auf 55 Volt transformieren, so muss die sekundäre Windungszahl $\frac{55}{220}$ das heisst ¼ der primären betragen. Nun brennen Wechselstrombogenlampen schon mit 35 bis 40 Volt, man braucht also nur auf ca. 40 bis 45 Volt zu transformieren.

Solche Wechselstromtransformatoren lassen sich mit ganz geringfügigen Eigenverlusten, also mit vorzüglichem Wirkungsgrad, herstellen. Sie sind zudem in der für Projektionsbogenlampen erforderlichen Grösse wohl schon für etwa 175 bis 250 Mark zu haben. Man sollte daher im ersten Augenblick annehmen, der Transfor-

mator sei ein wahres Juwel für den Kinematographenbesitzer, da bei so hervorragendem Wirkungsgrad doch geringe Betriebskosten verlockend winken und zudem der Anschaffungspreis ganz ausserordentlich niedrig ist. Leider werden wir bald sehen müssen, dass wir zu früh gejubelt haben, dass ein Trugschluss vorliegt, dass wir den Transformator für unsere Zwecke durchaus verwerfen müssen.

Der Grund ist in dem seltsam ungünstigen Verhalten der mit Wechselstrom betriebenen Projektionsbogenlampen zu suchen. Jeder Theaterbesitzer, der einmal mit Gleichstrom gearbeitet hat, weiss, dass er für die Gleichstrombogenlampe zwei verschiedene Sorten von Kohlen zu bestellen hat: eine starke Kohle, die mit dem positiven Pol verbunden wird, und eine etwa die Hälfte schwächere, an den negativen Pol angeschlossene. Wir haben auch bereits die Ursache kennen gelernt: die positive Kohle nutzt sich doppelt so rasch ab, als die negative, denn es bildet sich in ihr ein intensiv leuchtender „Krater", der wie ein Blender wirkt. Die Gleichstromprojektionsbogenlampen sind nun so eingerichtet, dass dieser Krater der Linse und dem Film zugekehrt werden kann, sodass die Bogenlampe sozusagen auch ihren eigenen Reflektor darstellt, der einen gewaltigen Lichtstrom durch die Linse jagt.

etwa 60 Ampère bei etwa 45 Volt Lampenspannung, was einen Energieverbrauch von (angenähert!!!) 60 · 45 = 2,7 KW. für die Lampe entspricht.

Heller Wahnsinn wäre es nun, bei Wechselstrombetrieb gar mit Widerständen arbeiten zu wollen; in diesem Falle hätte man insgesamt pro Stunde (annähernd) bei 120 Volt 50 Perioden-Netz 60 · 120 = 7,2 Kilowatt zu bezahlen; bei 220 Volt Netzen 13,2 Kilowatt!

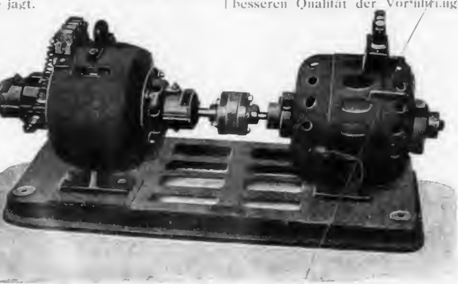
Nehmen wir einen Transformator, der von 120 Volt auf 45 Volt transformiert und einen Wirkungsgrad von 95 % $\frac{95}{100}$ besitzt, so sind wir immerhin erheblich gebessert, wir haben nur noch (annähernd)

$$\frac{60 \times 45 \cdot 100}{95} = 2{,}85 \text{ Kilowatt}$$

insgesamt zu zahlen.

Nun hat aber das Wechselstromlicht, auch wenn es noch so hell ist, den Fehler, sobald es auf weisse Flächen geworfen wird zu flimmern. Die Bilder erscheinen nicht annähernd so klar wie bei Gleichstrom, wie mir jeder Fachmann bestätigen wird, oft sogar direkt unklar.

Es ist daher die Frage, ob denn aus Gründen der besseren Qualität der Vorführungen, die ja wiederum



Figur 4.

Anders liegt der Fall bei der Wechselstromlampe. Diese besitzt keine ausgeprägten positiven oder negativen Pole, die Kohlen nutzen sich, da positiver und negativer Pol in der Sekunde 100 mal wechseln, gleichmässig ab. Es kann sich also kein reflektierender Krater bilden, das Licht wird nach allen Richtungen hin zerstreut.

Um nun diese Lichtstreuungsverluste zu ersetzen, also gleich helles Licht zu erzielen wie bei Gleichstrombetrieb, müssen wir mit der Wechselstrom-Stromstärke „höher gehen".

Messungen ergaben, dass wir bei Wechselstrom nahezu doppelt so viel Strom geben müssen, wollen wir eine ebenso hohe Lichtstärke erzielen, als bei Gleichstrom.

Die modernsten Projektionsapparate sind so eingerichtet, dass man bei mittelgrosser Entfernung zwischen Projektionstuch und Linse mit etwa 30 Ampère auskommt, bei etwa 50 Volt Lampenspannung. Der Energieverbrauch beträgt dann 1500 Watt für die Lampe an sich.

Steht nur Wechselstrom zur Verfügung, so benötigen wir die doppelte Stromstärke für gleiches Licht, also

auch ein besseres Geschäft verspricht, nicht in allen Fällen ein Umformen von Drehstrom oder einphasigem Wechselstrom in Gleichstrom vorzuziehen ist.

Stellen wir zunächst den stündlichen Energiebedarf fest. Die 30 Ampèrelampe braucht bei 50 Volt 1,5 Kilowatt pro Stunde. Nun besitzen die Drehstrom-Gleichstrom- und Wechselstrom-Gleichstromumformer einen Wirkungsgrad von mindestens 65 % $\frac{65}{100}$.

Bei Gleichstromumformung beträgt also der Gesamtenergieverbrauch rund

$$\frac{1500 \cdot 100}{65} = 2{,}3 \text{ Kilowatt.}$$

Dies bedeutet gegenüber dem Betrieb mit Transformatoren noch eine Ersparnis von ½ Kilowatt pro Stunde.

Die Qualität der Projektionsbilder hat sich aber ganz unverhältnismässig durch die Umformung auf Gleichstrom gebessert.

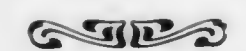
Freilich beträgt der Preis dieser Umformer etwa 1000 bis 1500 Mark; ca. 1000 für Drehstrom, 1500 etwa für Wechselstrom. Aber wenn man bedenkt, dass ein grosser Teil hiervon durch dauernde Stromersparnisse

wieder eingebracht wird und dass unendlich wertvolle Verbesserungen mit einem Aufwand erkauft werden, der im Verhältnis zu den übrigen Anschaffungskosten in gar keinem Gewicht steht, so wird man sich wohl in fast allen Fällen für Umformung in Gleichstrom entschliessen.

Ein solcher Umformer (Fig. 4) besteht aus einem Wechselstrom- oder Drehstrom-Elektromotor, der mit einer Gleichstromdynamo direkt gekuppelt ist. Die Dynamo wird zweckmässig mit Compoundwicklung oder mit einem feinstufigen Nebenschlussregler für Handregulierung bestellt. Der Betrieb gestaltet sich dann genau wie vom Transformator aus.

Wie wir bei Aufstellung eines Gleichstrom-Gleichstromumformers stets für unvorhergesehene Störungsfälle stets dazu rieten, Widerstände in Reserve zu halten, so sei hier zum Schluss der Transformator als Reserve empfohlen.

Dann haben wir im normalen Betriebe ein erstklassiges Gleichstromlichtbild und die Vorstellung wird niemals eine Unterbrechung zu erleiden brauchen.



Volkstümliche Reisebeschreibungen*).

I.

1. Mängel der bisherigen Reproduktion von Bildern aus fremden Völkern.

Bei den Vorträgen über Reisen in fremden Ländern wird gewöhnlich ein grosser Fehler gemacht: Man beschreibt die Städte und öffentlichen Gebäude und bringt zum Teil auch Bilder von Landschaften. Vertreter des fremden Landes aber werden nur sehr selten gebracht und dann in Stellungen, die wie die Photographien von Leuten im Sonntagsstaat aussehen, die man bei ihrer Berufsarbeit nicht wiedererkennen würde. So kommt es, dass Reisebeschreibungen in Misskredit gekommen sind und nur sehr selten verlangt werden.

Und doch bringt das Volk fremden Ländern Interesse entgegen; man muss es nur verstehen, dasselbe bei ihnen zu wecken. Es interessiert sich aber hauptsächlich für die Menschen des fremden Landes — und diese kennen zu lernen, darauf kommt es ja auch an. Man trifft in fremden Ländern so viele typische Gestalten und so viele fremden Sitten und Gewohnheiten, die es wert sind, durch das Lichtbild wiedergegeben zu werden, und die doch nur bisher zum kleinsten Teil für die Herstellung von Lichtbildern benutzt worden sind. Wie kommt das? Die meisten Firmen, die Lichtbilder herstellen, schreiben, wenn sie eine Serie herausgeben, an die Photographen des betreffenden Landes und lassen sich guteAufnahmen des Landes oder der Stadt kommen.

Das mag ja auch genügen, wenn es darauf ankommt, eine gute Abbildung eines Gebäudes oder einer Naturschönheit zu bringen. Aber typische Gestalten des Landes wird der Einheimische nur schwer herzustellen vermögen, weil er die Eigentümlichkeiten gar nicht mehr sieht; das kann nur der Fremde, und zwar auch nur der Fremde, der viel gereist ist und es gelernt hat, die Völker in ihrer Eigenart aufzufassen. Nach dieser Richtung hin zu arbeiten, ist nicht leicht; denn der Beobachter muss eine gute Sprachkenntnis besitzen, um sich sofort über ihm entgegentretende Eigentümlichkeiten aufklären zu können; er muss gewandt sein und seine Augen für Einzelheiten im Volksleben geschärft haben.

2. Wie sind nun solche Bilder zu gewinnen?

Die vollendetsten Vorführungen von Bildern aus dem Leben fremder Völker denke ich mir durch das Skioptikon und den Kinematographen. Der Kinematograph würde in den Fällen zu nehmen sein, wo es sich darum handelt, die Bewohner bei einer eigentümlichen Tätigkeit darzustellen, das Skioptikon allein, wenn es gilt, Gebäude und landschaftliche Schönheiten zur Vorstellung zu bringen. Bei der Vorführung von Gebäuden und landschaftlichen Schönheiten halte ich den Kinematographen geradezu für störend; denn das Auge will das ganze Bild in seinen Teilen auffassen und deshalb etwas länger bei der Betrachtung verweilen. Dabei wird es aber durch das Flimmern der Bilder ermüdet. Eine solche Vorführung durch den Kinematographen hat ausserdem den Nachteil, dass unzählige Bilder zu einer Sache nötig sind, die durch ein Bild dargestellt werden kann; so wird das Bild unnötig verteuert. In den Fällen dagegen, wo es darauf ankommt, Bewegungen darzustellen oder eine typische Handlung vorzuführen, genügt das Skioptikon nicht, weil es nur einen Moment derselben festhält. Dieser reicht aber meistens nicht aus, das Charakteristische der Handlung auffassen zu lassen, und so wären mehrere Bilder nötig, die aber auch wieder Lücken enthalten würden; da ist denn der Kinematograph unentbehrlich; die vollendetste Vorführung von Serien aus fremden Ländern wird die sein, bei der Skioptikon und Kinematograph in Verbindung angewandt werden, das Skioptikon für Gebäude und Landschaften, der Kinematograph zur Charakterisierung von Eigentümlichkeiten der Bewohner. Dabei wird sich noch folgende Annehmlichkeit herausstellen: Jeder, der längere Zeit den Vorführungen eines Kinematographen beigewohnt hat, wird ermüdet nach Hause gehen — das lange Flimmern hat seine Sehkraft zu sehr in Anspruch genommen. Das wird vermieden, wenn das Skioptikon mit dem Kinematographen abwechselt. Das Auge des Zuschauers hat Zeit, sich auszuruhen und neue Kraft zu sammeln, und es wird dann das Bild durch den Kinematographen mit neuer Freude betrachtet; ferner wird eine angenehme Abwechslung herbeigeführt. Soll die Vorführung aber in dieser Weise stattfinden, so muss ein gediegener Vortrag die Darbietung begleiten. Er ist besonders dann am Platze, wenn das Skioptikon in Tätigkeit tritt und ein Gebäude vorführt, das erklärt werden muss. Ich will nun versuchen, eine Serie volkstümlicher Bilder aus dem Leben des englischen Volkes zusammenzustellen, bei denen sowohl das Skioptikon wie der Kinematograph in Anwendung kommt, und ich glaube, dass die Zuhörer bei einer solchen Vorführung sich nicht langweilen werden und wichtige und naturwahre Eindrücke mit nach Hause nehmen.

3. Charakteristische Bilder aus dem englischen Volksleben.

1. Bild:
Der Dampfer „Adler“ der Argo-Gesellschaft setzt sich in Bewegung und fährt ab.
(Aufnahme für den Kinematographen.)

Es führen viele Wege nach London; aber der schönste für den Naturfreund ist der über Bremen, der uns eine herrliche Nordseefahrt gewährt, und jeder, der diesen Weg einmal gemacht hat, wählt ihn immer wieder, um England aufzusuchen.

Begeben Sie sich mit mir nach Bremen. Dort gehen wir in das Kontor der Argo-Gesellschaft, die den Verkehr mit London in Händen hat, und lösen ein Billet

*) Das Recht, den Text benutzen zu dürfen und die aufgeführten Bilder herzustellen, muss vom Verfasser — Herrn Rektor Lemke — erworben werden.

I. Kajüte für 57,50 Mark, oder wenn wir nicht so reich mit dem Mammon gesegnet sind, nehmen wir ein Billet II. Kajüte für 46 Mark. Hinaus in den Freihafen geht's nun, wo der Dampfer schon auf uns wartet. Wir besteigen das Schiff und haben Gelegenheit, zu sehen, was solch ein Schiffsrumpf alles zu fassen vermag. Ein Rollwagen von 8 Meter Länge wird von dem Schiffskran emporgehoben und verschwindet im Innern; ihm folgt ein Automobil und dann eine Unzahl von Kisten und Kasten. Nachdem die Fracht gelöscht ist, ertönt die Schiffspfeife, die die Freunde der Abreisenden zum Verlassen des Dampfers auffordert, und das riesige Ungetüm setzt sich in Bewegung, die Weser abwärts, der Nordsee zu!

2. Bild:

Der rote Sand.

(Aufnahme für das Skioptikon.)

Es ist gefährlich, die Wesermündung zu passieren — zahlreiche Klippen lagern davor. Eine der gefährlichsten ist der rote Sand, der sich nach ca. siebenstündiger Fahrt auf der Weser vor unseren Augen erhebt. Ein Leuchtturm auf demselben, der rotes Licht fern in die Nordsee sendet, warnt den Schiffer vor der gefährlichen Stelle, und weit hinten in der Ferne sehen wir den Scheinwerfer von Helgoland, der sein Licht gespenstisch über die Nordsee gleiten lässt.

Es ist zwecklos, die Freuden der Seefahrt zu beschreiben — das Meeresleuchten, den Besuch von Delphinen; denn das alles muss man sehen und selbst erleben — ebenso die Seekrankheit — doch von dieser will ich lieber nicht sprechen.

3. Bild:

London von der Themse aus.

(Aufnahme für das Skioptikon.)

Nach 24stündiger Seefahrt und sechsstündiger Fahrt auf der Themse sehen wir die ersten Anzeichen der englischen Grossstadt. Schornsteine erheben sich, und Werften über Werften passieren wir. Dann kommt die gewaltige Londoner Brücke und das englische Staatsgefängnis, der Tower, als Wahrzeichen der gewaltigen Stadt, und das Schiff läuft in die Londoner Docks ein.

4. Bild:

Einlauf des Schiffes in die Docks.

(Aufnahme für den Kinematographen.)

„Achten Sie auf die Londoner Docks", hatte mir der Kapitän schon vorher gesagt. Das sind künstliche Häfen mit Schleusenvorrichtungen, um genügendes Wasser für die Schiffe zu haben, die darin liegen. Sonst würden diese bei der Ebbe trocken gelegt werden. — Endlich laufen wir ein. Eine Reihe von Wasserstrassen, alle durch Schleusen abgegrenzt, müssen durchfahren werden — und was ist da für ein Leben! Eine Menge Menschen sind auf den Brücken und warten nur auf die Ankunft des Schiffes, um den Reisenden ihre Dienste als Kofferträger oder Dienstmann anzubieten. Wenn der Dampfer gelandet ist, beginnt ein Rennen und Gelaufe! Der Vorsteher der Polizei kommt an Bord und sieht sich die Passagiere an. Nun kommt der Zollvorsteher und revidiert das Gepäck; besonders scharf sieht er nach, ob Zigarren oder Wein an Bord sind. Dann macht er seine Zeichen, und wir können die hohen Mauern der Docks passieren, und London mit seinem mächtigen Strassengewirr nimmt uns auf.

5. Bild:

Blick von Tottenham Court Road auf eine Strasse des deutschen Viertels.

(Aufnahme für das Skioptikon.)

Wenn wir in London angekommen sind, lassen wir uns nach dem deutschen Viertel führen. Das deutsche Viertel liegt mitten in der Stadt, in der Nähe der Hauptstrasse Londons, der Oxfordstrasse, und macht einen recht anheimelnden Eindruck. Man wohnt gern dort und fühlt sich geborgen inmitten des grossen London. Wir sind erstaunt, deutsche Namen und Annoncen zu lesen und deutsche Schlächtereien zu sehen. Hier im deutschen Viertel sind deutsche Waren aller Art zu haben — selbst ein deutsches Schnitzel und unser Schwarzbrot brauchen wir nicht zu entbehren. Sogar viele englische Familien kaufen bei deutschen Händlern; denn diese sind — ebenso wie die deutschen Arbeiter — wegen ihrer Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit bekannt.

6. Bild:

Eine deutsche Bäckerei.

(Aufnahme für das Skioptikon.)

Das englische Brot ist den deutschen Zungen zu weiss — sie wollen Schwarzbrot. Das kann man im deutschen Viertel fast in jeder Bäckerei haben. Ja, es kann einem begegnen, dass man dort ein Kind „für'n Sechser zwei Schrippen" fordern hört — so recht berlinisch.

7. Bild:

Verkehrsbild in der City.

(Aufnahme für den Kinematographen.)

Nachdem wir uns mehrere Tage in dem Fremdenviertel aufgehalten haben und etwas an das Londoner Leben gewöhnt sind, wagen wir uns hinaus in die Geschäftsstadt, und ein gewaltiger Verkehr von Fussgängern und Fuhrwerken zeigt sich unsern erstaunten Augen.

8. Bild:

Ein englischer Omnibus.

(Aufnahme für das Skioptikon.)

Der Omnibus beherrscht das Londoner Strassenbild, er ist für die City so unentbehrlich wie die „Elektrische" für Berlin. Omnibus hinter Omnibus — und wie verstehen die Kutscher und Fahrscheinschaffner ihr Amt! Anfangs wird man nicht klug aus dem ohrenbetäubenden Lärm, den sie machen, wenn sie jemand an einer Strassenecke warten sehen; aber bald kommt man dahinter, dass sie ihre Haltepunkte herzählen und die Leute auffordern, mit ihrem Wagen zu fahren. Wenn irgend möglich, machen sie alle Geschäfte! „Fahren Sie nach dem Britischen Museum?" „Gewiss, steigen Sie ein. Hier ist der Fahrschein — Sie fahren bis zu der und der Ecke mit, und da treffen Sie einen neuen Omnibus." So ist man einen „penny" los und noch nicht da, während man bei genauer Kenntnis von London mit einem „penny" an's Ziel gelangen kann. Trinkgelder dagegen kennt der Angestellte des Omnibus nicht, und er ist höchst verwundert, wenn man ihm eins anbietet.

9. Bild:

Eine „Hansom"-Droschke.

(Aufnahme für das Skioptikon.)

Neben dem Omnibus ist die zweirädrige Droschke, „Hansom", nach dem Erfinder genannt, das Hauptverkehrsmittel der Strasse. Hinten sitzt der Kutscher erhöht und lenkt über den Kopf der Fahrgäste weg die Pferde. Und wie lenkt er sie! Seine Augen blitzen — jede Ecke nutzt er aus und macht eine kühne Wendung, sodass man jeden Augenblick fürchtet, das Gefährt zerschelle an einem andern Wagen. Aber der Lenker versteht seine Kunst! Ja, es ist eine Freude, einen englischen Rosselenker zu sehen! Der englische Kutscher liebt sein Pferd und ist mit ihm verwachsen. Die Peitsche gebraucht er nur zum Knallen, und die Pferde kennen jeden Ton und stehen im Nu. Fortwährend hört man den Zuruf der Kutscher: „Links halten!" In England biegt man sich nämlich nicht rechts, sondern

links aus. Links fahren die Wagen in der Fahrrichtung, rechts kommen die Wagen aus der entgegengesetzten Richtung, und in der Mitte halten die Hansoms, die auf Fahrgäste warten.

10. Bild:

Ein Schutzmann regelt den Verkehr in der Oxford-Strasse.

(Aufnahme für den Kinematographen.)

Mitten in dem Gewühl der Strasse steht die typischste Persönlichkeit von London, der Schutzmann, der „policeman", und regelt den ganzen Verkehr. Ein Handhochheben — und alle Gefährte stehen; ein Handsenken — und der ungeheure Wagenverkehr rollt vorwärts. Stockungen und Unregelmässigkeiten gibt es höchst selten. Man überschreitet die Strassen so sicher wie nirgends, wenn man die Zeichen der Polizisten beachtet. Das ist eine nicht zu unterschätzende Eigentümlichkeit Londons.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Praxis.

Ein kurzer Rückblick auf die erste Woche des Reform-Kinematographen-Theaters.

Von Tag zu Tag wächst das Interesse und der Besuch des besseren und besten Publikums. Es ist die erwartete Erscheinung eingetroffen, dass sich für die reformierte Richtung zunächst der bürgerliche Stand mehr als der arbeitende Stand interessiert. Während der III. Platz fast gar keinen Besuch aufweist, ist der I. Platz (50 Pfg. Entrée) meist ausverkauft. Die Besucher des Reform-Kinematographen-Theaters sind von den Darbietungen auf's höchste zufrieden gestellt und bilden so die Pioniere für die Weiterverbreitung dieser reformierenden Richtung im kinematographischen Theaterwesen. Der Begründer, Herr Leo Stachow, muss selbstverständlich erhebliche pekuniäre Opfer als Apostel bringen, da der massenhafte Ansturm, wie er bei Sensationsvorstellungen üblich ist, gänzlich fortfällt. Hier kann nur die Zeit und die Ueberzeugung allmählich zu einem Erfolg beitragen helfen. Das Programm ist ein wohl durchdachtes; es bringt in der Kindervorstellung Films aus dem Tierleben von fremden Völkern und fernen Ländern und zum Schluss eine harmlose lustige Episode. In den Abendvorstellungen, zu welchen Kinder nur in Begleitung Erwachsener Zutritt haben, kommt abwechselnd ein belehrendes und ein humoristisches Bild zur Vorführung. Die begleitende Musik, welche von einem vorzüglichen Klavierspieler ausgeführt wird, passt sich unbedingt dem Charakter und dem Tempo der vorgeführten Bilder an, was grossen Beifall bei dem Publikum findet.

• • •

Görlitz. Feys Circus-Kinematograph gab am 3. August in dem auf dem Viehmarkt errichteten, grossen Zweimaster-Zelte unter grossem Andrange des Publikums seine erste Vorstellung. Obgleich in Görlitz kinematographische Vorführungen nichts neues sind, so haben wir es hier doch mit einem Unternehmen zu tun, welches, was Einrichtung und Ausstattung und vor allen Dingen die flimmerfreie Darstellung spannender, zeitgemässer Ereignisse anbetrifft, wohl einzig dastehen dürfte. Man fühlt sich in einen Circus oder Spezialitätentheater versetzt und sieht in wunderbarer Farbenfülle Kunstreiter, Ballets und überhaupt alle circensischen Künste in höchster Vollendung vorüberziehen. Es würde zu weit führen, ausführlich auf die Reichhaltigkeit der kaleidoskopartigen Erscheinungen einzugehen. Von den 9 Abteilungen des Programms fesselten u. a. „Die berühmten Tonnenspringer", „Die exzentrischen Clowns", „Ringkampf", „Schulreiter" u. a. m. Eine eigene Musik-Kapelle führt die Begleitungsmusik zu diesen Vorführungen in guter Weise aus.

Neueintragungen von Firmen.

Berlin. Zwecks Betrieb von Reklameunternehmungen jeder Art hat sich hier mit einem Stammkapital von 20000 Mark die Firma Allgemeine Reklame-Verlag, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, gebildet. Geschäftsführer ist: Berthold Hirschberg, hier.

Programme

von Kinematographen-Theatern.

(Aufnahme kostenlos.)

Eschweiler. Fischer's Kinematographen-Theater. Die Jagd nach der Perücke; Das neue Kaffeeservice; Haltet den Dieb; Der verliebte Soldat; Der elektrische Strom; Der kleine Apfeldieb; Neger, Polizeidiener; Ein ungeberlicher Kunde.

• • •

Görlitz. Fey's Circus-Kinematograph. Der Affe August; Clown Chezzi mit seinem Circus; Der Fantasie-Jongleur; Die berühmten Tonnenspringer; Mstr. Cerlo mit seinen dressierten Hunden; Rating Leslon, Rollschuhlaufen; Higien, der berühmte Springer; Der kluge Hans in seiner Dressur; Die exzentrischen Clowns; Das Schmuckkästchen des Radjah; Ein Drama im Eisenbahnzuge; Ein Streik der Dienstmädchen in Paris; Ein Ringkampf zwischen Hackenschmidt und Corinski; Ein neuer Ballsport; Die Olympischen Spiele zu Athen im Beisein des Königs von Griechenland; Spielende Kinder; Hohe Schulereiten; Ballet mit den Dolchen; Des Schmugglers Tod; Das Hexennest; Die Stiefmutter; Wie schön ist ein Zylinderhut, wenn man ihn besitzen tut; Watsons berühmte Bärendressur; Die Rache der Schmetterlinge; Das Zaubermädchen Aschenbrödel; Bostock mit seiner grossen Wandermenagerie; Die Frühlingsfee.

• • •

Mannheim. Kinematographen-Theater P. 6. 20. Das Mädchen von Montana; Enttäuschte Rossdiebe; „Sleipner", Begleitschiff der Kaiseryacht „Hohenzollern" im Sturm; Die Erbschaft des Dienstmädchen; Wickingsblut; Jugenderinnerungen; Es waren zwei Königskinder a. d. Operette „Die lustige Witwe"; Das Lachen in verschiedenen Variationen, Orig.-Couplet von Humorist Fredy.

• • •

Münster i. W. Kinematograph, Ludgeristr. 28. Boxermatch; Der Findling; Salome; Eine historische Begebenheit; Zwei Gentleman; Schön ist ein Zylinderhut usw.; Lehmanns Lehrzeit.

• • •

Nizza. Eldorado. Ascension au Mont-Blanc; Toto S'amuse; La Petite Japonaise; Première Sortie De Bébé; Boby et sa Famille; Exploitation du Bois au Canada; Ah! quel malheur d'avoir un Gendre; Scarabée

D'Or; Enfant Prodigue; Course aux Echasses; Combat de Cops; Terreur en Russie; A Propos De Bottes; La Vengeance du Forgeron; Le Gendarme a du Flair; Au Revoir et Merci; Orchestre sous la Direction de Mlle. Canéo.

Technische Mitteilungen und neue Patente.

Einspruchsfrist bis 30. September 07.

Mitgeteilt vom Patentbureau Richard Lüders, Görlitz.

Gebrauchsmustereintragungen.

312 145. Kinematograph zur Aufnahme und Wiedergabe lebender Photographien. M. Hansen, Paris; Vertr.: Kenneth Romanes, Berlin, Kurfürstenstr. 153. 14. 7. 06. H. 30 581.

312 392. Druckrollenhalter für Kinematographen, dadurch gekennzeichnet, dass die Druckrollenhalter scheren- oder zangenartig zueinander gelagert sind und durch regulierbare Spannfedern gegen die Zahntrommel gepresst werden. Frau Johanne Trommel, Hamburg, Hamburgerstr. 136. 7. 5. 07. T. 8519.

312 150. Halter für photographische Platten aus Draht, in Form eines graden Mittelstücks mit Endhaken, dessen anderes Ende ebenfalls hakenartig gebogen und mit Zugschleife zum Oeffnen versehen ist. August Chr. Kitz, Frankfurt a. M., Humboldtstr. 38. 4. 4. 07. K. 30 663.

312 151. Stossnadel zum Anfspannen photographischer Films und Papiere, aus einem Stück beliebigen Materials, mit in einer Ebene mit der Spitze liegendem breiten, flachen, zum sicheren Anfassen durchbrochenen Fingerplättchen. August Chr. Kitz, Frankfurt a. M., Humboldtstr. 38. 4. 4. 07. K. 30 666.

312 152. Stossnadel zum Aufspannen photographischer Films und Papiere, aus einem Stück Draht, so gebogen, dass einerseits die Spitze, anderseits eine Schleife zum Anfassen in gleicher Ebene liegend gebildet werden, mit Einkapselung des Schleifenendes an der Spitzenbasis. August Chr. Kitz, Frankfurt a. M., Humboldtstr. 38. 4. 4. 07. K. 31 081.

312 153. Halter für photographische Platten, aus Draht, in Form eines geraden Mittelstücks mit angebogenem Haken, dessen anderes Ende ebenfalls hakenartig gebogen und mit Zugschleife zum Oeffnen versehen ist. August Chr. Kitz, Frankfurt a. M., Humboldtstr. 38. 4. 4. 07. K. 31 082.

Briefkasten.

An dieser Stelle werden alle Anfragen, auch wenn sie sich auf den Nachweis von Lieferanten bestimmter Fabrikate beziehen, beantwortet.

Bei direktem Bescheid wolle man der Anfrage frdl. Rückporto beifügen.

O. S. S. Wenden Sie sich freundlichst an die Firmen, die im „Kinematograph" inserieren. Alle führen erstklassige Fabrikate. Wenn uns Klagen zu Ohren kämen, würden wir nicht zur Einführung unserer Abonnenten beitragen.

Ed. B. I. Celle. Sie beschaffen sich am besten eine hinreichende Menge schwarzen Biberstoff's, wie man ihn für Partieren benutzt. Dieser Stoff ist zum Verdunkeln der Säle gut geeignet und man kann die Fenster rasch damit verhängen. Zur Beleuchtung von Sälen, welche keine Gasanlage haben, ist eine kleine Acetylen-Einrichtung sehr zweckdienlich, da man dabei schnell hell und wieder dunkel machen kann. Wenn der Kinematograph arbeitet, dreht man die Flammen so klein, dass sie nicht mehr leuchten. Geeignete Acetylen-Einrichtungen kann Ihnen bspw. die Firma Ed. Liesegang, Düsseldorf, liefern.

R. R., Zürich. Aus Ihren Mitteilungen geht deutlich hervor, dass die Zusammenstellung des Linsen-Systems nicht richtig ist. Entweder passen die Brennweiten von Objektiv und Kondensor nicht zusammen und es muss um Abhilfe zu schaffen, der Kondensor mit Linsen entsprechend längerer oder kürzerer Brennweite versehen werden oder aber der Abstand des Kinematograph-Mechanismus von der Laterne ist nicht richtig bemessen. In letzterem Falle muss also das Werk der Projektions-Laterne genähert oder davon entfernt werden.

Demnächst erscheint in unserem Verlage

Der Praktikus

Handbuch für Kinematographen - Besitzer, Wanderredner, Operateure u. Saalbesitzer.

Aus der Fülle des mehrere Hundert Seiten zählenden Inhalts heben wir besonders hervor:

Alphabetisches Orts-Verzeichnis, enthaltend: Saalbesitzer, elektrische Stromquelle, Feste mit Schaubuden, elektrotechnische Geschäfte etc. etc., sowie viele für den Kinematographen-Besitzer nützliche Auskünfte.

Ferner eine Anzahl belehrender Aufsätze und viele praktische Winke.

Preis Mark 2.20,

für Abonnenten des Kinematograph ermässigter Preis Mk. 1.00

Der dem „Praktikus" einzufügende

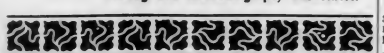
Inseraten-Anhang

soll zur Aufnahme empfehlenswerter **Geschäftsfirmen** dienen.

Der „Praktikus" erscheint in grosser Auflage.

Man verlange Prospekte!

Verlag des Kinematograph, Düsseldorf.



Orchestrion

(Frati, Berlin). Anschaffungspreis Mk. 2000, mit 40 Noten ist sofort **billig** zu verkaufen oder zu vertauschen.

Offerten unter **No. 422** an die Exped. d. „Kinematograph". 422

W·A·L·T·U·R·D·A·W·

Films

sind weltberühmt wegen ihrer Festigkeit, Qualität und Verschiedenheit des Gegenstandes. Liste und alle Einzelheiten postfrei auf Verlangen.

„Walturdaw" Co., Ltd.

Der Welt-Bioskope-Ausstatter,

3, Dean Street,

London (England).

Telegramme: 883

„Albertype" London.

Grösstes Zentral-Films-Verleihhaus

Inhaber: 141

J. Hansberger, Mülhausen i. E.

Telephon 506, Colmarstrasse 10

verleiht Films

auch **kolorierte** f. Wochenprogramm gegen Sicherstellung zu den günstigsten Bedingungen in jedem Quantum. Stets die **letzten Neuheiten** auf Lager.

Zu kaufen gesucht eine gebrauchte

Projektions-Lampe

30 ampère stark, mit 4 Widerständen, in tadellosem Zustande. Off. unt. **M H 455** befördert die Exped. des „Kinematograph". 455

Pachtgesuch!

Ich beabsichtige **Kinematograph** zu pachten. Kauf später nicht ausgeschlossen. Bude, Maschine und sämtliches Zubehör. Habe auch **schönes Bodenkarussel zu verkaufen** oder in Tausch zu nehmen. Off. unter **No 530** an die Exped. d. „Kinematograph". 453

Stellen-Angebote.

Operateur 460

absolut nüchtern, zuverlässig und **fachkundig** für **Riesenprojektionen**, also nur **sicherer** Arbeiter, **per sofort gesucht.**

Off. sub **L G 407** an die Exped. des „Kinematogr."

Suche per 1. Sept. für mein ständ. Kino-Theater einen erfahrenen 457

Vorführer

Otto Hänsler, Danzig. Passage.

Zuverlässiger Vorführer

welcher in allen Zweigen der Kino-Technik erfahren ist u. selbständig arbeitet, von **Weltfirma gesucht.**

Offert. mit Zeugnisabschr., Lebenslauf etc. unter **B E 600** an die Exped. des „Kinematograph". 438

Tüchtig. Vorführer,

gelernter Mechaniker, von grossem Unternehmen bei gutem Gehalt **sofort gesucht.** Offert. m. Lebensl., Zeugnis-Abschr. unter **„Zuverlässige Kraft"** an die Exp. des Kinematogr.

Stellen-Gesuche

die Zeile 10 Pfg.

Geschäftsführer

für **Kinematograph** sofort frei, vertraut im Umgang mit Behörden etc. **Gute Reklame-Kraft.** Firm im **Verführen,** auch von **sing. u. sprech. Bildern.**

Offerten unter **F K 1275** an die Exped. des Kinematograph. 449

Geschäftsführer - Vorführer.

Bin sofort frei. Technisch, praktisch, durch und durch mit der Reise vertraut. Mit Tour, Lokal-, Militär-, Schul- und anderen Behörden in ganz Europa bewandert. Respektable Persönlichkeit. Verheiratet. Zirkus-Kinematograph Spezialität. Wort und Schrift: holländisch, deutsch, englisch, französisch und italienisch. Offerten unt. **H H 450** a. d. Exp. d. „Kinematogr.". 450

Operateur

fleissiger, ruh. u. sich. Arbeiter, beste Filmbehandl., mit mehreren Systemen vertr., in ungekünd. Stell., sucht sich sof. od. spät. zu verändern, jedoch nur in erstkl. Geschäft. Off. u. **„Strebsam",** an **Ad. Schmutzer, Leipzig,** Langestrasse 4 erbeten. 458



Kinematographen-Fabrik

Glüer & Co., Berlin

Oranienstrasse 37

empfehlen ihren unübertroffenen Apparat **„EXCELSIOR“**
und ihr anerkannt erstklassiges **Films-Verleih-Institut.**

Annahme von Engagements in Theatern u. Variétés zu kulantesten Bedingungen.

806



Folgendes **Urteil** über

„BUSCH“ Projektions-Objektive

aus der Praxis ging uns von der bekannten
Internationalen Kinematographen- und Licht-Effekt-Gesellschaft, Berlin, zu:



Schutzmarke



Schutzmarke

„Auf Ihre Mitteilung vom 24./5. bemerken wir, dass für uns keine Veranlassung vorliegt, mit unserem Urteil über die Qualität Ihrer Kinematographen- und Projektions-Objektive zurückzuhalten.

Wir bestätigen Ihnen im Gegenteil sogar gern, dass Ihre Objektive eine **ausgezeichnete gestochene Schärfe bis zum Rande und ein gleichmässig beleuchtetes Bild** geben, sodass Ihre Objektive den im Handel befindlichen französischen Marken **bei weitem überlegen sind.**

Die Tatsache, dass die deutsche Optik heute an erster Stelle auf dem Weltmarkt steht, unterstützt den Export der mit Ihren Objektiv-Marken versehenen Kino-Apparate nach dem Auslande.

Von uns gebaute und nach Belgien, Frankreich, Italien etc. gelieferte Apparate französischen Systems sind sämtlich mit Ihren Objektiven ausgerüstet worden, aber auch im Inlande werden neuerdings direkt Objektive deutschen Fabrikates gefragt, ein Beweis, dass der deutsche Konsument angefangen hat, vorurteilslos zu prüfen.“

Kataloge über unsere Projektions-Objektive versenden wir an Interessenten gratis und franko.
Lieferung erfolgt nur durch Wiederverkäufer. Bezugsquellen weisen wir auf Anfrage gern nach.

Rathenower Optische Industrie-Anstalt vorm. Emil Busch A.-G., Rathenow.

3000 Kerzen

Kinematographenlicht

in jedem Dorfe.

Drägerwerk A 1, Lübeck.

Katalog K gratis und franko.

Leistungsfähige Filmfabrik

sucht unter den günstigsten Bedingungen allerwärts

tücht. Vertreter

speziell in

Italien, England, Balkan und Uebersee.

Offerten unter **„Hoher Gewinn“** an die Expedition des „Kinematograph“.

414









Jeder Abonnent hat 2 Zeilen, für Bezugsquellen 1 Zeile gratis. — Die Aufnahme geschieht nur auf ausdrücklichen Wunsch.

Adressen-Liste

Mehrzeilen werden mit Mark 5,— für das laufende Jahr berechnet. Nachdruck auch auszugsweise verboten.

Bezugsquellen.

Asbest für feuersichere Abschlüsse.
A. Schutzmann, München.

Bildwerfer.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Bühnen-Ausstattungen etc.
Paul Gollert, Neu-Ruppin, Theatermalerei.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.
Alb. Laurig, Theatermaler, Berlin N. 20, Drontheimerstrasse 18.
M. Oosterman, Linden, Hnv., Deisterstr. 2

Deckgläser für Diapositive.
Victor Avril, Zabern 22 (Elsass).

Diapositive
s. Laternbilder.

Gebrauchte Films u. Kinematographen
Adolf Deutsch, Leipzig, Dörrienstr. 3.

Elektrische Bogenlampen.
Siemens-Schuckert-Werke, G. m. b. H., Berlin SW., Askanischer Platz 3.

Films-Fabriken.
Pathé Frères, Berlin SW., Friedrichstr. 49a.
A. Noeggerath, Amsterdam.
Atelier Saturn, Wien III, Fasangasse 49.
Deutsche Rollfilms-Ges. m. b. H., Frankf. a. M.
Internationale Kinematographen- u. Licht-Effekt-Gesellschaft m. b. H., Berlin S.W. 68, Markgrafenstr. 91.
„Eclipse", Kinematographen- und Films-Fabrik, Berlin S.W., 68, Friedrichstr. 43.
Messters Projection, G. m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 16.

Films-Handlungen und Verleih-Anstalten.
Erste Film-Verleihanstalt, Wien III, Ungargasse 49.
J. Dienstknecht, München 25.
J. Trommel, Hamburg 22, Hamburgerstr. 186
J. Hansberger, Mülhausen i. Els.
Glüer & Co., Berlin S. 23 Oranienstr. 37.

Kaiserpanoramas
12—25sitzige, Spezialwerkstatt Rentzsch, Dresden, Marienstr. 1, gegr. 1876.

Kalklichtbrenner.
Sauerstoff-Fabrik Berlin, G. m. b. H., Berlin N. 39, Marke „Triumph"

Kinematographen, sprechende und singende.
Messters Projection, G. m. b. H., Berlin S. W. 48, Friedrichstrasse 16.

Kinematographische Apparate.
„Aar"-Kinematographenwerk Leo Stachow, Berlin C. 54, Rosenthalerstr. No. 51.
Pathé frères, Berlin SW., Friedrichstr. 49a.
A. Noeggerath, Amsterdam.
Internationale Kinematographen- und Licht-Effekt-Ges. m. b. H., Berlin, Markgrafenstr. 91.
„Eclipse", Kinematographen- und Films-Fabrik, Berlin S.W. 68, Friedrichstr. 43.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.
J. Trommel, Hamburg 22, Hamburgerstr. 186.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.
Grass & Worff, Berlin, Markgrafenstr. 19.
Glüer & Co., Berlin S. 26, Oranienstr. 37.
Messters Projection, G. m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 16.
Nitsche, Leipzig, Tachauerstr. 28/30.
Schlesicky-Ströhlein, Frankfurt a. Main.

Kinematographen-Objektive
s. unter Objektive.

Kohlenstifte-Fabriken.
Siemens-Schuckert-Werke, G. m. b. H., Berlin S.W., Askanischer Platz 3.

Laterna magica.
Nürnberger Metall- und Lakierwarenfabrik, vorm. Gebr. Bing Akt.-Ges., Nürnberg.
Falk, Nürnberg.

Laternbilder (Diapositive).
Gustav Köhler, Chemnitz, Wiesenstr. 40.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Lichtbilder-Apparate.
Internationale Kinematographen- und Licht-Effekt-Ges. m. b. H., Berlin S. W. 68, Markgrafenstr. 91.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.

Lichtbilder-Leihinstitute.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Nebelbilder-Apparate.
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.

Objektive.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.
Rathenower Optische Industrie-Anstalt vorm. Emil Busch, A.-G., Rathenow.

Panoramagläser.
J. Falk, Nürnberg.

Patent-Bureaux.
Frz. Glaeser, Berlin O 34, Romintenerstr 41
Richard Lüders, Görlitz.

Photogramme für Skioptikon
s. Skioptikon-Photogramme

Photographische Apparate und Bedarfsartikel.
Grass & Worff, Berlin, Markgrafenstr. 19.

Projektion.
Sauerstoff-Fabrik Berlin, G. m. b. H. Berlin N. 39, sämtl. Artikel für Projektion.

Projektions-Apparate.
Ed. Liesegang, Düsseldorf, Volmerswertherstrasse 21.
Franz Rundorff, Berlin, Gr. Hamb.-Str. 13 14
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.
Moses & Neithold, Frankfurt a. Main.
Schlesicky-Ströhlein, Frankfurt a. Main.

Projektionsbogenlampen.
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg.
Messters Projection, G. m. b. H., Berlin S.W. 48, Friedrichstr. 16.

Projektions-Leinen und Hintergründe.
A. Schutzmann, München.

Projektionswände.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Projektions-Schilder.
M. Deckert, Frankfurt a. M., Diesterwegst. 35.

Reklame-Scheinwerfer
s. Scheinwerfer für Reklame.

Sauerstoff-Apparate, Kalklicht, Brenner etc.
Drägerwerk, Heinr. u. Bernh Dräger, Lübeck
Deutsche Oxhydric-Gesellschaft m. b. H. Eller b. Düsseldorf, Kirchstr. 50.
Vereinigte Sauerstoffwerke, G. m. b. H., Berlin B. 31, Schlegelstr. 4.
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg.

Scheinwerfer.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.
Frz. Rundorff, Berlin N 24, Gr. Hamb.-Str. 13/14

Scheinwerfer für Reklame.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.

Skioptikon.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Skioptikon-Photogramme.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Widerstände aller Art.
Messters Projection, G. m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 16.

Kino-Theater.

Adler-Kinematograph, Martin Schuster, Gössnitz, S.-A.
Allgemeine Kinematographen-Theater-Ges. m. b. H., Zentrale Frankfurt a. M.
Johann Baese, Adr. Kinematograph.
Felix Bayer, Stuttgart, Mozartstr. 56 B. III.
Herm. Bothe, Berlin N.O. 18, Kniprodestrasse 118b.
Aug. Böttner, Bochum, Arnoldstr. 8.
Friedr. Büttgen, Köln a. Rh., Hohestr. 78.
L. Brochmann, Dortmund, Brückstr. 34.
Alfredo Cattaneo, Adr. Kinematograph.
Cinéma Américain, Bruxelles, 84-86 Place de Brouckère.
Fr. Drescher, Köln a. Rh., Ehrenstr. 8.
Jul. Eckerich, Theater Sachsenhof, Leipzig, Querstrasse.
Emil Eckert, Berlin O. 112, Samariterstr. 2, I.
Georg Eckert, Tetschen bei Bodenbach in Böhmen.
Rud. Etholer, Orenburg, Russland.
H. J. Fey, Circus-Kinematograph, Adresse Kinematograph.
Fischer's Kinematographen-Theater, Eschweiler, Neustr. 46.
R. Gräbsch, Vors. des Kinem.-Besitzer-Vereins, Berlin und Umgegend, Berlin, Landsbergerstr. 57.
R. Gutermann, Heilsarmee-Kinematograph, St. Gallen, Ausst. Sonnenweg 6.
Irma Handl, Erstes Wiener Kinematogr.-Theater, Wien IX, Alserstr. 18.
Rud. Hartkopf jr., Adr. Kinematograph.
L. Herwig, Salon-Kinematograph, Glücksburg a. Ostsee, Villa Thekla.
Heinrich Heyl, Elektro-Bio, Adr. „Kinematograph".
Max Hörber, Welt-Biograph, Düsseldorf, Wehrhahn 21.
Lud. Hübsch, Kiel, Holtenauerstr. 74.
Hans Huhnen, Köln a. Rh., Eifelstr. 62.
Carl Juhasz, Direktor des Alhambra Theaters, Adr. Kinematograph.
Otto Kähisch, Meissen, Gartenstr. 21
Kaiser-Theater, Königshütte O. S., Kaiserstrasse 48.
Jakob Klieger, Kurtics, Arader Komitat, Ungarn.
Carl Klippel, Düsseldorf, Bilker-Allee 66.
H. Knauth, Adr. Kinematograph.
Zdenko Koerber, Grand American Biograph, Grösst. u. ältest. Unternehmen Böhmens, ständ. Adresse Prag, Kgl. Weinbergs, Hawlicekstr. 1019.
K. Küchlein, Cardinal-Theater, Basel.
P. Thaddäus Kullmann, Cinematografo Gigante, Adr. Kinematograph
Frau Ernestine Lika, Bioscop, Pécs, Ungarn.
Ch. Lissong, Kinematoskop, st. Adr. Artist.
P. Macha, Bioskop, Adr. Kinematograph.
H. Mai, Elektrisches Theater, Bimaszombat, Ungarn.
St. Michalski, Rixdorf, Kaiser Friedrichstr. 51.
Camille Mayer, pr. Adr. Cinématograph Pathé Frères, Fidorafo, Nizza.
Wilh. Morjan, Bochum, Alleestr.
Norsk Kinematograf Aktieselskab, Kristiania, Norwegen.
Franz Orth, Photogr. Atelier und Kinematograph, Aschaffenburg.
Jörgen Petersen, Flensburg, Walhalla, Rathausstr. 19.
Röpke, Kiel, Gneisenaustr. 16.
R. Randerath, Köln a. Rh., Hobestr. 9.
I. Reutzel, Offenbach a. M., Reichshallen
Johannes Rotweder, Berg. Thalbahn- und Kino, Adr. Kinematograph.
Hermann Rudolph's Biograph-Theater, Berlin C., Alexanderstr. 14c.
Theater Saxonia, Leipzig, Nordstr. 1.
Max Schaal, Wien, K. K. Prater 66.
Th. Scherf, Adr. Kinematograph.
Schlameicher & Stahl, Adr. Kinematograph.
Elise Schiltze, Wwe., Welt-Elektro-Biograph, Adr. Kinematograph.
Heinrich Schulz, Adr. Kinematograph.
Oskar Seidel, Central-Theater leb. Photographien, Euba 102 b. Niederwiesa.
Gustav Seifert, Grand Elektro-Bioskop, Adr. Kinematograph.
F. Sperlich, Bant, Metzerweg.
A. Steffen, Bioskop, Herne, Reichshallen.
Franz Stiasny, Elektrisches Theater, Mähr. Ostrau I B. Antonplatz 218.
Welt-Kinematograph, Ges. m. b. H., Zentrale Freiburg i. B., Kaiserstr. 68.
Welt-Theater, Kattowitz O. S., Friedrichstrasse 10.
Westf. Kinematographen-Compagnie, Inh. Wiedau, Münster i. W., Ludgeristr. 28a.
A. Weiner, Biophon-Theater, Bremen, Hutfilterstrasse 6-8.
Th. Windorf, Edison-Welt-Theater, Weissensee, Sedanstr. 76.
Otto Wohlfarth, Zeitz, leb.-spr.-sing Riesenphotogr. v. 10-40 qm, eig. Lichtmaschine.
M. Ziegler, Ulm a. D., Heimstr. 75.
A. Zimmermann, Naumburg, Gr. Fischstrasse 18.

Operateure.

Otto Böhrer, Operateur, Frankfurt a. M., Heinrichstr. 7.
Paul Dohndorf, Mechan. u. Oper., Berlin, Wassertorstr. 49 III. bei Fischer.
Willy Friedrich, Oper., Bremen, Steffensweg 188 III.
Jos. Graf, Operateur, Wien II, Vorgartenstrasse 212/8.
Josef Halla, Agram, Akademieplatz 6.
M. J. Hamburger, Gesch.-Führ., Amsterdam, 112 Van Wouwstraat.
Max Kaden, Operateur, Berlin S. 59, Gräfestrasse 77.
Peter Korb, Sonderburg a. Alsen, Lessingstrasse 4-6.
I. Kordt, Oper., Biograph-Theater, Neumünster i. H.
Willy Lange, Oper., Osterhofen, Nd.-Bayern.
Gustav Muhss, Elektriker, Frankfurt a. M., Castans Panoptikum.
Walter Nauny, Oper., Bremen, Schweizerhalle.
Otto Noll jr., Mech. und Operat., Leipzig, Poststrasse 16, bei Heimann.
Johann Orlowsky, Lemberg, Teresastr. 16.
A. Peschke, Gesch.-Führ., Frankfurt a. M., Brönnerstr. 6, III.
G. Renz, Operat., Stuttgart, Mozartstr. 30.
Fritz Rösser, Operateur, Karlsbad i. Böhmen, Orpheum-Theater.
Jean Schinniger, Operateur, Narten féle Bioskop, Ungvar.
Adolf Schmutzer, Oper., Leipzig, Langestr. 4
Otto Schneider, Techn. u. Oper., Central-Theater lebend. Photos, Heidelberg.
Georg Stange, Mech. u. Operat., Hannover, Strangriede 44a, II.
Anton Steirer, Operateur, Pécs (Ungarn), Fehérvarygasse 19.
O. Timmermann-Geisler, Operateur, Hamburg 20, Eppend. Marktplatz 17.
Erich Völcker, Oper., Lyon, poste restante

Saalbesitzer.

Altenburg (S.-A.), 38 800,
B. Götter, Schützenhaus, E. A., Gl. St., 750 P.

Basel (Schweiz), 115 000,
Neff, Gässler Bierhalle Glock, E. A., Gl. St., 500 P.

Bielefeld, 71 800,
Jul. Kaiser, Central-Halle, 1300 P., Garten 2000 P. Tel. 863.

Bochum 118 460,
Wilh. Morjan, Reichshallen, E. A., Gl. St., 500 P.

Bremen, 215 000
f. Wessels, „Schweizerhalle", E. A., Gl. St., 800 P.

Godesberg a. Rh., 13 830,
Hotel Hüttenrauch, 400—600 P.

Gotha, 36 900,
Franz Kampf, E. A., 600 P.

Homberg-Hochheide, Niederrh., 27 500,
Drei Kaiser-Saal, Fritz Daniels jr., E. A. D. St., 1800 P., Tel. 70 Homberg.

Neubrandenburg i. Mecklbg., 11 800,
Carl Krause, Schützenhaus, 260 P., Tel. 199

Offenbach a. M., 60 000,
Heinrich Reutzel, Reichshallentheater, 1200 P. Billige Saalmiete.

Rixdorf b. Berlin, 180 000,
Kirchhofstrasse 41, W. St., 350 P.

Straubing, 20 700,
Ludwig Neumayer, Bierbrauerei, E. A. Gl. St., 250 P.

Zwickau i. Böhmen,
„Hotel Reichshof", Jos. Winkler, 1500 bis 1000 P.

Abkürzungen: E. A. = Elektrische Anlage, Gl. St. = Gleichstrom, W. St. = Wechselstrom, D. St. = Drehstrom, P. = Personen.







Grösste Kinematographen- und Filmfabrikation der Welt.
Tägliche Produktion: 65 Kilometer Films.

Pathé Frères

BERLIN S.W., Friedrichstrasse No. 49a.

die Cie. Génerale de Phonographes, Cinematographes & Appareils de Précision aus Paris vertretend.

Aktien-Gesellschaft mit einem Kapital von 4.400.000 Francs.

Film-Verleihabteilung und Reparatur-Werkstatt, BERLIN S.W., Zimmerstr. 95|96.

Ansichten von Spanien
auf Postkarten 140 Meter

Kolonial - Ausstellung
165 Meter

Reise nach der Schweiz
225 Meter

Fischfang unter Eis
100 Meter

Automobilrennen in Dieppe grossartige, spannende Aufnahme . . 260 m

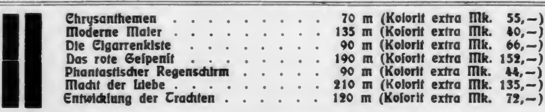
Bei einer Kurve drehen sich verschiedene Automobile, die in rasendem Tempo heransausen, um sich selbst, und es erfolgt ein schrecklicher Sturz, der die Zuschauer in grosse Aufregung versetzt.

Kasperles Erlebnisse
410 m (Kolorit u. Virage extra Mk. 70).

Lehrzeit des Luftschiffers
(humoristisch) 165 m

Einbrecher als Brandstifter	245 m
Erziehungsanstalt	230 m
Rache des Mulatten	110 m
Der gute Großvater	240 m
Genoveva von Brabant (Märchen)	200 m
Der Leuchtturmwächter	155 m
Die Tochter des Holzhauers	185 m
Rache der Algerierin	190 m
Schattenseiten des Lebens	215 m
Opfer der Wissenschaft	195 m

Zerstreuter Jongleur	165 m
Ammenstreik	190 m
Rivalität zwischen Schwestern	130 m
Die Jagd nach dem Sonnenschirm	90 m
Ein Dieb und ein größerer Dieb	120 m
Diener als Hypnotiseur	140 m
Drei Plaudertaschen	50 m
Der rauchende Schornstein	95 m
Engländer im Harem	95 m
Die dressierten Hunde	105 m
Verkannter Chauffeur	70 m
Betrunken gegen seinen Willen	135 m
Wunderbarer Schatten	115 m
Erster Violinistenpreis	55 m
Schneller Bildhauer (hochkomisch)	100 m
Gute Erbschaft (hochkomisch)	115 m
Erlebnisse eines Verliebten (pikant)	90 m
Von Faß zu Faß	60 m
Der falsche Bettler	45 m
Der Fensterputzer	70 m
Bambula, der Hausdiener	60 m
Die Wahrsagerin	145 m



Chrysanthemen	70 m	(Kolorit extra Mk. 55,—)
Moderne Maler	135 m	(Kolorit extra Mk. 40,—)
Die Cigarrenkiste	90 m	(Kolorit extra Mk. 66,—)
Das rote Gespenst	190 m	(Kolorit extra Mk. 152,—)
Phantastischer Regenschirm	90 m	(Kolorit extra Mk. 44,—)
Macht der Liebe	210 m	(Kolorit extra Mk. 135,—)
Entwicklung der Trachten	120 m	(Kolorit extra Mk. 72,—)

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz Düsseldorf.

Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst.

Nr. 34. — Düsseldorf, 21. August. — 1907.



No. 34. Düsseldorf, 21. August. 1907.

Muss eine Arbeitsordnung lesbar sein?

Die strafrechtliche und die zivilrechtliche Seite dieser Frage. — Das Gesetz — Ein interessanter Gewerbegerichtsfall — Der Arbeiter wird abgewiesen — Schlussgedanke.

Die Frage, ob eine Arbeitsordnung lesbar sein müsse, hat 1 Seiten, eine strafrechtliche und 1 zivilrechtliche. Von der strafrechtlichen Seite betrachtet, heisst die Frage vervollständigt: „Muss eine Arbeitsordnung lesbar sein, damit derjenige nicht bestraft wird, der zu ihrer Erlassung verpflichtet war?", von der zivilrechtlichen Seite dagegen: „Muss sie lesbar sein, um für das Arbeitsverhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer eine Bedeutung zu haben?" Das ist offenbar etwas ganz verschiedenes. Eine unleserliche Arbeitsordnung könnte unverbindlich sein und Strafe nach sich ziehen, aber auch unverbindlich ohne Strafe nach sich zu ziehen. Oder sie könnte zwar verbindlich sein, jedoch Strafe nach sich ziehen, aber auch verbindlich, ohne Strafe nach sich zu ziehen. Diese vier Möglichkeiten sind bei jedem gesetzlichen Gebot oder Verbot ins Auge zu fassen, und so auch bei den Vorschriften der Gewerbeordnung über den lesbaren Zustand der Arbeitsordnung.

Das Gesetz bestimmt in § 134a, dass für jede Fabrik, in welcher in der Regel mindestens 20 Arbeiter beschäftigt werden, eine Arbeitsordnung zu erlassen, und zwar durch Aushang zu erlassen ist. Das Nichterlassen ist unter Geldstrafe bis 300 Mark gestellt. § 134c bestimmt dann weiter, dass der Inhalt der Arbeitsordnung, soweit er den Gesetzen nicht zuwiderläuft, für die Arbeitgeber und Arbeiter rechtsverbindlich ist.

Nun bestimmt § 134e im 2. Absatz: „Die Arbeitsordnung ist an geeigneter, allen beteiligten Arbeitern zugänglicher Stelle auszuhängen". Der Aushang muss stets in lesbarem Zustande erhalten werden. Diese Vorschrift wird ergänzt durch die Strafbestimmung: „Mit Geldstrafe bis zu 30 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 8 Tagen wird bestraft, wer es unterlässt, den durch § 134e, Absatz 2 für ihn begründeten Verpflichtungen nachzukommen." (§ 149, Ziffer 7).

Sicher ist also, dass der Arbeitgeber sich strafbar macht, wenn der Aushang von ihm nicht stets in lesbarem Zustande erhalten wird. Dagegen ist die andere Frage, ob die nicht lesbare Arbeitsordnung etwa trotzdem rechtsverbindlich sei, zweifelhaft.

Kürzlich beschäftigte folgender Fall das Gewerbegericht: Ein Arbeiter war ohne Kündigungsfrist entlassen worden und klagte 48 Mark Lohn für die Kündigungsfrist ein. Der Arbeitgeber berief sich auf seine Arbeitsordnung, durch die eine Kündigungsfrist ausgeschlossen war. Der Arbeiter wandte ein, diese Arbeitsordnung habe er nicht gesehen und nicht sehen können, weil sie in einer dunklen Ecke gehangen habe und völlig verstaubt gewesen sei. Das Gericht wies die Klage ab, indem es sich auf den Standpunkt stellte, dennoch sei die Arbeitsordnung verbindlich für den Arbeiter. Die Vorschriften des § 134e, Absatz 2 seien nur polizeiliche Strafvorschriften. So gut wie eine dem Arbeiter nicht ausgehändigte Arbeitsordnung verbindlich für ihn sei, müsse es auch eine nicht oder schlecht lesbare sein.

Diese Entscheidung befremdet zunächst und macht den Eindruck der Unbilligkeit. Man muss aber erwägen, dass eine einmal durch Aushang ordnungsmässig erlassene Arbeitsordnung unmöglich dadurch ungültig werden kann, dass sie allmählich verstaubt. Denn es ist im Rechtsleben keineswegs selten, dass es schwierig ist, eine bestehende Vorschrift kennen zu lernen.

Man denke an Gesetze, die vor einem Jahrhundert erlassen sind; und bezüglich derer oft genug der Jurist nur mit Mühe erkennen kann, ob und inwieweit sie noch in Geltung sind. Wo sollte übrigens die Grenze liegen? Wie weit dürfte der Aushang verstaubt sein, und von wann ab würde er als unlesbar anzusehen sein?

Auf der andern Seite kann sich der Arbeiter die Arbeitsordnung zeigen lassen und abstäuben, ferner sich ein Exemplar beim Arbeitsantritt aushändigen lassen. Dass überhaupt eine Arbeitsordnung da sein muss, kann er schon daran erkennen, dass wenigstens 20 Arbeiter beschäftigt sind.

Die sehr interessante Entscheidung erweist sich also bei näherer Betrachtung als vollkommen treffend und auch nicht unbillig für den Arbeiter. Dass es freilich für den Arbeitgeber ratsam ist, für einen lesbaren Zustand der Arbeitsordnung zu sorgen, ergibt sich schon aus der wiedergegebenen Strafbestimmung.

Rechtsanwalt Dr. A.

Volkstümliche Reisebeschreibungen*).

II.

11. Bild:

Der Tower.

(Aufnahme für das Skioptikon.)

Da wir allmählich mit den englischen Verhältnissen vertraut geworden sind, sehen wir uns auch das englische Staatsgefängnis näher an, das wir bei unserem Eintreffen in London schon flüchtig bemerkt haben. Der eisgraue Tower — was kann der uns alles erzählen! Die vielen Inschriften, die in die Wände gekratzt sind — es sind alles Stossseufzer von Gefangenen, die hier ihr Leben oder wenigstens die Zeit bis zu ihrer Enthauptung hingebracht haben. Staatsgefängnis, Festung, Aufbewahrungsort für den Kronschatz, Zeughaus, Kaserne und wichtigste Sehenswürdigkeit von London: das ist die Bedeutung des Tower!

12. Bild:

Der Strassenmaler.

(Aufnahme für das Skioptikon.)

Wir verlassen den Tower — und „was ist denn das schon wieder?", denken wir, als wir einen kleinen Menschenkreis in einer Strasse in der Nähe des Tower sehen. Wir gehen näher und sind überrascht: Mit farbiger Kreide hat dort ein Mann allerhand bunte Gemälde auf die Fliesen des Steinpflasters gezeichnet — und Gemälde sind es wirklich! Da ist ein wohlgelungenes Bildnis von König Eduard von England und darunter in den schönsten Farben sein Schloss mit Park und Brücken, und wie die Brücken sich im Wasser spiegeln — es ist eine Pracht! Was ist denn das? fragen wir einen der Zuschauer. „Ein Strassenmaler", antwortet er, „der fängt am Morgen sein Gewerbe an und wartet, dass ihm Vorübergehende dafür etwas in den Hut werfen." Und dies Gewerbe lohnt sich, ja, es macht seinen Herrn reich; der Mann verdient täglich mindestens sein Pfund Sterling. Die Polizei lässt ihn auch sein Gewerbe ruhig ausführen und sorgt nur, dass der Verkehr dadurch nicht ins Stocken gerät. Der einzige Polizist, der ihn bedroht, ist ein Wolkenguss, der ihm bisweilen sein Kunstwerk schnell zerstört und seine Tageseinnahme herabsetzt.

13. Bild:

Der Eckensteher.

(Aufnahme für das Skioptikon.)

Während in Berlin der Typus der Eckensteher fast gänzlich verschwunden ist, begegnet man ihm in London auf Schritt und Tritt. Ganze Trupps von 6—8 Mann stehen an den Ecken und warten auf Arbeitsgelegenheit. Wenn einer der Genossen etwas verdient hat, so wird es vertrunken. Gefährliche Leute sind diese Eckensteher! Wehe dem, der sich im Bösen mit ihnen einlässt — ein Messerstich ist ihm sicher; denn was fragen diese vom Branntwein aufgedunsenen Gesichter nach dem Gefängnis — es ist ihnen eine angenehme Abwechslung — weiter nichts.

14. Bild:

Ein englischer Zeitungsleser.

(Aufnahme für den Kinematographen.)

Eine Eigentümlichkeit der Engländer fällt uns bei unserer Wanderung auf: Der Engländer ist mit seiner Zeitung verwachsen! Wo er geht und steht, liest er. „Bitte um Verzeihung," murmelt er jeden Augenblick, wenn er beim Lesen jemand anläuft. Auf seinem Geschäftsgang liest der englische Laufbursche, im Park liest die vornehme Dame ihren Roman. Einen Engländer ohne Zeitung kann man sich gar nicht denken! Und was für Zeitungen liest er! Sie haben ein riesiges Format — man denke sich Zeitungen von der doppelten Grösse unserer „Morgenpost". Dahinter vergräbt sich der Engländer, für jeden unsichtbar, für jeden unnahbar — ärgerlich, wenn er gestört wird! Das ist der englische Zeitungsleser!

15. Bild:

Der englische Briefträger.

(Aufnahme für das Skioptikon.)

Alle Augenblicke begegnet uns auf der Strasse der englische Briefträger, der seine Briefe nicht, wie der deutsche Kollege, vor sich, sondern in einem Beutel auf dem Rücken trägt und dennoch flink und prompt die Bestellung besorgt.

16. Bild:

Der Telegraphenbote.

(Aufnahme für das Skioptikon.)

Auch der Kollege des Briefträgers, der Telegraphenbote, ist eine interessante Erscheinung. Schon früh werden diese jungen Leute für ihren Beruf ausgebildet, und man kann sie in London auf dem grossen Hofe des Somerset-Hauses in militärischer Weise üben sehen.

17. Bild:

Der Hyde-Park. Ansicht von der Oxfordstrasse aus.

(Aufnahme für das Skioptikon.)

Das wirklich englische Leben spielt sich im Hyde-Park ab und keiner, der London von Grund auf kennen lernen will, wird versäumen, diesem einen Besuch abzustatten. Da üben, wie unser Bild zeigt, auf dieser Seite Soldaten Signale mit Flaggen ein; daneben weidet friedlich eine Schafherde, und dicht bei derselben sitzen Spaziergänger und lesen ihre Zeitungen.

18. Bild:

Hyde-Park: „Rotten-Row".

(Aufnahme für den Kinematographen.)

Wie ganz anders ist das Bild auf der entgegengesetzten Seite des Hyde-Park! Dort spielt sich die Saison von London ab. Hier befindet sich die elegante Promenadenstrasse, „Rotten Row", wo es von geputzten Spaziergängern wimmelt, und wo man die schönsten Equipagen und englischen Vollblutpferde bewundern kann. Dies gesellige Treiben dauert bis zum Juli, wo die vornehmen Engländer auf ihre Landsitze gehen.

19. Bild:

Der Palast König Eduards mit Hauptwache.

(Aufnahme für das Skioptikon.)

Wir haben schon beim Hyde-Park von den englischen Soldaten gesprochen und wollen die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, uns solche anzusehen. Zu diesem Zweck besehen wir uns den Palast des Königs Eduard von England und die Hauptwache zur Zeit, wo die Soldaten dort ein Promenadenkonzert veranstalten. Sie sehen prächtig aus, die schlanken Gestalten in ihren Mützen mit Bärenfell und den kleidsamen roten Röcken. Die Armee Englands besteht aus Werbesoldaten, und überall sieht man in London Werbebureaus, die für den Zuwachs des Heeres sorgen.

20. Bild:

Die Kirche einer Sekte mit Anpreisung des Gottesdienstes.

(Aufnahme für das Skioptikon.)

Eigenartig, wie alles in England, ist auch das Kirchenleben der Engländer. Mit grossen Buchstaben ist vor der Kirche das Thema des nächsten Sonntagsgottesdienstes angeschlagen. Die Sekten sind es überhaupt, die dem englischen Kirchenleben das eigentümliche Gepräge verleihen.

*) Das Recht, den Text benutzen zu dürfen und die aufgeführten Bilder herzustellen, muss vom Verfasser — Herrn Rektor Lemke — erworben werden.

21. Bild:

Ein Freigottesdienst.

(Aufnahme für den Kinematographen.)

Häufig finden in England Freigottesdienste statt. Man schafft ein Harmonium hinaus — der Prediger besteigt einen Stuhl, sodass er höher steht, und die Gemeinde schliesst einen Kreis um ihn. Nun wird gesungen; jeder Zuhörer bekommt ein Gesangbuch, und dann wird eine kurze Predigt gehalten. Keine Störung — nichts! Wer nicht zuhören will, geht still seines Weges! Und wie viele bleiben doch unwillkürlich stehen und hören zu!

22. Bild:

In der Westminster-Abtei.

(Aufnahme für das Skioptikon.)

Auch die englischen Staatskirchen haben ein charakteristisches Aussehen, besonders die Westminster-Kirche in London, an der die Bildnisse und Denkmäler aller grossen Männer Englands in Marmor oder Stein zu sehen sind. Da sieht man einen Dichter, der von den Musen gestützt wird — dort einen Kriegshelden, an dessen Seite ein Mönch betet, dazwischen in Marmor die Büste eines Staatsmannes. Alles macht den Eindruck eines Museums von Marmorbildern, und die Engländer kommen und blicken mit Stolz auf ihre Nationalhelden. Dadurch ist die Kirche keineswegs entweiht; mit Ruhe und Andacht geht der Gottesdienst inmitten der Marmorbilder vor sich.

23. Bild:

Das Parlamentsgebäude.

(Aufnahme für das Skioptikon.)

Das englische Parlamentshaus, ein riesenhaftes, langgestrecktes Gebäude, erhebt sich stolz längs der Themse, dem Westminster gegenüber.

24. Bild:

Holborn-Viadukt.

(Aufnahme für den Kinematographen.)

Nachdem wir einen Blick auf das Parlamentsgebäude geworfen haben, kehren wir zur Stadt zurück. Wir überschreiten Holborn-Viadukt und haben das eigenartige Schauspiel, zwei Strassenbahnzüge übereinander zu sehen und zu beobachten, wie sich unten auf der einen und oben auf der anderen Strasse der gewaltige Verkehr abwickelt.

25. Bild:

Abfahrt des Dampfers von den Docks.

(Aufnahme für den Kinematographen.)

London ist eine eigentümliche Stadt, und der Engländer ein eigenartiger Mensch, dessen Eigenart zu studieren sich wohl lohnt. Mit diesen Gedanken wenden wir der gewaltigen Hauptstadt des vereinigten Königreichs den Rücken und besteigen unseren Dampfer, der uns wieder zurückbringt in unser geliebtes deutsches Vaterland.

Dieser Vortrag mit Vorführung der Kinematographen- sowie der Skioptikonbilder wird ungefähr 1½ Stunde dauern und dem Zuhörer ein packendes Bild von dem englischen Volksleben entwerfen. Wenn in dieser Weise Skioptikon und Kinematograph zusammenarbeiten, dann wird die Lichtbildervorführung unerreicht auf der Höhe der Zeit dastehen.

Die Anordnung und Auswahl der Bilder geschah nach meinem eigenen Studium in London; der Text ist zum Teil meinem Buche „Der Fremde in England" (Verlag von Bernhard Hermann in Leipzig) entnommen und darf ohne meine Zustimmung nicht benutzt werden.

Hermann Lemke.

Aus der Praxis.

Barmen. Das hiesige Biophon-Theater der Kosmograph-Compagnie in Berlin, das an einer der frequentesten Strassen der Stadt am Altenmarkt errichtet worden ist, blickt in dieser Woche auf das erste Jahr seines Bestehens zurück. Bei dieser Gelegenheit dürften einige Mitteilungen von Interesse sein, die sich auf den Besuch durch das Publikum, die Zahl der gegebenen Vorstellungen und auf den finanziellen Erfolg des Biophon-Theaters beziehen. Dabei muss berücksichtigt werden, dass das Biophon-Theater vorläufig noch als das erste und einzige seiner Art im Wuppertale zu finden ist. Im nunmehr abgelaufenen ersten Jahr des Bestehens wurden insgesam 1216 Vorstellungen abgehalten; davon entfallen auf die Wochentage je 3 Vorstellungen und auf den Sonn- und Festtagen je 4 Vorstellungen. Viele Tausende von Besuchern, die sich aus allen Kreisen der Bürgerschaft und aus der lieben Schuljugend rekrutierten, sowie eine nicht klein bemessene Anzahl Fremder, fanden genussreiche Unterhaltung und Belehrung; auch frohe, ungezwungene Heiterkeit und herzliches, lebensfrohes Lachen erfüllten täglich die intim ausgestatteten Räume des Theaters. Die Gesamtzahl der Besucher stellte sich auf 129 500, sodass auf jede Vorstellung rund über 100 Besucher entfallen. Gewiss eine nicht kleine Anzahl, wenn man berücksichtigt, dass an jedem Wochentage drei Vorstellungen abgehalten werden, die naturgemäss nicht immer stark besucht sein können. Der Reinertrag des Biophon-Theaters aus dem Erlös der nicht hoch bemessenen Eintrittsgelder ist kein geringer und fiel zur Zufriedenheit der Kosmograph-Compagnie aus. Damit ist aber auch zugleich der Beweis erbracht, dass die Einrichtung des Theaters einem Bedürfnis entsprach, ja, wenn man genau zusieht, kann man ruhig behaupten und unter Beweis stellen, dass das Publikum geradezu nach unterhaltender und belehrender Abwechslung verlangte, mit anderen Worten, dass das Biophon-Theater einem Zeitbedürfnis entspricht. Auch die Stadt Barmen profitiert nicht mit einem kleinen Betrage an dem guten Geschäftsgang des Theaters, denn es wurden in dem abgelaufenen Geschäftsjahre nicht weniger als 1800 Mark an städtischer Lustbarkeitssteuer gezahlt und vom städtischen Elektrizitätswerk für 5811 Mark an elektrischer Energie bezogen. Es sind dem Stadtsäckel also rund 7611 Mark zugeflossen, ein hübsches Sümmchen. Es muss hierbei hervorgehoben werden, dass die Kosmograph-Compagnie bezw. der hiesige Geschäftsführer Herr Cortini das weitgehendste Entgegenkommen durch die Stadt gefunden hat; auch mit Recht, denn wer dem Stadtsäckel in dieser Weise finanziell unter die Arme greift, kann auch auf Unterstützung hoffen. Es bliebe nun noch übrig, auch den Spielplan des Biophon-Theaters etwas näher ins Auge zu fassen und zu untersuchen, ob auch hier dem Geschmacke und dem Empfinden des Publikums Rechnung getragen wurde. Mit Freuden und einer gewissen Genugtuung kann ich hier vermelden, dass sich der Spielplan von gemeinen, leichtfertigen, frivolen, schlüpfrigen, hässlichen, die fleischliche Sinnenlust berauschenden Bildern und Szenen vollkommen freigehalten hat. Vielmehr hat er ernster und unterhaltender Kunst gedient. Ueber hundert verschiedene Szenen und Bruchstücke aus Opern und Operetten, Arien und Liedern, von ersten Jüngerinnen und Jüngern der Muse Thalia vorgetragen, gelangten zur Aufführung. Dadurch wurde beim Publikum das Interesse an mancher Oper geweckt. Fer-

ner gelangten wissenschaftliche, historische, geographische, dramatische und humoristische Bilder aus aller Welt und aus allen Gesellschaftskreisen zur Vorführung. Man kann daher wohl mit Recht sagen und ich möchte es hier mit Nachdruck betonen, dass das Biophon-Theater als eine Art V o l k s - Theater zu einem nicht zu übersehenden kulturellen Faktor im Leben der Stadt Barmen und des Wuppertales geworden ist. Durch den Ausschluss jedes Restaurationsbetriebes und des Tabakrauchens haben die Vorstellungen den künstlerischen Charakter eines reinen Theaters. Und nun mit einem herzlichen Glück auf! in das zweite Jahr hinein.

Hugo Hanns Kloppert.

• • •

Kinematographische Lokal - Aufnahmen. „Eine Wander - Film - Entwicklungs-, Wander-Film-Kopier-, Wander-Film-Aufnahme-Einrichtung", wirklich ein genialer Gedanke, dessen Ausführung dem Unternehmer einen Verdienst nur so in den Schoss werfen sollte, — so denkt man sich. Ja, wer so denkt, hat auch nicht ganz Unrecht; denn der Kinematographen-Schausteller, der Kinematographen-Theater-Besitzer, der derartige Lokalaufnahmen anfertigen lässt, wird stets auf ein volles Haus rechnen dürfen. Anders steht es aber mit der Firma, welche ein solches Unternehmen ins Leben ruft. Wir hören aus zuverlässiger Quelle, dass die Firma, welche jene Organisation in Szene gesetzt hat, mit ihrem neuen Kinde recht viel Aerger hat. Aus dem Inseratenteil dieser Zeitung ersehen wir, dass der Wander Kinematographist diese Woche in der Provinz Schlesien, nächste Woche in Brandenburg, dann Sachsen, dann Bezirk Hannover, danach wieder Westfalen tätig ist. — Reisen kostet Geld, und so ist der Wander-Kinematographist ein guter Kunde der Eisenbahn, die wenig Verständnis besitzt für solch ein Monstrum von Koffer, welcher die Aufnahme-, Kopier- und Entwicklungsapparate enthält, sondern derartige Gegenstände als willkommenes Opfer des neuen Gepäcktarifes betrachtet.

Aller Anfang ist schwer, und mit Eifer sucht der Herr Wander-Kinematographist seinen jeweiligen Besteller zu befriedigen, denn eine gute Lokal-Aufnahme eines Schützenzuges oder eines sonstigen Ereignisses eines weltvergessenen Ortes füllt das Theater, bringt Geld in die Kasse und sichert dem Unternehmer ein Stammpublikum. Dies zu erreichen, ist der Zweck eines Wander-Kinematographisten. Natürlich hat er es auch nicht leicht, gar oft hat er mit örtlichen und auch wohl einmal mit technischen Schwierigkeiten zu kämpfen; das Wetter ist ihm nicht immer hold, aber ein reichlicher Applaus bei Vorführung seiner Aufnahmen, eine Anerkennung in Worten, eine Einladung Konterfeiten nach der Vorstellung, eine Besprechung in der Lokal-Zeitung, die Begeisterung der Dorf- oder Stadtjugend, welche ihn auf der Strasse mit „Herr Kientopp" begrüsst, entschädigt ihn für seine Arbeit.

Die Firma, welche einstweilen wöchentlich das Fehlende der Kosten aus ihrer Tasche zulegt, kann darauf rechnen, von zufriedenen Kunden nicht vergessen und auch sicherlich bei Filmbedarf in erster Linie berücksichtigt zu werden, denn jeder Besteller einer Lokal-Aufnahme kann an seiner kleinen Rechnung ersehen, dass sein Scherflein nur einen kleinen Teil der bedeutenden Kosten einer solchen Wandereinrichtung bildet.

Im allgemeinen Interesse wünschen wir daher, dass die Beteiligung eine recht rege ist, damit das Unternehmen sich als lebensfähig erweist und die Firma für ihre Opfer entschädigt wird.

-ab- **Auf der Höhe.** Die deutsche Bioscope-Gesellschaft, K. Grünbaum Berlin, hat durch die Aufnahme des Zarenbesuches bei Swinemünde, verbunden mit all den Feierlichkeiten, Ruderregatta, Feuerwerk etc. einen historischen Film geschaffen, der schon jetzt ein vielbgehrter ist. Die Aufnahme desselben wurde nur durch die Verbindungen, die diese Firma bei Hofe hat, ermöglicht und ist nach allen Richtungen hin ein äusserst gelungenes Bild, das in allen Kulturstaaten die freundlichste Aufnahme finden wird; gibt es doch ein anschauliches Bild der deutschen Marine, die in dieser Stärke selten zusammen war und ihre Exerzitien vollendet zur Ausführung brachte. Zugleich mögen die neuesten Aufnahmen dieser Firma hier Erwähnung finden, die in den „Momentbilder aus dem Familienbad Wannsee bei Potsdam," das wie alle Wasserbilder von grossartiger Wirkung ist, dem humoristischen „Zeugwäsche mit Hindernissen" und den sensationellen Aufnahmen „Unsere schiffsjungen", sowie „Uebungen der Rettungsstation Warnemünde" kinematographische Aufnahmen bieten, wie sie in dieser Vollendung selten gesehen sind.

• • •

Der König von Siam, der kürzlich in Deutschland weilte, bekundete auch für die Kinematographen-Industrie ein lebhaftes Interesse. Wie wir erfahren, bestellte der König bei einer bekannten Kino-Firma mehrere Apparate.

• • •

Otto Reutter wohnte kürzlich in Gemeinschaft mit dem Schriftleiter dieses Blattes einer Vorstellung im Biophontheater in Barmen bei und fand dort Gelegenheit — sich selbst zu hören. Sowohl sein Bild als auch der Vortrag zeichneten sich durch scharfe charakteristische Wiedergabe aus. Wie immer, fand auch in diesem Theater seine Darbietung reichsten Beifall; viele der Zuschauer erkannten trotz der kurzen Erhellung des Zuschauerraumes den w i r k l i c h anwesenden Vortragskünstler, der sich nur durch schnelle Flucht vor grösserer Ovation retten konnte.

Sicherlich hat das Biophontheater allen Anspruch, sich zu einem anregenden „Volkstheater" zu entwickeln. In seinen Reiseeindrücken wird unser Chefredakteur Perlmann sich auch nach dieser Richtung hin äussern.

Zick-Zack.

*** Die Zukunft der Piano-Automaten.** In England wird mit fieberhaftem Eifer an der weiteren Vervollkommnung der automatischen Klavierspieler gearbeitet. Damit beschäftigen sich aber nicht nur die eigentlichen Fachblätter der Branche, sondern auch populäre oder allgemein-wissenschaftliche Blätter, wie zum Beispiel „English Mechanic", der vor kurzem eine lange Artikelserie über die Konstruktion dieser Apparate brachte und bei seinen Lesern damit viel Anerkennung fand. Die Meinungen über den musikalischen Wert dieser Spielapparate sind nun allerdings auch in England geteilt, immerhin aber muss gesagt werden, dass die Gegensätze innerhalb dieser Ansichten nach und nach verschwinden, und zwar zugunsten der Apparate. Bemerkenswert ist in dieser Hinsicht, was Sir Herbert Marshall, Präsident der „Music Trades Association of Great Britain" nach dieser Richtung hin geäussert hat. Der Genannte, der übrigens amerikanische Instrumente vertritt, sprach sich etwa wie folgt aus: Der Pianospieler muss so vervollkommnet werden, dass jede Nüance der Musik der grossen Meister interpretiert zu werden vermag. Was ge-

braucht wird, ist künstlerische Vollkommenheit, und dafür werden auch die entsprechenden Preise bezahlt werden. Der Pianospieler verdient es, dass sich die schärfsten Denker und genialsten Erfinder damit bemühen, um einen Anschlag zu erzielen, der dem feinsten menschlichen Gefühl, das Leben und Seele der Musik ist, gleichkommt. Es ist ein Irrtum, zu glauben, dass der Piano-Automat nicht von Personen gekauft wird, von denen die Musik wahrhaft geliebt wird. Im Gegenteil, die Erfahrung beweist gerade, dass gebildete Musikkenner diese Instrumente kaufen, und viele von ihnen sind gute Pianisten, deren persönliches Repertorium natürlich beschränkt sein muss und nicht alle grossen Werke hervorragender Meister umfassen kann. Daraus geht aber auch hervor, dass nur der beste Pianospieler auf dauernden und durchdringenden Erfolg zu rechnen vermag. Wer einen billigen Apparat fertigt und verkauft, der wird bald die Wahrnehmung machen, dass die Leute ermüdet werden genau so, als wenn sie einen gewöhnlichen Spielkasten vor sich hätten. Als erstrebenswertes Ziel sollten sich die Konstrukteure die Aufgabe stellen, Apparate zu bauen, die es ermöglichen, Musik im vollen Genuss der Individualität zu studieren. Solche Apparate werden dann eine fortwährende Quelle von Entzücken sein, weit entfernt davon, irgend jemand zu belästigen. Die feinsten Tonschattierungen müssen wiedergegeben werden können. Dazu gehört aber auch, dass die Musikrollen zu möglichst billigem Preise abgegeben werden, damit auch die weniger bemittelten Musikliebhaber sich ein volles Repertoire der besten Musik der ganzen Welt zuzulegen vermögen. Ein angemessen hoher Preis der Instrumente als einmalige Ausgabe für eine vorzügliche Konstruktion und ein billiger Preis für die Platten sind unter den hier angedeuteten Gesichtspunkten wohl vereinbar. Marshall sprach sich dann über die starke Konkurrenz zwischen Deutschland und andern Ländern in einem Sinne aus, der erkennen lässt, dass er die deutscherseits auf diesem Gebiete geleistete Arbeit respektiert und von ihr meint, dass es beispielsweise den Amerikanern nicht leicht wird, die deutsche Konkurrenz zu überflügeln. Dass aber, wie eingangs bemerkt, allerorte kolossale Anstrengungen gemacht werden, dessen müssen wir uns überzeugt halten, und darauf erneut hinzuweisen, ist Zweck der vorliegenden Zeilen.

• • •

Gegen die Grammophone. Das Bezirksamt Landau a. Isar beantragt die Polizeibehörden, ihr Augenmerk darauf zu richten, dass durch Grammophone nicht bedenkliche, in sittlicher oder religiöser Hinsicht Aergernis erregende Stücke zum Vortrag gelangen, besonders mit Rücksicht darauf, dass sich unter den Zuhörern oft auch jugendliche Personen befinden.

• • •

* **Photographische Apparate und Zubehör für die Türkei.** In Kleinasien wird die Amateurphotographie rasch populär und verdient die Aufmerksamkeit unserer Fabrikanten und Exporteure. Hervorgerufen wurde die Liebhaberei durch die Touristen, die Jahr für Jahr in grösserer Anzahl kommen und alle mit Kameras bewaffnet sind. So ist es gekommen, dass die Photographie sehr schnell zum Lieblingssport aller besser situierten Klassen geworden ist, und das, trotzdem es sehr zahlreiche Berufsphotographen gibt. Infolgedessen ist die Nachfrage nach photographischen Artikeln in fortwährendem Steigen begriffen. Frankreich und England teilen sich in das Geschäft in Platten und photographischen Papieren, während eine bekannte amerikanische Firma den Markt in Films fast monopolisiert hat. Platten mittlerer Lichtempfindlichkeit geben gewöhnlich die besten Resultate, da das Licht aktinisch und sehr stark ist. In Kameras liefert dieselbe amerikanische Firma den grössten Teil, obgleich Deutschland mit seinem billigeren Artikel rasch Boden gewinnt. Deutschland liefert auch eine grosse Anzahl billiger Magazinkameras für Platten. Zubehörteile sind meist deutschen Ursprungs, wie Kopierrahmen, Schalen oder Tröge, Dunkellaternen etc. Fortgeschrittene Amateure verlangen aber auch die feineren Zubehörteile, indessen verkaufen sich die billigeren Sorten immer am leichtesten, wenn ein energischer Vertreter vorhanden ist und man an Annoncen in den französischen, griechischen und türkischen Lokalblättern nicht spart. Wer die Mühe nicht scheut, das türkische Geschäft von den grossen Städten aus aufzusuchen, beispielsweise von Konstantinopel oder von Smyrna aus, der dürfte seine Rechnung in kurzer Zeit finden, und zwar ist es am besten, wenn mehrere nicht miteinander konkurrierende Firmen der Branche sich zusammenschliessen, um das Land entweder gemeinschaftlich bereisen zu lassen oder einen zuverlässigen Kollektivvertreter zu bestellen.

Neueintragungen von Firmen.

Frankfurt a. M. Der Verwalter im Konkurse über das Vermögen der Frankfurter Kinematographen-Ges. m. b. H. veröffentlicht die Erklärung: Nachdem der Kaufmann Emil Zaum, früher zu Frankfurt a. M., jetzt unbekannten Aufenthalts, der Aufforderung vom 25. Mai 1907, zugestellt am 6. Juni 1907, nicht nachgekommen ist, den Kaufmann Emil Zaum seines Geschäftsanteils an der vorbezeichneten Gesellschaft zugunsten der Gesellschaft für verlustig. Wegen des Ausfalls, welchen die Gesellschaft erleidet, bleibt ihr Zaum verhaftet.

• • •

Deutsche Projektograf-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin. Gegenstand des Unternehmens: Die Fabrikation und der Vertrieb von Projektionsapparaten und Glasbildern. Das Stammkapital beträgt 75000 Mk. Geschäftsführer: der Major z. D. Christian Hinck in Friedenau, der Ingenieur Georg Taeuber in Gross-Lichterfelde. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 9. Juli 1907 festgestellt. Die Zeichnung der Firma erfolgt rechtsverbindlich, wenn nur ein Geschäftsführer vorhanden ist, durch diesen, wenn mehrere Geschäftsführer vorhanden sind, durch je zwei derselben oder einen derselben und einen Prokuristen gemeinschaftlich. Ausserdem wird hierbei bekannt gemacht: Die Gesellschafter Kaufmann Otto Jammer in Berlin, Major z. D. Christian Hinck in Friedenau und Ingenieur Georg Taeuber in Gross-Lichterfelde belegen ihre Stammeinlagen von 10000 Mk. bezw. 5000 Mk. bezw. 10000 Mk. in der Weise, dass sie die gesamte Kontor- und Laboratoriumseinrichtung nebst den vorhandenen und in Fabrikation begriffenen Projektionsapparaten und sonstigen Vorräten, befindlich zu Berlin, Elssholzstrasse 23, in die Gesellschaft einbringen; der Gesellschafter Kaufmann Theodor Ficker in Schöneberg belegt seine Stammeinlage von 50000 Mk in der Weise, dass er 20000 Mk. bar zahlt und 75 Shares à 20 Pfd. Sterl. der International Projektograf Cy. Ltd. zum festgesetzten Werte von 30000 Mark in die Gesellschaft einbringt. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Neue Films.

Internationale Kinematographen- und Licht-Effekt-Gesellschaft, Berlin. „Hänsel und Gretel," ein Volksmärchen in drei Bildern. (118 m). Wohl jedem dürfte dieses beliebteste aller Volksmärchen noch in guter Erinnerung sein, so dass es genügen dürfte, wenn wir nachstehend kurz den Inhalt dieses Bildes wiedergeben.

1. Bild: Hänsel und Gretel sitzen vor der elterlichen Hütte. Hänsel ist mit Besenbinden beschäftigt, während Gretel an einem grossen Strickstrumpfe strickt. Bald wird den Kindern die Arbeit zu langweilig und sie beginnen sich mit Tanzen und Springen die Zeit zu vertreiben. Der Topf mit der Milch fliegt zur Erde — da kommt die Mutter herbei — sie sieht das Unglück und verabreicht Hänsel seine wohlverdiente Strafe. Dann gibt sie den Kindern einen Korb und schickt sie in den Wald, um Erdbeeren zu suchen, da sie kein Brot mehr im Hause hat. Als der Vater zurückkommt, hört er mit Entsetzen, dass die Kinder in den Wald gegangen sind; denn der Wald ist verhext.

2. Bild: Hänsel und Gretel haben sich im Walde verirrt und setzen sich schliesslich todmüde auf die kalte Erde nieder. Da kommt das Sandmännchen und streut Sand auf ihre Lider. Engel singen das Schlummerlied, bis das Taumännchen kommt und sie wieder erweckt. Frisch gestärkt wandern sie weiter.

3. Bild: Hänsel und Gretel erblicken im Walde ein Häuschen, das ganz aus Pfefferkuchen ist; sie brechen einige Stückchen ab, um sie zu essen. Da stürzt aus dem Häuschen eine Hexe heraus. Sie ergreift Gretel, führt sie in das Haus und wirft Hänsel in den Gänsestall. Sie springt schadenfroh umher und freut sich auf den fetten Braten. Sie will Gretel in den Backofen schieben, als sie sich aber bückt, ergreift Gretel schnell die alte Hexe und schiebt sie selbst hinein. Gretel befreit dann Hänsel und beide springen froh über die Rettung herum. Die Eltern haben die Kinder inzwischen überall gesucht, sie kommen dazu und schliessen sie glückselig in ihre Arme, während eine Schar Engel sie segnend umgibt.

„Das Schürzenregiment" oder „Das Weiberheer im Gefecht", (250 m).

1. Einkleidung: In langem Zuge kommen sie heran . . . . „die modernen Frauen". Typisch und echt charakteristisch! An der Spitze, allen voran, schwingt übermütig ihren Stock ihre erste Vertreterin, die Vorkämpferin für Frauenrecht. Es folgt mit Wurst und Schinken die holde Küchenfee, jetzt schon neidisch und voll Eifersucht. Auch Künstlerin mit Pinsel und Palette, Radfahrerin und Amme, Krankenschwester und Bauernmagd, Vertreterinnen von Sport und Wissenschaft . . . in Reih und Glied . . . sie fehlen nicht. Ja, Post und Heilsarmee, auch sie sind würdevoll erschienen. Der Posten salutiert!! Feldwebel und Unteroffizier machen ihr Honneur. Noch ein letzter Blick und . . . die Kaserne nimmt die neuen Rekruten auf.

2. Auf Kammer-Einkleidung: Ein Teil der Damen steht bereits in Husaren-Uniform, die anderen beenden eben ihre Toilette, verliebte Blicke in den Spiegel werfend. Der Herr Feldwebel schäkert mit der Frauenrechtlerin; voll Eifersucht schaut die Köchin zu und versucht vergebens die Aufmerksamkeit des „gestrengen" Herrn auf sich zu lenken.

3. Putz- und Flickstunde: Einträchtig sitzen alle da, putzen und flicken ihre Sachen, da kommt der Feldwebel um zu inspizieren; wieder schäkert er mit der Frauenrechtlerin und wirft der Köchin deren Stiefel zum Putzen hin. Widerwillig, mit wütenden Geberden fügt sich diese; aber kaum verlässt der Feldwebel den Raum, da fällt sie auch schon über ihre Nebenbuhlerin her und schlägt mit Stiefeln und Schuhen auf sie los. Gleich stehen ihr die anderen bei und eine regelrechte Prügelei entspinnt sich.

4. Beim Drill: Ein grosser Kasernenhof. Reges Leben, wohin das Auge fällt. Hier Turnübungen am Reck, dort am Barren, Marschübungen — Kniebeuge, langsamer Schritt, Laufschritt, Griffe klopfen, Fechten, Reitübungen auf Eseln — ja, ja, es ist doch nicht so leicht, wie so manche der Damen es sich gedacht hat. Hier fällt eine vom Reck, dort ist der Barren zu hoch, wieder eine andere wirft sich auf die Erde und weint vor Wut, das Exerzieren will garnicht klappen und gar erst das Reiten auf den Eseln! O! O! die „edlen Rosse" bocken, sobald eine der flotten Reiterinnen nur naht, werfen ihre Bürde unbarmherzig in den Sand und glückt es doch endlich in den Bügel zu kommen, so nützt kein Zerren und kein Ziehen am Zügel, das „Ross" geht „seinen" Weg. Manch Anschnauzer des gestrengen Herrn Feldwebels muss eingesteckt werden. Die arme Köchin kann ihm garnichts recht machen, selbst ein Küsschen, das sie ihm während der Uebungen zur Versöhnung gibt, kann ihn nicht milder stimmen — nur die Frauenrechtlerin hat bei ihm einen Stein im Brett.

5. Im Biwak: Ein buntes mannigfaltiges Bild. Zelte im Hintergrunde. Hier sieht man die Frauenrechtlerin mit einigen Gleichgesinnten Zigarren rauchend Karten spielen, dort stärken sich andere mit Bier und Kaffee. Die Köchin steht Posten. Ihr wird die Zeit zu lang, sie setzt sich nieder, holt den Strickstrumpf hervor und strickt. Die Kaffeekanne darf natürlich auch nicht fehlen. Da kommt der Feldwebel, die Köchin will stramm stehen mit dem Strickstrumpf in der Hand. Wütend entreisst ihr der Feldwebel den Strumpf, wütend zerschlägt er die Kaffeekanne. Ein ander Bild. Ein grosser Feldkessel. Einige der weiblichen Soldaten kochen ab, andere tragen Holz herzu; endlich ist das Essen fertig, alle eilen mit ihren Schüsseln herbei. Die Köchin bringt dem Feldwebel Essen zum Kosten, da schmunzelt er befriedigt; voll Eifersucht auf ihre Kameradin geht die Frauenrechtlerin auf die Köchin los, da stülpt ihr diese kurz entschlossen das Essen über den Kopf. Das gibt 3 Tage Mittelarrest.

6. Arrestlokal: Man sieht die Köchin auf der Pritsche liegen und weinen. Mit höhnischen Gebärden bringt die Frauenrechtlerin Wasser und Brot. Schnell entreisst die Köchin ihr die Schlüssel, wirft ihre Kameradin auf die Pritsche und stürmt hinaus. Die Frauenrechtlerin tobt nun in der Zelle, vergeblich einen Ausweg suchend.

7. Alarm: Der Feldwebel steht vor seinem Zelt sinnend und träumend, da naht atemlos eine Ordonnanz und überreicht eine Depesche. Der Feldwebel liest und winkt der Hornistin: „Alarm". Alles eilt an die Gewehre und stürmt kampfesmutig dem Feinde entgegen.

8. Flucht: Männliches Militär liegt auf dem Berge in Gefechtsstellung. Der weibliche Zug greift an, den Berg hinaufstürmend. Doch bei den ersten Schüssen wirft das Weibervolk die Waffen fort. Wilde, planlose Flucht über Gräben, Mauern, Hügel, Hecken. Ver-

gebens ist der Feldwebel bemüht, die Flucht aufzuhalten und schon ist . . . er vom Feinde umzingelt.

9. Die Knüppelgarde: Da naht Hilfe. Die Köchin hat inzwischen den Landsturm alarmiert. Da nahen sie im langen Zuge, alte Weiber bewaffnet mit Besen, mit Schrubbern, Kohlenschaufeln und Teppichklopfern, Kochlöffeln und Schirmen, Kasserolen und Bratpfannen, Heugabeln und Dreschflegeln. Beim Anblick dieser Knüppelgarde ergreift der Feind mit allen Zeichen des Entsetzens die Flucht. Der Feldwebel ist gerettet und umarmt dankbar die Köchin, während sein weibliches Regiment zurückkehrt und sich stolz um ihn schart.

In satyrischer und doch nicht verletzender Weise sind die kleinen Schwächen der Frauen so treffend karrikiert und die aus der Handlung sich ergebenden Situationen wirken so komisch, ohne irgendwie anstössig zu sein, dass man aus dem Lachen nicht heraus kommt.

Programme

von Kinematographen-Theatern.

(Aufnahme kostenlos.)

Barmen. Biophon-Theater. Sprechende, singende und musizierende lebende Photographien. Vom 1.–15. August: Xylophonterzett „Der Specht"; Das malerische Japan; Duett des Papageno und der Papagena aus der Oper „Die Zauberflöte"; Meerespoesie; Königl. Hofopernsängerin Frau Marie Götze, Arie aus „Samson und Dalila"; Liebe einer Zigeunerin; Hedwig Francillo Kauffmann, Arie der Musette aus der Oper „Bohême"; Tomatenschlacht, Humoreske; Weibermarsch aus der Operette „Die lustige Witwe"; Miss Kellermann in ihren Schwimm-, Spring- und Tauchkünsten; Otto Reutter in seinem Solovortrage „Es rächt sich alles auf der Welt"; Bitte recht vorsichtig.

Berlin. Reform-Kinematographen-Theater. Von Kairo nach den Pyramiden; Moderne Dienstmädchen; Der Elefant als Farmer; Minenleben; Anregende Hochzeitsreise; Magische Rose; Die Niagara-Fälle; Ein aufdringlicher Gläubiger; Die Riesenmenagerie; Gelungene Reklame; Eine Reise durch Rumänien.

Crimmitschau. H. Ohr's Kinematograph. Eine Reise durch das gelobte Land Palästina in 40 Abteilungen; Der Gummimann; Die Jagd nach dem Baby; Karneval in Nizza 1907; Nilpferdjagd in Afrika. Die Wilden beim Eisenbahnbau; Ringkampfrekord Paris 1906; Der telephonierende Hund; Die Köchin in der Kaserne; Die Jagd der Polizisten; Hexenmeister und Schmetterlinge; O, diese Zahnschmerzen; Die berühmten Kaskaden im Tivoli in Rom; Des Fischers gefährlicher Beruf; die Morgenzeitung des Professors; Fächerindustrie in Japan; An der Küste von Island; Durchstich des Simplon; Die gefoppte Wirtin; Magische Rosen und vieles andere.

Mülhausen i. Els. Wintergarten. (Inhaber J. Hansberger.) Eine Hirschjagd bei der Herzogin von Uzes; Der rauchende Schornstein; Opfer der Trunksucht; Der widerspenstige Hund; Eifersucht ist eine Plage; Das Niespulver; Der gute Grossvater; Die Rache der Algierin.

Mülheim-Ruhr (Leineweberstr. 9). Intern. Kinematographen-Gesellschaft m. b. H. Die Frauenehre in Russland; Reise durch Aegypten und Reise durch Madeira; Hausdiener „Bambrula"; Der verkannte Chauffeur; Der verlangte Hausbursche; Der widerspenstige Hund; Der Zaubersalon.

Ulm a. D. Saalbau. (Schubertsaal). Zieglers Kinematographen-Theater. Ein Leckerbissen; Eine Rothirschjagd; Zerbrechliche Ware; Achtung, mein Mann kommt!; Die Zigeunerin; Der kluge Hans in Dressur; Die kleinen Landstreicher.

Zabrze O.-Schl. Grand-Kinematograph. Wahre Liebe führt zum Ziele; Der Umzug; Der Bäckerjunge; Die Waise; Tragische Hochzeit; Die Schweiz im Winter; Theophil zieht um; Eine Amme aus Not; Die Giftmischerin; Die Rache.

Briefkasten.

An dieser Stelle werden alle Anfragen, auch wenn sie sich auf den Nachweis von Lieferanten bestimmter Fabrikate beziehen, beantwortet.

Bei direktem Bescheid wolle man der Anfrage frdl. Rückporto beifügen.

. . .

M. Z. Das ist ja ganz unmöglich, was man Ihnen gesagt hat. Ob die Stadt mit einem Kinematographenbesitzer einen Vertrag gemacht hat oder nicht, berührt Sie nicht. Wenn Sie ein Lokal gemietet haben, also einen stehenden Gewerbebetrieb — nicht einen solchen auf einem öffentlichen Platz oder im Umherziehen — beginnen, hat Ihnen niemand in die Eröffnung Ihres Theaters hineinzureden, da vorläufig noch Kinematographentheater, die im stehenden Gewerbebetrieb betrieben werden, einer Konzession nicht bedürfen. Einer Konzession auf § 33b der Gewerbeordnung würden Sie nicht bedürfen, weil es sich, wenn Sie ein Privatgrundstück zum Betrieb gemietet haben, um keinen öffentlichen Platz handelt. Und eine Konzession aus § 33a der Gewerbeordnung kann auch nicht gefordert werden. Der § 33a widerspricht auf's deutlichste solcher Anwendung. Vorläufig wendet auch die Praxis der Verwaltungsbehörden den § 33a auf Kinematographentheater nicht an. Bedürfen Sie also keiner Erlaubnis der Polizei, so kann diese Ihnen auch nicht unter irgend einem Vorwande den Betrieb verbieten. Sie haben Ihren Betrieb nur zur Besteuerung anzumelden. Das kann von Ihnen gefordert werden; weiter nichts. Der Vertrag, den die Stadt gemacht hat, geht Sie jedenfalls nichts an. Auf Grund dieses Vertrages der Stadt steht der Polizei kein Verbietungsrecht zu.

Spottbillige Films!

Seeangriff auf Portsmouth	(akt.)	256 m	M. 166.40
Leben auf d. Insel Neuseeland	„	168 „	„ 92.40
Die Wilden beim Eisenbahnbau	„	150 „	„ 75.—
Untergang des Schiffes Berlin	„	115 „	„ 35.—
Im Reiche der Diamanten	„	190 „	„ 100.—
Besteigung d. Dolomitentürme	„	96 „	„ 48.—
Arbeitende Elefanten i. Urwald	„	144 „	„ 72.—
Besteigung der Dolomiten	„	155 „	„ 77.50
Aus dem Tierreich	„	112 „	„ 56.—
Borneo	„	120 „	„ 60.—
Der Sonntagsreiter	(hum.)	87 „	„ 43.—
Eifersucht ist eine Plage	„	116 „	„ 58.—
Ueber Stock u. Stein p. Fahrrad	„	100 „	„ 55.—
Mädchen für Alles	„	150 „	„ 75.—
Geld im Hut	„	140 „	„ 70.—
Hund und Landstreicher	„	88 „	„ 44.—
Baser und Leiter	(hum.)	180 m	M. 99.—
Durchgegangenes Auto	„	100 „	„ 55.—
Umzug mit Hindernissen	„	120 „	„ 55.—
Der Photograph	„	84 „	„ 36.—
Schon ist ein Cylinderhut	„	110 „	„ 55.—
Geschenk für meine Frau	„	120 „	„ 66.—
Ganze Familie zu Rad	„	116 „	„ 58.—
Jagd der Polizisten	„	115 „	„ 57.—
Dorfeuerwehr	„	102 „	„ 51.—
Brautraub auf dem Fahrrad	„	155 „	„ 60.—
Fidele Gesellschaft b. Portier	„	135 „	„ 70.—
Witwe des Seemanns	(dram.)	160 „	„ 100.—
Tochter des Wilddiebes	„	152 „	„ 76.—
Rache der Algierin	„	190 „	„ 110.—
Die Polizeihunde	„	250 „	„ 165.—
Vor Stufe zu Stufe	„	110 „	„ 68.—
Der kleine Gypsfigurenhändler	(dram.)	175 m	M. 105.—
Der Findling	„	115 „	„ 57.50
Mutti's Geburtstag	„	45 „	„ 22.50
Die kleine Blinde	„	135 „	„ 70.—
Ali Baba und die 40 Räuber	„	190 „	„ 75.—
Der Streik	„	135 „	„ 67.50
Karneval in Venedig	(color.)	80 „	„ 80.—
Blumenschlacht in Nizza	„	52 „	„ 52.—
Höllenflammen	„	70 „	„ 70.—
Seelenwanderung	„	75 „	„ 75.—
Entwickelung der Trachten	„	120 „	„ 120.—
Alte und moderne Tänze	„	85 „	„ 85.—
Karneval in Nizza	„	140 „	„ 140.—
Hexenmeister u. Schmetterlinge	„	190 „	„ 190.—

469

Gut erhalten. — Versand nur gegen Nachnahme.

Sofortiger Umtausch oder Rückgabe gestattet.

P. Grünert, Dresden 28, Habsburgerstrasse 3.

Telephon 7187.

„Imperator" mit automatischem Feuerschutz.

Ed. Liesegang

Düsseldorf a. Rh.

Spezialfabrik für Kinematographen.

Aufpassen! AVIS Aufpassen!

für Kinematographen-Firmen, Film-Fabriken,

Varieté-Direktoren u. s. w.

Erstkl. Fachmann, 35 Jahre, energisch, mit sämtl. einschl. Arbeiten d. Branche vertr., perfekt und ältest.

Aufnahme-Operateur,

Elektrotechniker, bis dato in ungekündigter, 10jähr. Position, **wünscht sich ab 1. Okt. cr. für Deutschland dauernd u. passend als Kompagnon, Geschäftsführer, Chef-Operateur, Beleuchtungs-Chef oder dergl. zu verändern.** 462

Auf Wunsch kann Frau Stelle als Kassiererin od. ähnl. entspr. Vertrauensposten bekleiden. Gefl. Offerten an

Ingenieur **C. H. O. Machanek, Wien III.,** Münzgasse 1.

Stellen-Angebote.

Operateur

für **ständ.** Kinematograph-Theater mit 5—600 M. Einlage gesucht. Sicherstellung und 5%. Off. unt. **No 624** an die Exped. des Kinematograph 464

Tücht. Operateur

nach Innsbruck **gesucht.** Gehalt monatl. 180 Kr. Off. an **J. Dienstknecht, München-Nymphenburg.** 472

Operateur 460

absolut nüchtern, zuverlässig und fachkundig für Riesenprojektionen, also nur sicherer Arbeiter, per sofort gesucht.

Off. sub **L G 407** an die Exped. des „Kinematogr."

Tüchtig. Vorführer,

gelernter Mechaniker, von grossem Unternehmen bei gutem Gehalt **sofort gesucht.** Offert. m. Lebensl., Zeugnis-Abschr. unter **„Zuverlässige Kraft"** an die Exp. des Kinematogr.

Stellen-Gesuche

die Zeile **10 Pfg.**

Vorführer

grosse Routine im Fach, sehr sol., kaufm. gebildet, sucht, gestützt auf gute Empfehl. seines Herrn Chef, anderes pass. Engagem., am liebsten an Pathé Apparat

Offerten unter **W 0 1200** an die Exped. ds. Bl. 470

Suche für meinen Vorführerposten einen **tüchtigen** u. in jeder Hinsicht **nüchternen und soliden** 471

Vorführer

welcher mit Pathé-Apparat schon gearbeitet. Ich kann die Stelle allen Kollegen empfehlen.

W. Neumann, Cassel, Brüderstr 511.

Wer?

liefert

wissenschaftl. u. belehrende Films, ebenso gebr. Sprechfilms u. Platten?

Offerten erbittet **„Universum"**, Institut für Wissenschaft u. gewerbl. Kunst, **Zürich.** Bureau: Kappelergasse 19, II. 474

Raum-Inhaber bester Geschäftslage mietet oder kauft komplette Kinematographen-Einrichtung. Off. unt. **No 473** an die Exped. des Kinematographen. 473

10000 Meter Film

schöne Sujets, bei billigsten Preisen zu verkaufen. 387

J. Dienstknecht, München 38.

Grösstes Zentral-Films-Verleihhaus

Inhaber: 141

J. Hansberger, Mülhausen i. E.

Telephon 506, Colmarstrasse 10

verleiht Films

auch **kolorierte** f. Wochenprogramm gegen Sicherstellung zu den günstigsten Bedingungen in jedem Quantum. Stets die **letzten Neuheiten** auf Lager.

Grosser Saal

für Kinematographen-Theater zu verpachten. 466

Kaiserhalle, Göttingen.

Film-Verleih 344

gute Bilder, mässige Preise.

J. Dienstknecht,

München-Nymphenburg.



Kinematographen-Fabrik

Glüer & Co., Berlin

Oranienstrasse 37

empfehlen ihren unübertroffenen Apparat „EXCELSIOR“
und ihr anerkannt erstklassiges **Films-Verleih-Institut.**

Annahme von Engagements in Theatern u. Variétés zu kulantesten Bedingungen.



Pachtgesuch !

Ich beabsichtige **Kinematograph** zu pachten. Kauf später nicht ausgeschlossen. Bude, Maschine und sämtliches Zubehör. Habe auch **schönes Bodenkarussel zu verkaufen** oder in Tausch zu nehmen. Off. unter **No 530** an die Exped. d. „Kinematograph“ 453

[redacted]

Vereinigte Sauerstoffwerke, G. m. b. H., Berlin B. 31, Schlegelstr. 4

Telegramm-Adresse: **Sauerstoff** Fernsprecher: **Amt III, 2284**

liefern aus ihren Werken in **Berlin, Barmen** und **München**



für Photographie, Projektionslicht, kinematographische Zwecke etc.

Wollen Sie

ihren Apparat prüfen lassen,
Lizenz, Platz erhalten,
Apparat, Films etc. kaufen od. verkauf.,
einen guten Vorführer haben,

so schreiben Sie an

Arthur Scherer, Wien IX/4

Liechtensteinstrasse 86,
coulanteste und billigste Bedienung.

461

Beabsichtige ein **Kinematographen - Theater** einzurichten. Wer liefert billigst einen guten

flimmerfreien, kompletten

Apparat?

Gefl. Offerten mit Preisangabe an Th. **Siebert,** Hotel Kaiserhof, **Neheim a. d Ruhr.** 463

WALTURDAW Films

sind weltberühmt wegen ihrer Festigkeit, Qualität und Verschiedenheit des Gegenstandes. Liste und alle Einzelheiten postfrei auf Verlangen.

„Walturdaw“ Co., Ltd.

Der Welt-Bioskope-Ausstatter,

3, Dean Street,

London (England).

Telegramme:
„Albertype“ London.

863

Dr. Fr. Schoenfeld & Co., Düsseldorf

Malerfarben- und Maltuchfabrik.

Künstler-Oel- und Wasserfarben — **Anilinfarben, Oel-Lasurfarben**

Die beiden letzten Farben eignen sich zur Herstellung von **Projektionsbildern.**

Oelfarbenstifte J. F. Raffaëlli.

Eiweissglanzfarbe.

Obige Farben eignen sich sämtlich zum Uebermalen von Postkarten, Photographien und Diapositiven. Sonderliste u. Gebrauchsanweisung kostenlos. 384

2 grosse Orchestrions

mit Handklaviatur zum halben Anschaffungspreis z. **verkaufen.** Guter **kinematograph. Apparat wird in Zahlung genommen.** Off. nach **Crefeld,** Rheinstrasse 24, Restaurant. 466

Film-Austausch

Suche Films auszutauschen, habe ca. 10000 m Off. u. K 465 an die Exp. d. Kinematograph. 466

Kinematographenfabrik für lebende und singende Photographien sucht an allen grösseren Orten des In- und Auslandes 480

tücht. bewährte Vertreter.

Offert. nimmt die Expediton des „Kinematograph“ unt. **G 200** entgegen.

20000 m Films

gut erhalten, spottbillig verkäuflich. **F. W. Schulse,** Kinematograph, **Berlin,** Burgstrasse 27 (am Circus Busch). Bitte Listen verlangen. Versand sofort gegen Nachnahme.

[redacted]

Demnächst erscheint in unserem Verlage

Der Praktikus

Handbuch für Kinematographen - Besitzer, Wanderredner, Operateure u. Saalbesitzer.

Aus der Fülle des mehrere Hundert Seiten zählenden Inhalts heben wir besonders hervor.

Alphabetisches Orts-Verzeichnis, enthaltend: Saalbesitzer, elektrische Stromquelle, Feste mit Schaubuden, elektrotechnische Geschäfte etc. etc., sowie viele für den Kinematographen-Besitzer nützliche Auskünfte.

Ferner eine Anzahl belehrender Aufsätze und viele praktische Winke.

Preis Mark 2.20,

für Abonnenten des Kinematograph ermässigter Preis Mk. 1.00

Der dem „**Praktikus**" einzufügende

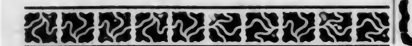
Inseraten-Anhang

soll zur Aufnahme empfehlenswerter **Geschäftsfirmen** dienen.

Der „Praktikus" erscheint in grosser Auflage.



Verlag des Kinematograph, Düsseldorf.



Jeder Abonnent hat 2 Zeilen für Bezugsquellen 1 Zeile gratis. — Die Aufnahme geschieht nur auf ausdrücklichen Wunsch.

Adressen-Liste

Mehrzeilen werden mit Mark 5. für das laufende Jahr berechnet. Nachdruck auch auszugsweise verboten.

Bezugsquellen.

Asbest für feuersichere Abschlüsse.
A. Schutzmann, München.

Bildwerfer.
Ed Liesegang, Düsseldorf.

Bühnen-Ausstattungen etc.
Paul Gollert, Neu-Ruppin, Theatermalerei.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40
Alb. Laurig, Theatermaler, Berlin N. 20, Drontheimerstrasse 19.
M. Oosterman, Linden, Hnv., Leisterstr 2.

Deckgläser für Diapositive.
Victor Avril, Zabern 22 (Elsass).

Diapositive
s. Laternbilder.

Gebrauchte Films u. Kinematographen
Adolf Deutsch, Leipzig, Dörrienstr. 3.

Elektrische Bogenlampen.
Siemens-Schuckert-Werke, G.m.b.H., Berlin SW., Askanischer Platz 3.

Films-Fabriken.
Pathé Frères, Berlin SW., Friedrichstr. 49 a.
A Noeggerath, Amsterdam
Atelier Saturn, Wien III, Fasangasse 49.
Deutsche Rollfilms-Ges m. b H., Frankf. a. M.
Internationale Kinematographen- u. Licht-Effekt-Gesellschaft m. b. H., Berlin S.W. 68, Markgrafenstr. 91.
„Eclipse“, Kinematographen- und Films-Fabrik, Berlin S.W., 68, Friedrichstr 43.
Messters Projection, G. m. b. H. Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 16.

Films-Handlungen und Verleih-Anstalten.
Erste Film-Verleihanstalt, Wien III, Ungargasse 49.
J. Dienstknecht, München 8..
J. Trommel, Hamburg 22, Hamburgerstr. 186
J. Hansberger, Mülhausen i. Els
Glißer & Co., Berlin S. 26, Oranienstr. 27.

Kaiserpanoramas
12—25 sitzige, Spezialwerkstatt Rentzsch, Dresden, Marienstr. 1, gegr. 1876.

Kalklichtbrenner.
Sauerstoff-Fabrik Berlin, G. m. b. H., Berlin N. 39, Marke „Triumph“.

Kinematographen, sprechende und singende.
Messters Projection, G m. b. H., Berlin S. W. 48, Friedrichstrasse 16.

Kinematographische Apparate.
„Aar“-Kinematographenwerk Leo Stachow Berlin C. 54, Rosenthalerstr. No. 51.
Pathé frères, Berlin SW., Friedrichstr. 49 a
A. Noeggerath, Amsterdam.
Internationale Kinematographen- und Licht-Effekt-Ges. m. b. H., Berlin, Markgrafenstr. 91.
„Eclipse“, Kinematographen- und Films-Fabrik, Berlin S W. 68, Friedrichstr. 43.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.
J. Trommel, Hamburg 22, Hamburgerstr. 186.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.
Grass & Worff, Berlin, Markgrafenstr. 19
Glißer & Co., Berlin S. 26, Oranienstr. 27.
Messters Projection, G. m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 16.
Nitsche, Leipzig, Tachauerstr. 28/30.
Schlesicky-Ströhlein, Frankfurt a. Main.

Kinematographen-Objektive
s. unter Objektive

Kohlenstifte-Fabriken.
Siemens-Schuckert-Werke, G. m. b. H., Berlin S.W., Askanischer Platz 3.

Laterna magica.
Nürnberger Metall- und Lackierwarenfabrik, vorm Gebr. Bing Akt.-Ges., Nürnberg
Falk, Nürnberg.

Laternbilder (Diapositive).
Gustav Köhler, Chemnitz, Wiesenstr. 40.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Lichtbilder-Apparate.
Internationale Kinematographen und Licht-Effekt-Ges. m. b. H., Berlin S. W. 68, Markgrafenstr 91
Ed. Liesegang, Düsseldorf.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.

Lichtbilder-Leihinstitute.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Nebelbilder-Apparate.
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.

Objektive.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.
Rathenower Optische Industrie-Anstalt vorm. Emil Busch, A.-G., Rathenow.

Panoramagläser.
J. Falk, Nürnberg.

Patent-Bureaux.
Frz. Glaeser, Berlin O. 34, Romintenerstr 41
Richard Lüders, Görlitz.

Photogramme für Skioptikon
s. Skioptikon-Photogramme

Photographische Apparate und Bedarfsartikel.
Grass & Worff, Berlin, Markgrafenstr. 19.

Projektion.
Sauerstoff-Fabrik Berlin, G. m. b. H., Berlin N. 39, sämtl Artikel für Projektion

Projektions-Apparate.
Ed. Liesegang, Düsseldorf, Volmerswertherstrasse 21.
Franz Rundorff, Berlin, Gr. Hamb-Str 13/14
Gebr Mittelstrass, Magdeburg
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.
Moses & Neithold, Frankfurt a. Main.
Schlesicky-Ströhlein, Frankfurt a Main.

Projektionsbogenlampen.
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg.
Messters Projection, G m. b. H., Berlin S W 48, Friedrichstr. 16.

Projektions-Leinen und Hintergründe.
A Schutzmann, München

Projektionswände.
Ed Liesegang, Düsseldorf.

Projektions-Schilder
M. Deckert, Frankfurt a M., Diesterwegst. 35.

Reklame-Scheinwerfer
s. Scheinwerfer für Reklame.

Sauerstoff-Apparate, Kalklicht, Brenner etc.
Drägerwerk, Heinr. u. Bernh Dräger, Lübeck
Deutsche Oxhydric-Gesellschaft m. b. H. Eller b. Düsseldorf, Kirchstr. 90
Vereinigte Sauerstoffwerke G. m. b. H., Berlin B. 21, Schlegelstr 4.
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg

Scheinwerfer.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40
Frz. Rundorff, Berlin N. 24, Gr. Hamb.-Str. 13/14

Scheinwerfer für Reklame.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.

Skioptikon.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Skioptikon-Photogramme.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Widerstände aller Art.
Messters Projection, G. m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 16.

Kino-Theater.

Adler-Kinematograph, Martin Schuster, Gössnitz, S.-A.
Allgemeine Kinematographen-Theater-Ges. m. b H., Zentrale Frankfurt a. M
Johann Baese, Adr Kinematograph
Felix Bayer, Stuttgart, Mozartstr. 6 B. III
Herm Bothe, Berlin N. O. 18, Kniprodestrasse 118b.
Aug. Böttner, Bochum, Arnoldstr. 8
Friedr Büttgen, Köln a Rh., Hohestr. 78.
L Brochmann, Dortmund, Brückstr. 34.
Alfredo Cattaneo, Adr. Kinematograph.
Cinéma Américain, Bruxelles, 84-86 Place de Brouckère.
Fr Drescher, Köln a Rh., Ehrenstr. 8.
Jul. Eckerich, Theater Sachsenhof, Leipzig, Querstrasse.
Emil Eckert, Berlin O. 112, Samariterstr. 2, I.
Georg Eckert, Tetschen bei Bodenbach in Böhmen
Empire-Theater, Görlitz, Inh. B. Oertmeyer & Oskar Röder.
Rud. Etholer, Orenburg, Russland.
H. J. Fey, Circus-Kinematograph, Adresse Kinematograph.
Fischer's Kinematographen-Theater, Eschweiler, Neustr. 46.
R. Gräbsch, Vors des Kinem.-Besitzer-Vereins, Berlin und Umgegend, Berlin, Landsbergerstr. 57.
R. Gutermann, Heilsarmee-Kinematograph, St. Gallen, äuss. Sonnenweg 6.
Irma Handl, Erstes Wiener Kinematogr Theater, Wien IX, Alserstr. 18.
Rud Hartkopf jr., Adr Kinematograph.
L. Herwig, Salon-Kinematograph, Glücksburg a. Ostsee, Villa Thekla.
Heinrich Heyl, Elektro-Bio. Adr. „Kinematograph“
Max Hörber, Welt-Biograph, Düsseldorf, Wehrhahn 21
Lud. Hübsch, Kiel, Holtenauerstr. 74
Hans Hulmen, Köln a. Rh., Eifelstr 62.
Carl Juhasz, Direktor des Alhambra-Theaters Adr Kinematograph.
Otto Käbisch, Meissen, Gartenstr. 21
Kaiser-Theater, Königshütte O. S., Kaiserstrasse 48
Jakob Klieger, Kurtics, Arader Komitat, Ungarn
Carl Klippel, Düsseldorf, Bilker-Allee 66.
H Knauth, Adr. Kinematograph
Zdenko Koerber, Grand American Biograph, Grösst. u. ältest. Unternehmen Böhmens, ständ. Adresse Prag, Kgl. Weinberge, Hawliceckstr. 1019.
K. Küchlein, Cardinal-Theater, Basel.
P. Thaddäus Kullmann, Cinematografo Gigante, Adr. Kinematograph
Frau Ernestine Lifka, Bioscop, Pécs Ungarn.
Ch. Lissong, Kinematoskop, st. Adr. Artist.
P. Macha, Bioskop, Adr. Kinematograph.
H. Mai Elektrisches Theater, Bimaszombat, Ungarn
St Michalski, Rixdorf, Kaiser Friedrichstr. 61
Camille Mayer, pr. Adr. Cinématograph Pathé Freres, Fidorado, Nizza.
Wilh. Morjan, Bochum, Alleestr
Norsk Kinematograf Aktieselskab, Kristiania, Norwegen
Franz Orth, Photogr. Atelier und Kinematograph, Aschaffenburg.
Jörgen Petersen, Flensburg, Walhalla, Rathausstr. 19
Röpke, Kiel, Gneisenaustr. 14
R. Randerath, Köln a. Rh., Hohestr. 9.
H. Reutzel, Offenbach a M., Reichshallen.
Johannes Rohweder, Berg-, Thalbahn- und Kino, Adr. Kinematograph.
Hermann Rudolph's Biograph-Theater, Berlin C., Alexanderstr. 14c
Theater Saxoria, Leipzig, Nordstr 1
Max Schaal, Wien, K. K. Prater 66
Th Scherf, Adr. Kinematograph.
Schlameichner & Stahl, Adr. Kinematograph
Else Schütze, Wwe., Welt-Elektro-Biograph, Adr. Kinematograph
Heinrich Schulz, Adr Kinematograph.
Oskar Seidel, Central-Theater leb. Photographien, Euba 102 b. Niederwiesa.
Gustav Seifert, Grand Elektro Bioskop, Adr Kinematograph.
F. Sperlich, Bant, Metzerweg.
A. Steffen, Bioskop, Herne, Reichshallen.
Franz Stiasny, Elektrisches Theater, Mähr. Ostrau I B Antoniplatz 218
Welt-Kinematograph, Ges. m. b H., Zentrale Freiburg i B., Kaiserstr. 68.
Welt-Theater, Kattowitz O. S., Friedrichstrasse 10
Westf. Kinematographen-Compagnie, Inh. Wiedau, Münster i. W., Ludgeristr. 29a.
A. Werner, Biophon-Theater, Bremen, Hutfilterstrasse 6-8
Th. Windorf, Edison-Welt-Theater, Weissensee, Sedanstr. 78.
Otto Wohlfarth, Zeitz, leb.-spr.-sing. Riesenphotogr. v. 10-40 qm, eig. Lichtmaschine.
M. Ziegler, Ulm a. D., Heimstr 75.
A. Zimmermann, Naumburg, Gr Fischstrasse 10.

Operateure.

Otto Böhrer, Operateur, Frankfurt a. M., Heinrichstr. 7.
Paul Dehndorf, Mechan u. Oper., Berlin, Wassertorstr. 44 III. bei Fischer.
Willy Friedrich, Oper., Bremen, Steffensweg 138 III.
Jos. Graf, Operateur, Wien II, Vorgartenstrasse 216 8.
Josef Halla, Agram, Akademieplatz 6.
M. J. Hamburger, Gesch.-Führ., Amsterdam 112 Van Wouwstraat.
Max Kaden, Operateur, Berlin S. 59, Grafestrasse 77.
Peter Koch, Sonderburg a Alsen, Lessingstrasse 4-6.
I Kordt, Oper., Biograph-Theater, Neumünster i H
Willy Lange, Oper Osterhofen, Nd.-Bayern
Gustav Muhss, Elektriker, Frankfurt a M., Castans Panoptikum.
Walter Nauny, Oper., Bremen, Schweizerhalle.
Otto Noll jr., Mech. und Operat., Leipzig, Poststrasse 16, bei Heimank.
Johann Orlowsky, Lemberg, Teresastr. 16.
A. Peschke, Gesch.-Führ., Frankfurt a. M., Brönnerstr. 6, III.
G. Reus, Operat., Stuttgart, Mozartstr. 30.
Fritz Rösser, Operateur, Karlsbad i. Böhmen, Orpheum-Theater
Jean Schmniger, Operateur, Narten fèle Bioskop, Ungvar.
Adolf Schmutzer, Oper., Leipzig, Langestr. 4
Otto Schneider, Techn. u. Oper., Central-Theater lebend Photos, Heidelberg
Georg Stange, Mech. u. Operat., Hannover, Strangriede 44 a. II.
Anton Steiner Operateur, Pécs (Ungarn), Fehérvárygasse 19
O Timmermann-Geisler, Ingenieur, Hamburg 20, Eppend Marktplatz 17.
Erich Völcker, Oper., Lyon, poste restante

Saalbesitzer.

Altenburg (S.-A.), 38 800,
B Götter, Schützenhaus, E. A., Gl. St., 700 P.

Basel (Schweiz), 115000,
Neff, Gässler Bierhalle Glock, E. A., Gl. St., 600 P

Bielefeld, 71 800,
Jul. Kaiser, Central-Halle, 1300 P., Garten 2000 P. Tel. 263.

Bochum 118 460,
Wilh Morjan, Reichshallen, E. A., Gl. St., 800 P.

Bremen, 215000
I. Wessels, „Schweizerhalle“, E. A. Gl St., 800 P

Godesberg a. Rh., 13 830,
Hotel Hüttenrauch, 400—800 P.

Gotha, 36 900,
Franz Kampf, E. A., 600 P.

Homberg-Hochheide, Niederrh., 27 500,
Drei Kaiser-Saal, Fritz Daniels jr., E. A. D. St., 1500 P. Tel. 70 Homberg.

Neubrandenburg i. Meck bg., 11 800,
Carl Krause, Schützenhaus, 800 P., Tel. 190

Offenbach a. M., 60000,
Heinrich Reutzel, Reichshallentheater, 1200 P. Billige Saalmiete.

Rixdorf b. Berlin, 180000,
Kirchhofstrasse 41, W. St., 850 P.

Straubing, 20700,
Ludwig Neumayer, Bierbrauerei, E. A. Gl. St., 250 P.

Zwickau i. Böhmen,
„Hotel Reichshof“, Jos. Winkler, 1800 bis 1000 P.

Abkürzungen: E. A. = Elektrische Anlage. Gl. St. = Gleichstrom. W. St. = Wechselstrom. D. St. = Drehstrom. P. = Personen.




Ueber 20000

Meter Film wurden bisher von unserer neuen Aufnahme

Das Schürzen-Regiment oder: Das Weiberheer im Gefecht!

allein ins Ausland geliefert.

Länge 250 Meter. **Pre s Mark 250**

Reihenfolge der Bilder:

1. Einzug der weiblichen Rekruten in die Kaserne. 2. Auf Kammer. Einkleidung. 3. Putz- u. Flickstunde. 4. Beim Drill. 5. Reitübungen auf Eseln. 6. Biwak im Felde. 7. Im Arrestlokal. 8. Alarm 9. Flucht. 10. Verfolgung. 11. Handgemenge 12. Die Knüppelgarde. 13. Feindl. Flucht. 14 Weibl. Triumph u. Sieg

Ein Film, den man Schlager nennen muss, originell und hochkomisch in Idee und Durchführung, dezent, für jedes Familienprogramm geeignet, erstklassig in Photographie und Ausführung, übertrumpft alle letzten Neuheiten.

Vorbestellungen bezw. mehrtägige Lieferfrist erwünscht.

Man verlange Liste No. 31.

Neuheit! Filmwickler mit Filmzähler Neuheit!

für Filmprogramme bis zu 350 Meter. D R.-Patent angemeldet. **Preis Mk. 30,—.**

Man verlange Liste No. 30.

Wander-Film-Aufnahme-, Wander-Film-Entwicklungs- und Wander-Film-Kopier-Einrichtung.

Dieswöchentliche Tournee unseres Wander-Photographen: **Hannover—Westfalen.**

Man verlange Liste No. 29.

Verwertung verbrauchter Films.

Wir zahlen für abgenutzte Films in kurzen u. grossen Stücken bei franko Zusendung 50 Pfg. pr Kilo. Ankauf von Posten nicht unter 20 Kilo, die zweckmässigst pr. Frachtgut an uns zum Versand gebracht werden.

Unfrankierte und Nachnahme-Sendungen werden nicht angenommen.
Säcke werden mit 40 Pfennige pro Stück in Zahlung genommen.

Internat. Kinematographen- u. Licht-Effekt-Gesellschaft m. b. H.

Markgrafenstrasse 91 **BERLIN SW. 68** Markgrafenstrasse 91.

Telephon: IV, No. 1468 — Reichsbank-Giro-Konto — Telegramm-Adresse: PHYSOGRAPH BERLIN.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz Düsseldorf.

Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst.

Nr. 35. Düsseldorf, 28. August. 1907.

Die ganze Welt spricht davon!



in Baden-Baden



Kinematographisches Bild in dreizehn Szenen, aufgenommen auf dem Tatorte selbst in Baden-Baden, nach den vom Gericht anerkannten Begebenheiten!



I. Vor der Hochzeit Liebesfrühling. — Die Entführung. * **II. Nach der Hochzeit**

Die Entdeckung der Intrigue. — Der falsche Bart. — H.. telephoniert auf dem Postamte in Baden-Baden an Frau M...... -- Die Villa Molitor. — Frau M...... verläßt ihre Villa, um sich nach dem Postamte zu begeben. — Zusammentreffen der Frau M...... mit ihrer Tochter.... — Hinter ihnen erscheinen K... H.. und der „Mann mit dem grauen Bart". — Der Schuss fällt bei der Villa Nagell. — Die zwei Männer verschwinden. — Flucht die Lindenstaffeln hinab. — K... H.. steigt in die Droschke Ecke der Lichtaler Allee und Fremersberger Strasse. — Die Verhaftung K... H..'s. — Zum Tode verurteilt. — Frau L... H.. zum Sterben entschlossen nimmt im Gefängnis Abschied von ihrem Gatten.

Länge 138 Meter. — Telegraphisches Wort „Baden".

Nur auf feste Bestellung.

Raleigh & Robert The Continental Warwick Trading Co. Ltd. **Paris** 16 rue Sainte Cécile (Ecke rue de Trévise) Telegramme: Biograph-Paris. Telepon 268-71.

Weltberühmte Filmfabriken in Paris, London, Turin und Philadelphia.



No. 35. Düsseldorf, 28. August. 1907.

Schaustellungen und Polizei.

In einer Verordnung vom 26. Dezember 1808 finden sich folgende Leitsätze für die Handhabung der Polizei: „Als Landespolizeibehörden haben die Regierungen die Fürsorge wegen des Gemeinwohls unserer getreuen Untertanen sowohl in negativer als in positiver Hinsicht. Sie sind daher so berechtigt, als verpflichtet, nicht allein allem vorzubeugen, und solches zu entfernen, was dem Staate oder seinen Bürgern Gefahr und Nachteil bringen kann, mithin die nötigen Anstalten zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung zu treffen, sondern auch dafür zu sorgen, dass das allgemeine Wohl befördert und erhöht werde, und jeder Staatsbürger Gelegenheit habe, seine Fähigkeiten und Kräfte in moralischer sowie physischer Hinsicht auszubilden und innerhalb der gesetzlichen Grenzen auf die ihm zuträglichste Weise anzuwenden."

Einen Staat, der so regiert wird, wie es in dieser Verordnung geschildert wird, nennt man einen Polizeistaat. Als Zweck des Staats wird die Wohlfahrt des Volkes hingestellt. Was Wohlfahrt des Volkes ist, sagt die Polizei. Wenn es der Polizei gefiel und wenn sie es zum Wohle der Augen der getreuen Untertanen für gut befand, dass alle Fensterläden von grüner Farbe seien, so ordnete sie solches an. Und jeder hatte sich der Anordnung der Obrigkeit zu fügen. Geschah doch alles zur Wohlfahrt des Volkes und jedes einzelnen.

Der Polizeistaat, in dem die allgemeine Wohlfahrt als Zweck des Staates angesehen wurde, hat so zur Bevormundung des Volkes geführt; die Polizei wusste, was jedem gut tat, was zur Wohlfahrt erforderlich war, zur allgemeinen und besonderen. Und so ordnete sie an, was alle getreuen Untertanen auszuführen hatten. Im übrigen war der Rest Schweigen.

Wir haben heute keinen Polizeistaat mehr. Wir haben einen Rechtsstaat. Die Polizei hat nicht mehr anzuordnen, was ihr beliebt. Die Grenzen der Regierungsgewalt sind den Regierten gegenüber genau festgestellt. Jeder Bürger weiss, was er gemäss den Gesetzen tun darf oder nicht. Jeder Bürger weiss, dass er sich wegen Erzielung von Verfügungen der Obrigkeit nicht nur an die Polizei zu wenden hat, dass bei uns eine Menge von Behörden vorhanden sind, deren jede eine bestimmte Kompetenz hat.

Das nennt man Rechtsstaat, oder, wie sich Lassalle einmal respektlos ausgedrückt hat, Nachtwächterstaat.

Wozu diese staats- und verwaltungsrechtliche Deduktion, wird mancher fragen.

Gleich, gleich.

Manchmal wird man nämlich stutzig. Man überdenkt die Begriffe Polizeistaat und Rechtsstaat. Man kommt dann zur Ueberzeugung, dass wir im Rechtsstaat leben. Aber es kommt einem so vieles merkwürdig vor, . . . wie Rückschläge in die Auffassungen des Polizeistaats.

Waren so in der Mitte des 18. Jahrhunderts in einer Strasse bereits drei Fleischerläden, und hatte noch jemand Lust, einen Fleischerladen zu eröffnen, so konnte es ihm begegnen, dass er auf die Polizei bestellt wurde, allwo ihm kund und zu wissen getan wurde, dass ihm allsolches in hiesiger Stadt zu treiben untersagt wurde. Man habe genug Metzger für die Stadt und Strasse. Dagegen gab es einfach keine Widerrede. Das geschah zur Wohlfahrt des Volkes. Es hätte auch niemand auf Widerrede gesonnen.

Seit damals ist der Geist der Unbotmässigkeit gegen die behördlichen Anordnungen leider gewachsen. Man versuchte es mit der Widerrede. Und zwar so lange, bis man es erreichte, dass die Polizei allmählich auf so und so vielen Gebieten überhaupt nichts mehr zu sagen hatte.

Wir haben z. B. Gewerbefreiheit erlangt. Jeder kann jedes ihm passende Gewerbe betreiben. Ohne dass ihm jemand den Gewerbebetrieb zu stören berechtigt wäre.

Wenn schon zwanzig Metzger in einer Strasse sitzen, kann ein einundzwanzigster ebenfalls einen Metzgerladen eröffnen und Wurst verkaufen. Das kann ihm keine Polizei verbieten. Er kann auch nebenbei noch Käse verkaufen. Und wenn ihm der ganze Kram nicht mehr passt, wirft er Wurst und Käse aus dem Laden und eröffnet einen Buchhandel. Auch darum kümmert sich die Polizei nicht. Er kann gute Bücher verkaufen. Er kann aber auch Schundliteratur unter die Leute bringen.

Kein Mensch kümmert sich darum. Wenn das Publikum ihm die schlechten Bücher abkauft, — wer kann es hindern?

Ein ganz guter Standpunkt. Mündige Leute soll man eben nicht bevormunden. Jeder hat für seine Fehler und für seine Dummheit selbst einzustehen.

Das ist ein Standpunkt, zu dem man bei uns in Preussen nur ganz allmählich gekommen ist. Man musste sich eben die Wohlfahrtsideen erst abgewöhnen, die bei den Organen des Staats aus den Zeiten des Polizeistaates noch übrig geblieben sind.

Jetzt stehen wir auf diesem Standpunkte.

Aber mit Einschränkungen.

Das sieht man sehr deutlich bei der Behandlung der verschiedenartigsten Gewerbe der Schausteller.

Wenn sich jemand einen Platz mietet, und darauf ein Karussel oder eine Menagerie oder einen Kinematographen vorführt — was geht das irgend jemand an?

Inwiefern interessiert solch ein Schausteller mehr als der erste beste oder schlechteste Buchhändler?

Dieser verkauft gute Bilder. Jener zeigt eine gute Menagerie.

Dieser verkauft Schundliteratur, Hintertreppenromane, Detektivstücke und ähnliches Zeug. Jener zeigt schlechte Bilder.

Wen interessiert es?

Doch nur den, der die Bücher gekauft, oder der die Bilder angesehen hat.

Und vielleicht auch die Oeffentlichkeit? Das wird man so ganz glatt nicht ablehnen können. Die schlechten Bücher und die schlechten Bilder könnte die Jugend sehen, und sie könnte verdorben werden in ihrem sittlichen oder ästhetischen Empfinden.

Also wird man gut tun, sie zu warnen. Die Warnung geschieht . . ., nun da kommen wir in schwierige, pädagogische Probleme hinein. Wenn der Lehrer mit vernünftigen Worten und zur rechten Zeit abmahnen wird, wird es mitunter helfen können, — wenn der warnende Lehrer die Sympathien der Jugend geniesst. Ganz ausgeschlossen kann es nie werden, dass auch die Gewarnten zu der schlechten Literatur greifen und ihr Empfinden vergiften.

So ist es mit der schlechten Literatur.

Nehmen wir an, es würden in den meisten Kinematographen-Theatern schlechte, d. h. für die Jugend nicht förderliche Bilder gezeigt. Und nehmen wir gleich noch einen Vorwurf, den man den Berliner Kinematographen-Theatern gemacht hat: Es würden in allen Theatern dieselben Bilder gezeigt, so dass die Besucher, die in verschiedene Lokale gehen, in der Erwartung, sie bekämen verschiedene Bilder zu sehen, getäuscht würden.

Ob aus Gründen der Reellität und der Geschäftsklugheit diesem Vorwurfe zu begreifen ist, ist eine Frage, die momentan und für meine Zwecke jetzt nicht interessiert. Ich möchte nur neben bei auch hierauf hingewiesen haben.

Hier kommt es darauf an: Wenn in den Kinematographen-Theatern nicht förderliche Bilder gezeigt werden, — wen interessiert es? Zunächst doch die Besucher. Sie bekommen für ihr gutes Geld keine entsprechende Gegenleistung. Sie werden ihre Konsequenzen ziehen. Sie werden einfach die Theater nicht mehr besuchen.

Und vielleicht interessiert es auch die Oeffentlichkeit. Die Zeitungen, die nun einmal alles unter die kritische Lupe nehmen, was die Oeffentlichkeit interessieren könnte, könnten mit Klagen kommen, dass man im Kinematographen-Theater nichts Ordentliches zu sehen bekomme. Auf Grund solcher Zeitungsmitteilungen könnte in der Schule gewarnt werden, — wie man vor schlechter Literatur warnt.

All das wäre verständlich. Dagegen wäre zunächst nichts einzuwenden, wenn die Grundlagen für solche Vorwürfe als gegeben zu erachten wären.

Man macht aber einen Unterschied zwischen schlechter Literatur und der Art, wie diese verbreitet wird und zwischen Schaustellungen, die nicht förderlich wirken könnten. Man bekämpft sie ganz verschieden.

Handelt es sich darum, dass Schaustellungen nicht förderlich wirken könnten, so ruft man nach der Polizei. Die soll helfen. Sie soll das Volk bewahren.

Wovor? Davor, dass es nicht betrogen wird? Oder davor, dass es keinen Schaden an seiner Sittlichkeit oder an seinem ästhetischen Empfinden nehme?

Die Polizei hindert es nicht und kann es nicht hindern, dass jemand betrogen wird. Ist es geschehen, so kann der Betrüger dem Gerichte übergeben werden. Man kann gegen Kurpfuscher und Linksanwälte nicht so ohne weiteres einschreiten. Erst wenn der eine oder andere geschädigt ist, so kann er gegen den Schädiger vorgehen.

Und wie soll die Polizei verhindern, dass jemand an seiner Sittlichkeit Schaden nehme? Wie soll sie verhindern, dass schlüpfrige Liebesromane in die Hände unreifer Personen gelangen?

Da geht es nicht. Bei Schaustellungen ruft man dagegen nach der Polizei.

Da soll und muss die Polizei helfen können.

Der Gedankengang ist offenbar der: Die Polizei muss den Schaustellern gestatten, die Schaustellungen vorzuführen. Sie hat also diese Leute durch ihre Machtmittel in der Hand. Sie kann den Leuten einfach verbieten, Schaustellungen vorzuführen. Dann ist diese Gefahrenquelle einfach verstopft.

So denken es sich die Leute. Daher immer und immer der Ruf nach der Polizei.

Der Standpunkt ist falsch. Wenigstens grösstenteils falsch.

Häufig stehen die Schausteller in der Hand der Polizei. Aber nicht immer. Die Macht der Polizei wird eingeschränkt durch die Gesetze, die auch die Polizei zu respektieren hat.

Stelle ich auf mein Grundstück ein Karussel oder einen Kinematographen auf, und führe ihn vor, so kann die Polizei zunächst nichts dagegen einwenden. Es käme der § 33 b der Gewerbeordnung in Frage. In ihm heisst es:

Wer gewerbsmässig Musikaufführungen, Schaustellungen oder sonstige Lustbarkeiten, ohne dass ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft dabei obwaltet, von Haus zu Haus oder auf öffentlichen Wegen, Strassen, Plätzen darbieten will, bedarf der vorgängigen Erlaubnis der Ortspolizeibehörde.

Habe ich nun mein Kinematographen-Theater auf keinem öffentlichen Platz zur Schau gestellt, sondern auf meinem Privatgrundstücke, so kommt § 33 b der Gewerbeordnung eben nicht in Betracht. Ich brauche keine polizeiliche Erlaubnis.

Es findet § 1 der Gewerbeordnung Anwendung, in dem es heisst: Der Betrieb eines Gewerbes ist jedermann gestattet, so weit nicht durch die Gewerbeordnung Ausnahmen oder Beschränkungen vorgeschrieben oder zugelassen sind.

Wer also Schaustellungen auf Privatgrundstücken darbietet, bedarf keiner polizeilichen Erlaubnis.

Das weiss die Polizei.

Nun kommen die Klagen.

Auf Privatplätzen fänden sich sehr häufig Rummelplätze, die furchtbaren Skandal machten.

Es existieren in den Grossstädten unzählige Kinematographen-Theater.

Wo ein Platz frei sei, lasse sich ein Schaubudenbesitzer nieder.

Man werde, kurz gesagt, von Schaustellern und Schaustellungen überschwemmt.

Zugegeben, dass das richtig wäre.

Was will man dagegen bei dem Prinzip der Gewerbefreiheit tun? Verbieten kann man die Schaustellungen nicht. Aber man sagt sich, sie wirken schädlich auf das Volk. Sie verleiteten das Volk zu unnützen Ausgaben. Zu überflüssigen Ansammlungen. Und dergleichen. Das diene nicht der Wohlfahrt des Volks. Deshalb muss man zusehen, wie man den Leuten auf den Leib rücken könne.

Wir sehen den Rückschlag in die Auffassung des Polizeistaats. Man fühlt sich verpflichtet, für die Wohlfahrt des Volks und des einzelnen zu sorgen, so wie man von Polize wegen die Wohlfahrt des Volks auffasst. Man will die Leute verhindern, ihr Geld für Torheiten, für Ueberflüssiges und Unnützes auszugeben.

Und man sinnt deshalb auf Hilfsmittel. Statt sich zu sagen, dass es heutzutage jedem frei steht, sein Geld für Torheiten auszugeben, so wie es ihm beliebe.

Und man ist auf ein ganz merkwürdiges Hilfsmittel verfallen.

Wir sahen bereits, dass nach § 33 b der Gewerbeordnung Schaustellungen nur dann einer polizeilichen Erlaubnis bedürfen, wenn sie auf öffentlichen Plätzen dargeboten werden. Dass es dagegen nur eine Anzeige bei der Polizei bedarf, keiner Erlaubnis, wenn die Schaustellungen auf nicht öffentlichen Plätzen gezeigt werden.

Diesen Umstand kennen die Schausteller und zeigen ihre Vorführungen auf nicht öffentlichen Plätzen, also auf Plätzen, die in Privateigentum stehen und nicht ohne weiteres dem Publikum zugänglich sind. Auf die das Publikum nur dann Zutritt hat, wenn eben dort ein Schausteller sich etabliert hat, zu dessen Schaustellung sie gehen wollen.

Diesen Gebrauch der Schausteller hat die Polizei bald gemerkt. Und diese Bemerkung in Verbindung mit den Wohlfahrtsideen, von denen oben gesprochen wurde, haben folgendes ergeben:

Die Polizei sagt: Einer vorgängigen polizeilichen Erlaubnis bedürfen die Schausteller, die auf einem nicht öffentlichen Platze Schaustellungen zeigen, allerdings nicht.

Also könnten wir gegen eine Ueberschwemmung der Plätze mit Schaustellern nichts tun.

Das geht aber nicht an. Denn das Volk muss davor bewahrt werden, unnütz Geld auszugeben.

Das geht dadurch, dass wir von den Schaustellern, soweit irgend angängig, Konzessionen aus § 33 a fordern.

§ 33 a spricht davon, dass, wer gewerbsmässig Singspiele, Gesangs- und deklamatorische Vorträge, Schaustellungen von Personen öffentlich veranstalten will, einer Konzession bedarf. Es ist dies die gewöhnliche Variété-Konzession, die natürlich kein Schausteller hat und die in der kurzen Zeit überhaupt nicht zu beschaffen ist.

Wie kommt die Polizei auf den Gedanken, eine Variété-Konzession vom Schausteller zu verlangen?

Einfach dadurch, dass sie den Begriff der „Schaustellung von Personen" sehr weit fasst.

Man verstand darunter bisher die Schaustellung von Riesen, Zwergen und ähnlichen menschlichen Abnormitäten. Das war es auch, was das Gesetz ursprünglich im Auge hatte.

Jetzt wird dieser Begriff anders von der Polizei gefasst.

Man glaubte, dass ein Kinematograph eine Schaustellung sei. Denn es werden dem Publikum Bilder zur Schau gestellt. Das ist ja ganz richtig. Aber dann kann man ja das Anwachsen der Kinematographenunternehmungen nicht verhindern. Diese brauchen, wenn sie auf Privatgrundstücken aufgestellt sind, keiner Konzession.

Also muss man anders folgern. Den Kinematographenapparat muss jemand vorführen. Die ganze Vorführung ist also eine Schaustellung von Personen. Die Person ist ebenso wichtig wie der Apparat.

Ist es aber eine Schaustellung von Personen, so bedarf das Kinematographenunternehmen einer Konzession aus § 33 a.

Eine Tiergruppe soll dressiert vorgeführt werden: In einem „kleinen" Zirkus, in dem nur Hunde, Ziegen, Vögel und ähnliche „kleine" Tiere vorgeführt werden, mit Ausschluss der Raubtiere und Pferde.

Das nannte man früher eine Schaustellung.

Jetzt sagt man: Der Dresseur ist ebenso wichtig wie die Tiere. Er muss sie vorführen. Es handelt sich, da Tiere und Dresseur gleich viel zur Nummer beitragen, um eine Schaustellung von Personen.

Ein Taucherapparat soll dem Publikum gezeigt werden. Das ist offenbar eine Schaustellung.

Nein. Damit der Apparat vorgeführt werden kann, muss ein Mensch mitwirken, der den Apparat vorführt. Also handelt es sich um keine Schaustellung, sondern um eine Schaustellung von Personen.

Man braucht die Beispiele nur unbefangen zu lesen, um das Gekünstelte der Konstruktion sofort zu bemerken. Unsere Gerichte sind auch unbefangen genug.

Die Auffassung, dass es sich bei der Vorführung eines Taucherapparats um eine Schaustellung von Personen handelt, hat das Kgl. Kammergericht abgelehnt. Die Polizei hat diesen Rechtsstreit verloren.

Man könnte nun meinen, die Polizei würde dadurch sich veranlasst sehen, von ihrem — sicherlich unrichtigen — Standpunkt abzugehen. Das ist aber nicht der Fall. Die Polizei hält ihren Standpunkt für richtig, und stellt es den Antragstellern anheim, die Unrichtigkeit durch Entscheidungen der höchsten Gerichte klarzustellen.

Hat das Kammergericht entschieden, dass ein Taucherapparat keine Schaustellung von Personen sei, so hat es sich noch nicht darüber geäussert, wie das beim Kinematographen-Theater ist. Wird diese Entscheidung gefallen sein, so weiss man wieder nicht, wie man es mit den Dressurnummern zu halten hat. Und so geht es fort. Ueber jede Einzelfrage wird eine Entscheidung, oder je eine Entscheidung bis zur höchsten Instanz erforderlich werden.

So erreicht die Polizei, was sie als für nützlich und förderlich erachtet: Wir wollen uns eben nicht von Schaustellern überschwemmen lassen.

Für die Schausteller ist dieser Standpunkt recht unangenehm. Diese Auffassung kann ihnen böse Tage bringen. Falls sie ihr Gewerbe weiter betreiben wollen, wird es nötig werden, dass die verschiedensten Prozesse so schnell als möglich eingeleitet werden, damit über die Berechtigung oder Nichtberechtigung des polizeilichen Standpunkts Klarheit geschaffen wird.

Man stelle sich doch nur vor, wie diese Auffassung der Polizei in der Praxis wirkt.

Ein Schausteller kommt nach einer Stadt. Er mietet einen Platz, — schon bevor er nach der Stadt kommt. Er rechnet ja damit, dass er irgend einer polizeilichen Erlaubnis nicht bedarf, weil ihm eine Konzession aus § 33 a noch nicht abgefordert wurde, und weil er einer Konzession aus § 33 b nicht bedarf, weil es sich um keinen öffentlichen Platz handelt. Ist er in der Stadt, so meldet er seinen Betrieb an. Mit Schwierigkeiten rechnet er nicht. Braucht er ja auch schliesslich nicht, da eine Bedürfnisfrage nicht zu prüfen ist, da die Polizei nichts drein zu reden hat, weil er in Ausübung voller Gewerbefreiheit handeln zu können glaubt.

Er macht Anschaffungen, er gibt Reklame in den Druck und besorgt alles, was ihm erforderlich erscheint.

Da kommt auf seine Anmeldung bei der Polizei der Bescheid, dass man den Betrieb nicht genehmige, dass man die Eröffnung der Schaustellung nicht dulde, und dass man den Betrieb zwangsweise schliessen werde, wenn er dennoch eröffnet werden sollte.

Der Schausteller, der, sagen wir Kinematographenunternehmer ist, fragt, auf Grund welcher gesetzlichen Bestimmung diese Anordnung ergehe.

Die Antwort ist: Es handelt sich um eine Schaustellung von Personen. Es bedarf also zum Beginn der Vorstellung einer Variété-Konzession, der Konzession aus § 33 a. Solange diese nicht vorhanden ist, könne der Betrieb nicht gestattet werden.

Was nun?

Man kann versuchen, den Polizeigewaltigen mit rechtlichen oder tatsächlichen Gründen zu überzeugen. Das wird aber kaum nützen, da er, wie seine Behörde, nun einmal der Meinung ist, dass all das Schaustellerzeug nichts tauge, und dass man das Volk am besten davor bewahre, zum mindesten, dass man das Volk vor Ueberschwemmung mit Schaustellern bewahre.

Es hat schliesslich jeder seine Auffassung. Dagegen ist kaum anzukämpfen. Auch eine Behörde hat Auffassungen. Es lässt sich schliesslich nicht einmal viel dagegen sagen, wenn eine Behörde an einer einmal für gut erkannten Anschauung festhält.

Ja, aber diese Anschauung kostet vielleicht so und so vielen Bürgern ihren Lebensunterhalt; sie verlieren ihren Erwerbszweig, in dem ihr Kapital und ihre Arbeit steckt.

Schadet nichts, sagt die Behörde. Wenn wir der Meinung sind, dass dieser Erwerb für sehr viel mehr Leute schädlich ist, so kann es darauf nicht ankommen, wenn einige Einzelne finanziell geschädigt, ja auch zu grunde gerichtet werden.

Daran ist schliesslich nichts auszusetzen, — immer vorausgesetzt, dass man den Ausgangspunkt der Deduktion billigen kann.

Dieser ist aber nicht zu billigen.

Was geht es die Polizei an, ob Leute ihr Geld verschwenden, indem sie es für Entrées zu Schaustellungen ausgeben? Kann sie verhindern, dass sich Spieler zu grunde richten? Ist es auch nur entfernt ihre Aufgabe, sich um derartige Dinge zu kümmern?

Die ganze Anschauung ist eben ein Rückschlag in die Zeit des doch längst beseitigten Polizeistaats.

Nach heutigem Rechte sind die Befugnisse der Polizei doch ganz andere.

Es heisst im Allgemeinen Landrecht diesbezüglich:

Die nötigen Anstalten zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung und zur Abwendung der dem Publico oder einzelnen Mitgliedern desselben bevorstehenden Gefahren zu treffen, ist das Amt der Polizei.

In diesem Satze sind die Rechte der Polizei genau umgrenzt. Da steht nichts von Volksbeglückung und Fürsorge für die Geldbeutel des Publikums.

Wenn doch diese Anschauung des Landrechts einmal eingedrungen wäre!

Dann würde überhaupt den Polizeiverwaltungen nicht der Gedanke kommen, den § 33 a und § 33 b der Gewerbeordnung so auszulegen, wie sie ihn jetzt auslegen.

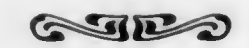
Würde sie sehen, dass so und so viele Schaustellungen sich auf Privatplätzen etablieren, ohne dass sie dazu eine polizeiliche Erlaubnis brauchen, so würde es der Polizei dann recht gleichgültig sein, ob jemand hingeht und sich die Schaustellungen ansieht oder nicht. Werden zuviel Schaustellungen da sein, so werden sicherlich welche zu grunde gehen. Das ist für jeden, der ein klein wenig in der Nationalökonomie sich umgetan hat, sicher. So werden sich nur so viel Schaustellungen halten können, wie sie dem vorhandenen Bedürfnisse entsprechen.

Wie kommt aber die Polizei dazu, davon zu reden, wir würden mit Schaustellungen überschwemmt; man könne so viele nicht dulden? Sicherlich nicht aus dem national ökonomischen Gesichtspunkt, den wir oben angeführt haben. Sondern lediglich, weil die Gedanken in den alten Polizeistaat abgeirrt sind.

Wenn die Polizei sich — abgesehen davon, so weit die öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung in Frage kommt — um die auf privaten Grundstücken etablierten, ihrer Erlaubnis nicht bedürfenden Schaustellungen nicht zu kümmern hat, — wozu dann die Begierde, sich doch um sie zu kümmern.

Denn nur dieser Begierde, sich doch um diese Dinge zu kümmern, weil man sie eben für schädlich hält, kann der Gedanke entsprungen sein, den § 33 a in Anwendung zu bringen und nun eine Konzession zu fordern, die noch viel unbequemer zu erhalten ist als eine polizeiliche Erlaubnis.

Ich fürchte, es wird Tage harten Kampfes für die Schausteller geben! Dr. Richard Treitel.



Mitteilungen aus dem Leserkreise.

Kinematographen-Reform-Partei und deren Ziele.

1. Zur Abwehr.

Unter dem Titel „Reform-Theater" finde ich in einem österreichischen Kino-Blatte einen Artikel, der sich gegen das richtet, was ich am 31. Juli 1907 in meiner Rede zur Eröffnung des Reform-Kinematographentheaters gesagt habe. Aber der Angriff ist so erfolgt, dass er sich gegen die Zeitung richtet, die meine Ausführungen brachte, und darum glaube ich, folgendes erwidern zu müssen:

1. Das Unternehmen ist nicht von Leitern eines Fachblattes ins Leben gerufen worden, sondern, wie wir klar und deutlich betont haben, von Leo Stachow-Berlin.

2. Die Fachzeitung „Der Kinematograph" ist weder persönlich noch durch irgend einen Mitarbeiter an dem Unternehmen beteiligt.

3. Dass der Begründer durch sein Unternehmen auch für seinen Apparat Reklame machen will, ist nicht weiter zu verwerfen, noch ist dies Ziel von ihm verheimlicht worden. (Ich habe es auch in der Rede erwähnt; denn



ich würde mich nie dazu hergeben, Ziele einer Gesellschaft zu verschleiern.)

4. Ich, der ich diese Rede gehalten habe, bin weder persönlich noch mit Geld an dem Unternehmen beteiligt, sondern ich habe einzig und allein ideale Interessen dabei.

5. Unsere Zeitung will alle Parteien zu Worte kommen lassen und hat dies auch wohl deutlich in dem Nachwort der Rede zum Ausdruck gebracht.

6. Unsere Zeitung ist stets für die Kinematographen-Theater eingetreten, hat allerdings auch immer zeitgemässe Kritik geübt.

2. Wie ich dazu kam, die Rede zu übernehmen.

Während der Kampf für und wider den Kinematographen draussen wogt, hat sich eine kleine Partei gebildet, welche sich „Kinematographische Reform-Partei" nennt, und welche sich bestreben will, dem Kinematographen zu seinem alten Ansehen zu verhelfen, indem sie alles für die Jugend Schädliche bekämpft. Jeder, der meine Ausführungen im „Kinematograph" gelesen hat, wird zugeben müssen, dass ich nicht gegen die Kinematographentheater bin, und dass ich sie nicht ohne weiteres verdamme, sondern im Gegenteil das Gute anerkenne, was sie geliefert haben. (Vergl. meinen Artikel „Berlin, Kinematograph und Sittlichkeit.")

Aber es muss noch viel reformiert werden, und die „Kinematographische Reform-Partei" bezweckt weiter nichts als einen Zusammenschluss aller der Elemente, denen das Wohl der Kinematographen-Industrie am Herzen liegt — einen Zusammenschluss von Fabrikanten, Theaterbesitzern und Volkserziehern, damit gemeinschaftlich an dem Werke gearbeitet werden kann.

Es war mir nun eine willkommene Gelegenheit, bei der Eröffnung des Reform-Kinematographentheaters diese Gedanken einmal vor einem grösseren Publikum zum Ausdruck zu bringen. Ich habe mich aber dadurch nicht etwa in den Dienst dieses Theaters gestellt, sondern ich stehe im Dienst der Reformsache, und falls sich ein anderes Theater mit ähnlichen Grundsätzen gebildet hätte, so hätte ich durchaus kein Bedenken getragen, auch dort die Eröffnungsrede zu übernehmen. Dass meine Rede nichts enthält, was den Kinematographentheatern schaden könnte, gibt der Verfasser des angreifenden Artikels — der übrigens frei und offen mit seinem Namen heraustreten könnte — selbst zu, indem er sagt: „Es wurde nichts gesagt, als was übrigens alle besseren Theater wollen."

Wollen das die besseren Theater — gut, so mögen sie sich uns anschliessen! Wir wollen einen geschlossenen Ring bilden gegen alle die, welche die Interessen der Kinematographen-Industrie schädigen, aber auch einen Ring gegen die, die das Volk moralisch zu grunde richten.

Im Oktober werde ich — so hoffe ich — Gelegenheit haben, in Berlin vor einem grösseren Publikum über diese hochwichtigen Fragen zu sprechen. Dass die Gedanken Anklang gefunden haben, geht daraus hervor, dass auch viele grosse Fabrikanten unserer Tendenz freundlich gegenüberstehen. Ich persönlich bin gern bereit, alle Anfragen über die Kinematographen-Reform-Partei, die als unabhängige Partei (jetzt noch freie Vereinigung) dasteht und erst jetzt beabsichtigt, sich fest zusammenzuschliessen, zu beantworten.

Unberechtigte Angriffe aber weisen wir energisch zurück. Eins möchte ich noch zum Ausdruck bringen: Ich glaube der Fachzeitung „Der Kinematograph" in Düsseldorf — von der ich übrigens nicht Leiter bin — das besorgt Herr Chefredakteur Perlmann in überaus geschickter und gewandter Weise — den Dank der gesamten Lehrerschaft darüber ausdrücken zu können, dass die Zeitung bestrebt ist, den Kinematographen in die Bahnen zu lenken, die dem Volke und der Industrie selbst zum Segen sind; und ich bitte als Pädagoge und Volkserzieher, fortzufahren, in dieser Richtung zu wirken. Dann wird dem Blatte die moralische Anerkennung der pädagogischen Fachpresse und der Lehrerwelt nicht fehlen! Wir wollen nicht gegeneinander, sondern miteinander arbeiten!

Hermann Lemke, Rektor,
Verfasser der Eröffnungsrede im Kinematographen-Reformtheater.

• • •

Anmerk. der Redaktion. Wir geben hiermit die Ausführungen unseres Mitarbeiters wieder, die dieser uns auf die Angriffe in der Fachzeitung hin sendet, und meinen, dass damit alles das, was dort gesagt wird, reichlich widerlegt ist.

Es ist doch sonderbar, dass man unsere Redaktion durchaus zum Besitzer dieses neuen Theaters machen will! Will man uns dadurch in der öffentlichen Meinung herabsetzen? ! ? ? ?

So hat man ferner das Gerücht verbreitet, dass die internationale Kinematographen- und Lichteffekt-Ges. m. b. H. Teilhaberin unserer Zeitung sei! Auch hiervon ist kein Wörtlein wahr. Der Verlag des „Kinematograph" braucht keine Teilhaber, während die Redaktion Wert darauf legt, unabhängig von jeder Vereinigung die Interessen der gesamten Fachgenossen zu vertreten.

Aus der Praxis.

*** Aus der nordischen Kinematographen-Industrie.** In Stockholm wurde dieser Tage das neue und elegante Apollotheater eröffnet im Hause Hamngatan 28, und zwar in demselben Lokale, das früher das Bureau der Reichsbank inne hatte. Das Theater kann 200 Personen fassen und ist in Bezug auf Malerei in freudigen Farben, sowie hinsichtlich der Beleuchtung und sonstigen Einrichtungen vorzüglich ausgestattet. Als Neuheit bringt das Unternehmen ein ganz Teil speziell schwedische Bilder, wie z. B. eine prächtige Aufnahme eines Eisaufbruches aus Djurgardsbrunnsviken, während andere Bilder in Vorbereitung sind, von denen die Firma bekannt macht, dass sie ganz aussergewöhnlich interessant sind. Die Firma scheint sich wenigstens anfangs mehr auf schwedische als auf andere Sachen legen zu wollen. — In Helsingfors bringt „Undrens Värld" Bilder aus dem Leben Japans, sowie Vorpostengefechte aus dem russisch-japanischen Kriege. — „Världen Rundt" ebenda brachte dieser Tage die folgende Bilderserie: Sportbilder vom 9. September 1906, eine einheimisch-finnische Bilderzusammenstellung; der goldene Teufel, eine phantastische Feerie in prachtvollen Farben; der schöne Davis mit seinen drei kleinen Negern; Kinder spielen Theater; Eisenbahnbau in England, eine Serie lehrreicher Bilder; zwei gute Kinderherzen; goldene Phantasien des Artisten, koloriert.

Die lebende Wildnis. Aus Buenos Aires schreibt uns ein Abonnent unseres Blattes: Was wäre heutzutage ein grösserer Reisebericht ohne die bildliche Ergänzung, die uns der photographische Apparat in naturgetreuer Wiedergabe beschert! Man könnte wahrhaftig sagen,

dass auf diesem Gebiet das höchste erreicht ist. Aber auch hier gibt es keinen Stillstand; und die hiesige Kinematographen-Companie folgt nur dem Gesetz der zwingenden Folge, wenn sie uns nun auch das Leben und Treiben unserer nordischen Urwaldgegenden mit ihren Katarakten, ihrer vielgestaltigen abenteuerlichen Fauna, ihrer wenig erforschten und belauschten Indianerbevölkerung im Kinematographen vorführen will. Wir werden hier also eines Tages indianisches Tolderia-Leben sich in Wahrheit von uns abspielen, die blinkenden Wasser des Iguazu wirklich stürzen, Welle um Welle sich jagen sehen und den farbenschillernden Gischt beobachten können, wie er schemengleich längs der dunklen Waldufer streicht.

Anfang August wird die Reise nach dem Iguazu angetreten; und Jagdliebhaber oder sonstige Naturfreunde, 2 bis 3 Köpfe hoch, hätten Gelegenheit, sich der Expedition anzuschliessen.

Im Oktober erfolgt eine zweite Urwaldsfahrt, diesmal über Jujuy, in die Jagdgründe der bolivianischen Chaco- und Yungas-Indianer. Da ein Gefährte des Pilcomayo-Forschers Herrmann daran teilnimmt und durch Führer etc. alles wohl vorbereitet ist, so dürften sich etwaige Teilnehmer an dieser 3—4 Monate beanspruchenden Tour grossen Genuss versprechen.

Wir kommen demnächst ausführlicher auf diese neueste Film-Entdeckungstour zurück.

Neuss, 25. Aug. Das diesjährige Schützenfest, welches heute — von herrlichstem Wetter begünstigt — eröffnet wurde, erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Auf dem Festplatze waren die Kinematographen der Herren Robert Melich und Heinrich Weidauer sen. vertreten. Der Andrang zu den Kinos war so stark, dass wohl die Einnahme der Besitzer die denkbar günstigste war.

Ein Kinematographentheater ausgeraubt wurde am 16. ds. in der Berlinerstrasse 80-81 in Rixdorf. Die Zeit, während der das Theater geschlossen war, hatten Einbrecher dazu benutzt, einzudringen und tüchtig aufzuräumen. Die Spitzbuben hatten Grammophonplatten, einen Elektromotor, Notenrollen, Films usw. mitgehen heissen. Als der Besitzer das Theater betrat, musste er die unangenehme Entdeckung machen, dass es fast vollständig ausgeplündert war. Von den dreisten Einbrechern fehlt jede Spur.

Der „Fall Hau" im Kinematographen. Aus Baden-Baden wird der „Frankf. Ztg." vom 18. d. M. berichtet: Auf dem Leopoldsplatz strömte heute Vormittag ein sehr zahlreiches Publikum zusammen, denn man sah alle die Gestalten, die im Prozess Hau eine Rolle spielten — Hau mit dem falschen Bart, Frhrn. v. Lindenau, ich glaube, sogar der Staatsanwalt und der Verteidiger waren darunter — im Postgebäude ein- und ausgehen. Unter dem Publikum herrschte natürlich allgemeine Aufregung und allgemeines Anstaunen der Prozessbeteiligten; nachmittags noch erzählte einer dem anderen, er habe Hau „wirklich" gesehen. Die Sache klärte sich indessen bald auf. Eine Kinematographengesellschaft hatte Aufnahmen im „Prozess Hau" gemacht und ein Schauspieler die verschiedenen Persönlichkeiten markiert.

Zick-Zack.

Museo Musicale di Milano. Diejenigen unserer Leser, die ihr Weg gelegentlich nach Mailand oder in dessen Nähe führt, seien darauf aufmerksam gemacht, dass es in Mailand ein öffentliches Museum der Musik gibt. Obgleich dieses Museum weniger bekannt ist, so enthält es doch eine interessante Sammlung alter und moderner Musikinstrumente europäischer Bauart, ausserdem verzeichnet es aber auch eine prächtige Kollektion japanischer Instrumente. Pianofortefabrikanten kommen daneben vielleicht auch noch direkt auf ihre Rechnung, wenn sie dem Verkauf guter Instrumente nachgehen, denn, wie ein ausländisches Fachblatt berichtet, soll es beispielsweise in Florenz an guten Instrumenten fehlen und die geschäftlichen Aussichten daher sehr günstig sein. Wir können diese Angabe nicht kontrollieren, meinen aber, dass dieselben Geschäftsmöglichkeiten auch für uns ebenso vorhanden sind, wie für das Ausland, in diesem Falle England.

Sprechmaschinen und Spielwaren kombiniert. Eine Erfindung von unendlicher Tragweite, speziell für die Spielzeugfabrikation, aber auch für das Reklamewesen, hat ein Engländer namens Alexander M. Newman gemacht. In Grammophon-Fachkreisen ist der Erfinder nicht unbekannt, denn er gehört der Firma Favorite Record Co. Ltd. an. Seine Erfindung, die natürlich patentiert ist, besteht in der Anwendung der Sprechmaschine für Spielwaren aller Art, sowie für Puppen. Die Rollen spielen sich in kurzen Zeiträumen, zwischen einer und zwei Minuten, ab und werden, was die Hauptsache ist, automatisch wieder aufgezogen. Wie sich von selbst versteht, enthalten sie für Spielzeug kleine Kindergeschichten, Anekdoten und Gedichtchen, wie sie eben für Kinder geeignet sind; für Zwecke der Reklame legt man aber natürlich auch andere Rollen ein. Auf diese Weise kann man die Puppen allerlei amüsante und auch belehrende Stückchen hersagen lassen, wie es auch entsprechende Rollen für Tierspielzeuge gibt. Es braucht kaum erwähnt zu werden, dass die Rollen stets im Innern der Spielzeugkörper angebracht sind, und dass sie ferner nicht viel kosten. Herausgekommen ist bis jetzt noch keine dieser Sprechpuppen, anscheinend erscheinen die Sachen aber noch für das kommende Weihnachtsgeschäft und werden wohl einen durchschlagenden Erfolg erzielen. Hoffentlich hat man sich auch in Deutschland nach derselben Richtung hin beschäftigt und kommt nicht zu spät damit, denn hier handelt es sich um eine Sache von wirklich universeller Bedeutung.

Programme

Brünn. The Empire Bio Co., Grosser Platz 6-8. Theater lebender Kolossal-Photographien. Guten Abend; Fasching 1907 in Paris; Ein schwieriges Problem; Grossstadt-Elend; Der verhängnisvolle Kuchen; Kaisertage in Swinemünde; Gondelfest in Venedig; Es gibt keine Kinder mehr; Der Drahtseilkünstler; Der Gutsknecht; Ein schlechter Witz; Reise über den Ozean nach New-York; Der verlorene Kragenknopf; Schmeerbauchs Leiden.

Bruxelles. Cinéma Américain. (Place de Teufels; Die Tochter des Ansiedlers; Das neue Dienstmädchen; Das verschluckte Geldstück; Maus in der Krinoline; Dressierte Schweine; Rendez-vous im Walde; Begründete Scheidung; Kinderstreit; Eine unausführbare Reise; Traum der Wirklichkeit.

Coblenz. Zentral-Theater. Der Sohn des Bronekère 36.) La boite enchantée; L'amour vainqueur; A travers Hambourg; La ceinture magnétique; Le Bague des gosses; La bonne fée; Un coup d'oeil par étage; L'obsession; L'anniversaire de la Générale.

Elberfeld. Allgem. Kinematogr.-Theater-Gesellschaft. (Altermarkt 5.) Der weibliche Strassenräuber; Der schnelle Bildhauer; Zigeunerliebe;

Serpentintänzerin; Weisse Mäuse; Fahrt über Stock und Stein; Die Viktoria-Fälle.

Trier. Weltspiegel. (Neustr. 11.) Der Zechpreller; Weil mein Vater starb; Trauriges Ende eines Türhüters; Leben auf Borneo; Verlorener Sohn; Erster Versuch des Schlittschuhläufers; Sprechende Briefe; Gesucht eine Stütze der Hausfrau.

Ulm a. D. Zieglers Kinematographen-Theater. (Saalbau.) Der kecke Reisende; Stiergefecht in Spanien; Sie hat die Hosen an; San Francisco; Die Wilddiebe; Das Herz geht über den Verstand; Der Traum des Opiumrauchers; Der Käfer in der Hose.

Neue Films.

Pathé frères, Berlin SW. 68, Friedrichstr. 49a.

Die Zigarrenkiste (Länge 90 m). Aus jedem der verschiedenen Fächer einer riesigen Zigarrenkiste tritt eine junge, hübsche Dame hervor. Die reizende Schar führt vor den Augen der Zuschauer anmutige und mannigfaltige Tänze aus.

Ein Dieb und ein grösserer Dieb. (Länge 120 m.) Der erste Dieb dringt in ein Zimmer ein, das kläglich aussieht. Er betrachtet dasselbe mit Verachtung und denkt, da ist nichts zu holen. Aber halt, dort sieht er einen Gehrock, eine Hose und einen Zylinderhut, alles zwar etwas schäbig und verschossen, doch sehr sauber. Er beginnt sich zu entkleiden, zieht sich seine Hose, seinen Rock aus, nimmt aus den Taschen das Ergebnis früherer Diebstähle, eine goldene Uhr, einige Goldstücke und legt alles auf den Tisch. Da knarrt die Tür ein wenig, rasch verbirgt er sich. Ein zweiter Dieb steht in der halbgeöffneten Tür, einen Augenblick in unbeweglicher Stellung mit lauerndem Auge verharrend. Durch das tiefe Stillschweigen beruhigt wagt er einen Schritt vorwärts. Er besichtigt nun seinerseits die Wohnung, bei derem elenden Aussehen er die Achseln zuckt, bis die Uhr und die Goldstücke von ihm bemerkt werden, welche Gegenstände er rasch einsteckt. Als praktischer Dieb nimmt er auch die Kleider des ersten Diebes mit und geht weg. Indessen kommt der Mieter des Zimmers zurück und findet die Stube verwüstet, das Bett zerwühlt, er schlägt Lärm. Nachbarn und Polizisten laufen herbei. Der erste erscheint schamhaft und verwirrt in Unterhosen. Man steckt ihn in einen Kohlensack, um den Anstand zu wahren, während der zweite Dieb fein gekleidet und herablassend in gefälliger Weise den Polizisten hilft, den Zuchthausvogel zur Wache zu bringen, wofür die Polizei ihm noch verbindlichst dankt.

Auf nach der Schweiz. (Länge 225 m.) Hinter St. Gervais zieht sich die Bahn malerisch Bont Nant entlang, um dann über die Arve zu gehen. An den Abhängen der himmelhohen Berge sieht man, kleinen weissen Punkten gleich, die Sennhütten liegen, während sich auf der anderen Seite die Fabriken von Cheddes dem bewundernden Auge zeigen. Mit prachtvollen Fällen rauscht der Ioux-Fluss an dem Weiler gleichen Namens vorüber. Nun geht der schlangenumwundene Weg an einen Abgrund vorbei. Der mit einem Fernrohr ausgestattete Reisende kann jetzt die herrliche Umgebung mustern. Er wird beobachten können, wie sich geschickte Sportsleute dem Alpensport hingeben. Bald sind es Skiläufer, die sich von Pferden ziehen lassen, bald skibeschuhte Damen, die von jungen Männern ins Schlepptau genommen werden. Dort findet eine Schneeballschlacht statt, an anderer Stelle bemühen sich Arbeiter, eine eingeschneite Hütte auszugraben. Jetzt öffnet sich die Felsenschlucht und der Blick fällt auf die Gebirgskette der Alpen, deren zahllose Gletscher im wunderbarsten Lichte strahlen. Inmitten dieser Gletscherreihe, die sich vom Taconnaz-Gletscher bis zum Dôme du Couteziehen, liegt in dieser leblosen, ungeheuren Berggruppe der Mont-Blanc, wie ein Patriarch seine Umgebung beherrschend. Dieses gewaltige Panorama mit seinen überwältigend schönen Bildern wird das Interesse jedes Besuchers finden und ihm einen Einblick in das Leben und Treiben in den Alpen gestatten. (Man verlange Buntdruckplakate pro Stück 1 Mk., Format 120 × 160.)





Kinematographen-Fabrik

Glüer & Co., Berlin

Oranienstrasse 37

empfehlen ihren unübertroffenen Apparat **„EXCELSIOR“**
und ihr anerkannt erstklassiges **Films-Verleih-Institut.**

Annahme von Engagements in Theatern u. Variétés zu kulantesten Bedingungen.

306

Folgendes **Urteil** über

„BUSCH“ Projektions-Objektive

aus der Praxis ging uns von der bekannten



Schutzmarke

Internationalen Kinematographen- und Licht-Effekt-Gesellschaft, Berlin, zu:



Schutzmarke

„Auf Ihre Mitteilung vom 24./5. bemerken wir, dass für uns keine Veranlassung vorliegt, mit unserem Urteil über die Qualität Ihrer Kinematographen- und Projektions-Objektive zurückzuhalten.

Wir bestätigen Ihnen im Gegenteil sogar gern, dass Ihre Objektive eine **ausgezeichnete gestochene Schärfe bis zum Rande und ein gleichmässig beleuchtetes Bild** geben, sodass Ihre Objektive den im Handel befindlichen französischen Marken **bei weitem überlegen sind.**

Die Tatsache, dass die deutsche Optik heute an erster Stelle auf dem Weltmarkt steht, unterstützt den Export der mit Ihren Objektiv-Marken versehenen Kino-Apparate nach dem Auslande.

Von uns gebaute und nach Belgien, Frankreich, Italien etc gelieferte Apparate französischen Systems sind sämtlich mit Ihren Objektiven ausgerüstet worden, aber auch im Inlande werden neuerdings direkt Objektive deutschen Fabrikates gefragt, ein Beweis, dass der deutsche Konsument angefangen hat, vorurteilslos zu prüfen.“

Kataloge über unsere Projektions-Objektive versenden wir an Interessenten gratis und franko.
Lieferung erfolgt nur durch Wiederverkäufer. Bezugsquellen weisen wir auf Anfrage gern nach.

Rathenower Optische Industrie-Anstalt vorm. Emil Busch A.-G., Rathenow.

Günstige Gelegenheit!

Neuer Kinematograph, Modell 1907, flimmerfrei, nicht gebraucht, soll umständehalber spottbillig abgegeben werden. Gleichzeitig eine gebrauchte Kalklicht-Einrichtung sowie ca. 40000 m gebrauchte Films.

Näheres auf Anfrage bei **Peter Koch, Sonderburg a. Alsen,** Lessingstr. 4—6

Empfehle den Herren Kinematograph-Besitzern mein bestbewährtes

Filmklebemittel.

Preis 50 Gr. 1 Mk. 479

Grösstes Zentral-Films-Verleihhaus

Inhaber: 141

J. Hansberger, Mülhausen i. E.

Telephon 506, Colmarstrasse 10

verleiht Films

auch **kolorierte** f. Wochenprogramm gegen Sicherstellung zu den günstigsten Bedingungen in jedem Quantum. Stets die **letzten Neuheiten** auf Lager.

Filmsleihgesuch!

Wer leiht Films für **singend-sprechende** Photogr. zu mäss. Preisen? Gefl. Off. an die Exp. d. Kinematograph. 475

Zu kaufen gesucht

ein gebrauchter aber gut funktion.

Kinematograph

mit sämtl. elektr. Zubehör: Bogenlampen, gross. Phonographen, gebr. Klapp- u. gewöhnl. Stühlen u. s w. Off. m Preisang. u. **L M 476** an die Exp. d. Kinematograph. 476

Film-Austausch

Suche Films auszutauschen, habe ca. 10000 m Off. u. **K 465** an die Exp. d. Kinematograph. 465

20000 m Films

gut erhalten, spottbillig verkäuflich. **F. W. Schulze,** Kinematograph, **Berlin,** Burgstrasse 27 (am Circus Busch). Bitte Listen verlangen. Versand sofort gegen Nachnahme.

Der längst erwartete **Salon-Kinematograph**

„AAR“ Miniatur-Kinematograph Type B

System Stachow ist erschienen!

Der erste kleine Apparat für Familien, Schulen, Vereine, Gastwirte, Cafetiers etc

Eine neue Schöpfung! Präzisions Apparat! Solide Arbeit. Stabil! Für Normal-Films!

Das Durchziehen der Films bewirken zwei patentamtlich geschützte **rotierende Scheiben**, an denen sich federnde Blöke befinden, die sich nur an den Rand der Films, nicht aber auf das Bild selbst, federnd anschmiegen, das Filmband sanft zum Weitergleiten bringend. • Pendelndes Filmlenster! • Automatische Filmwicklung!

„AAR“ Miniatur-Kinematograph Type B bestehend aus: **Mechanismus** mit 2 automatisch funktionierenden Filmspulen zum Auf- und Abrollen der Bilderbänder und zwar je nach Wunsch 50 oder 100 m lassend, ein 5" prim. französisches achromatisches **Doppel-Objektiv** zur Erzielung von scharfen Bildern bis 2 × 3 m gross, je nach der gewählten Entfernung von der Wand. Präzisions-Einstell-Vorrichtung zur Regulierung der Films während der Vorführung. Ein viereckiger **Lampenkasten** aus feinem, russischen Stahlblech 27 cm hoch, 23 cm lang und 14 cm breit, der Schornstein mit Asbest ausgefuttert, mit **Condensor**. Alles zusammen auf Brett montiert, ohne Lichtquelle Mk. **180**. Derselbe Apparat **mit Blende Mk. 200**.

Man fordere die Broschüre mit Preisen für Lichtquellen, Zubehör etc!

Gewicht ca. 7 Ko. ohne Lichtquelle (2 Postkoll.) Telegramm-wort: Aarpetit. Bestellnummer 1004. Patentamtl. geschützt.

„AAR“ Kinematographen-Werk Leo Stachow.

Rosenthalerstrasse 51. BERLIN C. 54 Rosenthalerstrasse 51.

3000 Kerzen Kinematographenlicht

in jedem Dorfe

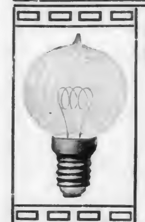
gibt unser ***Triplexbrenner***

Unabhängig von jeder Gas- od. elektrischen Leitung.

Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe.

Katalog K gratis und franko.

Drägerwerk A 1, Lübeck.



E. A. Krüger & Friedeberg
Berlin N., Kastanienallee 26 k

Spezialfabrik elektrischer Glühlampen für Reklame- und Effektbeleuchtung

Preislisten gratis

Auf Wunsch Entwürfe effektvoller Beleuchtungs-Arrangements

Kinematographenfabrik für lebende und singende Photographien sucht an allen grösseren Orten des In- und Auslandes 489

tücht. bewährte Vertreter.

Offert. nimmt die Expedition des „Kinematograph“ unt. **G 200** entgegen.

ROTASCOP

der neuste Apparat für lebende Photographien,

konstruiert nach **10jährigen Erfahrungen** speziell für **andauernden** Betrieb mit **Electro-Motor** (auch Handbetrieb). Lampenkasten von **allen Seiten geschlossen**, da Regulierung der Lampe vollständig ausserhalb, nach **Feuer-Polizei-Vorschrift** gebaut. — **Apparate ständig am Lager.** Vorführung jederzeit im 200 □ Mtr. grossem Probierraum.

Alle Zubehörteile ▫ Linsen ▫ Objektive jeder Brennweite, Motore ▫ Widerstände 220 u. 110 Volt jeder Stromstärke etc.

Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstr. 40,

Spezial-Fabrik für Projektion. 196

Wollen Sie

ihren Apparat prüfen lassen,
Lizenz Platz erhalten.
Apparat, Films etc kaufen od. verkauf.,
einen guten Vorführer haben,

so schreiben Sie an

Arthur Scherer, Wien IX/4

Liechtensteinstrasse 86,

461 **coulanteste und billigste Bedienung.**

Spottbillige Films!

Seeangriff auf Portsmouth	(ak.)	256 m	M. 166.40
Leben auf d. Insel Neuseeland	„	168 „	„ 92.40
Die Wilden beim Eisenbahnbau	„	150 „	„ 75.
Untergang des Schiffes Berlin	„	115 „	„ 35.
Im Reiche der Diamanten	„	190 „	„ 100.—
Besteigung d Dolomitentürme	„	96 „	„ 48.
Arbeitende Elefanten i. Urwald	„	144 „	„ 72.—
Besteigung der Dolomiten	„	155 „	„ 77.50
Aus dem Tierreich	„	112 „	„ 56.—
Borneo	„	120 „	„ 60.—
Der Sonntagsreiter	(hum.)	87 „	„ 43.
Eifersucht ist eine Plage	„	116 „	„ 58.
Ueber Stock u. Stein p. Fahrrad	„	100 „	„ 55.
Mädchen für Alles	„	150 „	„ 75.
Geld im Hut	„	140 „	„ 70.
Hund und Landstreicher	„	88 „	„ 44.

Bauer und Leiter	(hum.)	180 m	M. 99.
Durchgegangenes Auto	„	100 „	„ 55.—
Umzug mit Hindernissen	„	120 „	„ 55.—
Der Photograph	„	84 „	„ 36
Schön ist ein Cylinderhut	„	110 „	„ 55.—
Geschenk für meine Frau	„	120 „	„ 66.
Ganze Familie zu Rad	„	116 „	„ 58.—
Jagd der Polizisten	„	115 „	„ 57.
Dorffeuerwehr	„	102 „	„ 51
Brautraub auf dem Fahrrad	„	155 „	„ 60.—
Fidele Gesellschaft b. Portier	„	135 „	„ 70.—
Witwe des Seemanns	(dram.)	160 „	„ 100.
Tochter des Wilddiebes	„	152 „	„ 76.
Rache der Algierin	„	190 „	„ 110.—
Die Polizeihunde	„	250 „	„ 165.
Von Stufe zu Stufe	„	110 „	„ 68.—

Der kleine Gypsfigurenhändler	(dram.)	175 m	M. 105.—
Der Findling	„	115 „	„ 57.50
Multi's Geburtstag	„	45 „	„ 22.50
Die kleine Blinde	„	135 „	„ 70.
Ali Baba und die 40 Räuber	„	190 „	„ 75.—
Der Streik	„	135 „	„ 67.50
Karneval in Venedig	(color.)	80 „	„ 80.—
Blumenschlacht in Nizza	„	52 „	„ 52.—
Höllenflammen	„	70 „	„ 70.—
Seelenwanderung	„	75 „	„ 75.
Entwickelung der Trachten	„	120 „	„ 120.—
Alte und moderne Tänze	„	85 „	„ 85.
Karneval in Nizza	„	140 „	„ 140.
Hexenmeister u. Schmetterlinge	„	190 „	„ 190.

469

Gut erhalten. — Versand nur gegen Nachnahme.

Sofortiger Umtausch oder Rückgabe gestattet.

P. Grünert, Dresden 28, Habsburgerstrasse 3.

Telephon 7187.

Im Laufe des IV. Quartals erscheint in unserem Verlage

Der Praktikus

Handbuch für Kinematographen-Besitzer, Wanderredner, Operateure u. Saalbesitzer.

Aus der Fülle des mehrere Hundert Seiten zählenden Inhalts heben wir besonders hervor:

Alphabetisches Orts-Verzeichnis, enthaltend: Saalbesitzer, elektrische Stromquelle, Feste mit Schaubuden, elektrotechnische Geschäfte etc. etc., sowie viele für den Kinematographen-Besitzer nützliche Auskünfte.

Ferner eine Anzahl belehrender Aufsätze und viele praktische Winke.

Preis Mark 2.20,

für Abonnenten des Kinematograph

ermässigter Preis Mk. 1.00

Der dem „**Praktikus**" einzufügende

Inseraten-Anhang

soll zur Aufnahme empfehlenswerter **Geschäftsfirmen** dienen.

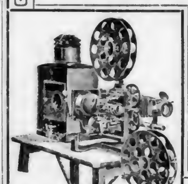
Der „Praktikus" erscheint in grosser Auflage.

Der Erscheinungstag wird besonders bekannt gegeben.

Man verlange Prospekte!

Verlag des Kinematograph, Düsseldorf.

Animatograph



Einziger flimmerfreier Kinematograph

Kein Schlag und kein Druck auf den Film.

Robt. W. Paul

Animatograph- und Film-Works

New Southgate, London N.

Das neue Reform-Kinematographen-Theater in Friedenau

wünscht mit **vornehmen** Kinematographen- oder Variété-Theatern

Films zu tauschen,

welche Montags bis Freitags, also nur 5 Abende vorgeführt sind. Gefl. Offerten an das **„Aar", Kinematographen-Werk Leo Stachow, Berlin C. 54,** Rosenthalerstrasse 51 466

WALTURDAW Films

sind weltberühmt wegen ihrer Festigkeit, Qualität und Verschiedenheit des Gegenstandes. Liste und alle Einzelheiten postfrei auf Verlangen.

„Walturdaw" Co., Ltd.

Der Welt-Bioskope-Ausstatter,

3, Dean Street,

London (England).

Telegramme: 883

„Albertype" London.

Film-Verleih 314

gute Bilder, mässige Preise.

J. Dienstknecht,

München-Nymphenburg.

Grosser Saal

für Kinematographen-Theater zu verpachten. 456

Kaiserhalle, Göttingen.

Wer?

liefert

wissenschaftl. u. belehrende Films, ebenso gebr. Sprechfilms u. Platten?

Offerten erbittet **„Universum"**, Institut für Wissenschaft u. gewerbl. Kunst, **Zürich.** Bureau: Kappelergasse 19, II. 474

Stellen-Angebote.

Klaviermeister

für ständiges Kinotheater in ausländischer, schöner, deutscher Stadt gesucht. Anträge mit Gehaltsansprüchen an die Exp. d. Kinematograph u. Chiffre **R P T 478.** 478

Ich suche **per sofort** für eine Stadt Süddeutschlands einen durchaus erfahrenen

Vorführer

(gelernter Elektro-Monteur). Off. nebst Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen u. **No. 480** an die Exp. d. Kinematograph. 480

Jeder Abonnent hat 2 Zeilen, für Bezugsquellen 1 Zeile gratis. — Die Aufnahme geschieht nur auf ausdrücklichen Wunsch.

Adressen-Liste

Mehrzeilen werden mit Mark 5,— für das laufende Jahr berechnet. Nachdruck auch auszugsweise verboten.

Bezugsquellen.

Asbest für feuersichere Abschlüsse.
A. Schutzmann, München.

Bildwerfer.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Bühnen-Ausstattungen etc.
Paul Gollert, Neu-Ruppin, Theatermalerei.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.
Alb. Laurig, Theatermaler, Berlin N. 20, Drontheimerstrasse 19.
M. Oosterman, Linden, Hnv., Deisterstr. 2.

Deckgläser für Diapositive.
Victor Avril, Zabern 22 (Elsass).

Diapositive
s. Laternbilder.

Gebrauchte Films u. Kinematographen
Adolf Deutsch, Leipzig, Dörrienstr. 3.

Elektrische Bogenlampen.
Siemens-Schuckert-Werke, G. m. b. H., Berlin SW., Askanischer Platz 3.

Films-Fabriken.
Pathé Frères, Berlin SW., Friedrichstr. 49a.
A. Noeggerath, Amsterdam.
Atelier Saturn, Wien III, Fassngasse 19.
Deutsche Rollfilms-Ges. m. b. H., Frankf. a. M.
Internationale Kinematographen- u. Licht-Effekt-Gesellschaft m. b. H., Berlin S.W. 68, Markgrafenstr. 91.
„Eclipse", Kinematographen- und Films-Fabrik, Berlin S.W., 68, Friedrichstr. 43.
Messters Projection, G. m. b. H. Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 16.

Films-Handlungen und Verleih-Anstalten.
Erste Film-Verleihanstalt, Wien III, Ungargasse 49.
J. Dienstknecht, München 8..
J. Trommel, Hamburg 22, Hamburgerstr. 136
J. Hanaberger, Mülhausen i. Els.
Glüer & Co., Berlin S. 26, Oranienstr. 37.

Kaisorpanoramas
12—25 sitzige, Spezialwerkstatt Rentzsch, Dresden, Marienstr. 1, gegr. 1876.

Kalklichtbrenner.
Sauerstoff-Fabrik Berlin, G. m. b. H., Berlin N. 39, Marke „Triumph"

Kinematographen, sprechende und singende.
Messters Projection, G. m. b. H., Berlin S. W. 48, Friedrichstrasse 16.

Kinematographische Apparate.
„Aar"-Kinematographenwerk Leo Stachow, Berlin C. 54, Rosenthalerstr. No. 51.
Pathé frères, Berlin SW., Friedrichstr. 49a
A. Noeggerath, Amsterdam.
Internationale Kinematographen- und Licht-Effekt-Ges. m. b. H., Berlin, Markgrafenstr. 91.
„Eclipse", Kinematographen- und Films-Fabrik, Berlin S.W. 68, Friedrichstr. 43.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.
J. Trommel, Hamburg 22, Hamburgerstr. 136.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.
Grass & Worff, Berlin, Markgrafenstr. 19.
Glüer & Co., Berlin S. 26, Oranienstr. 37.
Messters Projection, G. m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 16.
Nitsche, Leipzig, Tauchauerstr. 28/30.
Schlesicky-Ströhlein, Frankfurt a. Main.

Kinematographen-Objektive
s. unter Objektive.

Kohlenstifte-Fabriken.
Siemens-Schuckert-Werke, G. m. b. H., Berlin S.W., Askanischer Platz 3.

Laterna magica.
Nürnberger Metall- und Lakierwarenfabrik, vorm. Gebr. Bing Akt.-Ges., Nürnberg.
Falk, Nürnberg.

Laternbilder (Diapositive).
Gustav Köhler, Chemnitz, Wiesenstr. 40.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Lichtbilder-Apparate.
Internationale Kinematographen- und Licht-Effekt-Ges. m. b. H., Berlin S. W. 68, Markgrafenstr. 91.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.

Lichtbilder-Leihinstitute.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Nebelbilder-Apparate.
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.

Objektive.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.
Rathenower Optische Industrie-Anstalt vorm. Emil Busch, A.-G., Rathenow.

Panoramagläser.
J. Falk, Nürnberg.

Patent-Bureaux.
Frz. Glaeser, Berlin O. 34, Romintenerstr. 41
Richard Lüders, Görlitz.

Photogramme für Skioptikon
s. Skioptikon-Photogramme.

Photographische Apparate und Bedarfsartikel.
Grass & Worff, Berlin, Markgrafenstr. 19.

Projektion.
Sauerstoff-Fabrik Berlin, G. m. b. H. Berlin N. 39 samtl. Artikel für Projektion.

Projektions-Apparate.
Ed. Liesegang, Düsseldorf, Volmerswertherstrasse 21.
Frana Rundorff, Berlin, Gr. Hamb.-Str. 13 14
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40
Moses & Neithold, Frankfurt a. Main.
Schlesicky-Ströhlein, Frankfurt a. Main.

Projektionsbogenlampen.
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg
Messters Projection, G. m. b. H. Berlin S. W. 48, Friedrichstr. 16

Projektions-Leinen und Hintergründe.
A. Schutzmann, München.

Projektionswände.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Projektions-Schilder
M. Deckert, Frankfurt a. M., Dürerwegst. 35.

Reklame-Scheinwerfer
s. Scheinwerfer für Reklame.

Sauerstoff-Apparate, Kalklicht, Brenner etc.
Drägerwerk, Heinr. u. Bernh. Dräger, Lübeck
Deutsche Oxhydric-Gesellschaft m. b. H., Eller b. Düsseldorf, Kirchstr. 80
Vereinigte Sauerstoffwerke, G. m. b. H., Berlin B. 31, Schlegelstr. 4
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg.

Scheinwerfer.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.
Fra Rundorff, Berlin N. 34, Gr. Hamb.-Str. 13, 14

Scheinwerfer für Reklame.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.

Skioptikon.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Skioptikon-Photogramme.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Widerstände aller Art.
Messters Projection, G. m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 16

Kino-Theater.

Adler-Kinematograph, Martin Schuster, Gössnitz, S.-A.
Allgemeine Kinematographen-Theater-Ges. m. b. H., Zentrale Frankfurt a. M.
Johann Baese, Adr. Kinematograph.
Felix Bayer, Stuttgart, Mozartstr. 6 B. III.
Herm. Bothe, Berlin N. O. 18, Kniprodestrasse 118b.
Aug. Böttner, Bochum, Arnoldstr. 8
Friedr. Büttgen, Köln a. Rh., Hohestr. 78.
L. Brochmann, Dortmund, Brückstr. 34.
Alfredo Cattaneo, Adr. Kinematograph.
Cinéma Américain, Bruxelles, 84-86 Place de Brouckère.
Fr. Drescher, Köln a. Rh., Ehrenstr. 8.
Jul. Eckerich, Theater Sachsenhof, Leipzig, Querstrasse.
Emil Eckert, Berlin O. 112, Samariterstr. 2, I.
Georg Eckert, Tetschen bei Bodenbach in Böhmen.
Empire-Theater, Görlitz, Inh. B. Oettmeyer & Oskar Röder.
Rud. Etholer, Orenburg, Russland.
H. J. Fey, Circus-Kinematograph, Adresse Kinematograph.
Fischer's Kinematographen-Theater, Eschweiler, Neustr. 46.
R. Gräbsch, Vors. des Kinem.-Besitzer-Vereins, Berlin und Umgegend, Berlin, Landsbergerstr. 57.
R. Gntermann, Heilsarmee-Kinematograph, St. Gallen, auss. Sonnenweg 6.
Haas V., Kinematograf, Gyulafehérvár, Karlsburg, Ungarn.
Irma Handl, Erstes Wiener Kinematogr. Theater, Wien IX, Alserstr. 18.
Rud. Hartkopf jr., Adr. Kinematograph.
L. Herwig, Salon-Kinematograph, Glücksburg a. Ostsee, Villa Thekla.
Heinrich Hevi, Elektro-Bio, Adr. „Kinematograph"
Max Hörber, Welt-Biograph, Düsseldorf, Wehrhahn 21
Lud. Hübsch, Kiel, Holtenauerstr. 71.
Hans Hubnen, Köln a. Rh., Eifelstr. 62.
Carl Juhasz, Direktor des Alhambra-Theaters, Adr. Kinematograph.
Otto Käbisch, Meissen, Gattenstr. 21
Kaiser-Theater, Königshütte O. S., Kaiserstrasse 45
Jakob Klieger, Kurtics, Arader Komitat, Ungarn
Carl Klippel, Düsseldorf, Bilker-Allee 66.
H. Knauth, Adr. Kinematograph
Zdenko Koerber Grand American Biograph, Grösst. u. ältest. Unternehmen Böhmens, stand. Adresse Prag, kgl. Weinberge, Hawlicekstr. 1019.
K. Kuchlein, Cardinal-Theater, Basel.
P. Thaddaus Kullmann, Cinematografo Gigante, Adr. Kinematograph
Karl Labantz, Kinematogr.- u. Karusselbesitzer, Adr. Kinematograph
Frau Ernestine Lilka, Bioscop, Pécs, Ungarn.
Ch. Lissong, Kinematoskop, st. Adr. Artist.
P. Macha, Bioskop, Adr. Kinematograph
H. Mai, Elektrisches Theater, Bunaszombat, Ungarn.
St. Michalski, Rixdorf, Kaiser Friedrichstr. 51
Camille Mayer, pr. Adr. Cinématograph Pathé Frères, Eldorado, Nizza.
Wilh. Morjan, Bochum, Alleestr.
Norsk Kinematograf Aktieselskab, Kristiania, Norwegen
Franz Orth, Photogr. Atelier und Kinematograph, Aschaffenburg.
Jörgen Petersen, Flensburg, Walhalla, Rathausstr. 19.
Röpke, Kiel, Gneisenaustr. 16.
R. Ramlerath, Köln a. Rh., Hohestr. 9.
H. Reutzel, Offenbach a. M., Reichshallen.
Johannes Rnitzeder, Berg- Thalbahn- und Kino, Adr. Kinematograph.
Hermann Rudolph's Biograph-Theater, Berlin C., Alexanderstr. 14c.
Theater Saxonia, Leipzig, Nordstr. 1.
Max Schaaf, Wien, k. K. Prater 66.
Th. Scherff, Adr. Kinematograph.
Schlameicher & Stahl, Adr. Kinematograph.
Frau Schütze, Wwe., Welt-Elektro-Biograph, Adr. Kinematograph.
Heinrich Schulz, Adr. Kinematograph.
Oskar Seidel, Central-Theater leb. Photographien, Ebba 102 b. Niederwiesa.
Gustav Seifert, Grand Elektro-Bioskop, Adr. Kinematograph.
F. Sperlich, Bant, Metzerweg.
A. Steilen, Bioskop Herne, Reichshallen.
Franz Stiasny, Elektrisches Theater, Mähr. Ostrau i. B. Antonplatz 218.
Welt-Kinematograph, Ges. m. b. H., Zentrale Freiburg i. B., Kaiserstr. 68.
Welt-Theater, Kattowitz O. S., Friedrichstrasse 10
Westf. Kinematographen-Compagnie, Inh. Wiedau, Münster i. W., Ludgeristr. 29a.
A. Werner, Biophon-Theater, Bremen, Hutfilterstrasse 6-8.
Th. Windorf, Edison-Welt-Theater, Weissensee, Sedanstr. 78.
Otto Wohlfarth, Zeitz, leb.-spr.-sing Riesenphotogr. v. 10-40 qm, eig. Lichtmaschine
M. Ziegler, Ulm a. D., Heimstr. 75.
A. Zimmermann, Naumburg, Gr. Fischstrasse 18

Operateure.

Otto Böhrer, Operateur, Frankfurt a. M., Heinrichstr. 1.
Paul Dohndorf, Mechan. u. Oper., Berlin, Wassertorstr. 44 III, bei Fischer.
Willy Friedrich, Oper., Bremen, Steffensweg 128 III.
Jos. Graf, Operateur, Wien II, Vorgartenstrasse 215/6.
Josef Halla, Agram, Akademieplatz 6.
M. J. Hamburger, Gesch.-Führ., Amsterdam, 112 Van Wouwstraat.
Max Kaden, Operateur, Berlin S. 59, Gräfestrasse 77.
Peter Koch, Sonderburg a. Alsen, Lessingstrasse 4-6.
J. Kordt, Oper., Biograph-Theater, Neumünster i. H.
Willy Lange, Oper., Osterhofen, Nd.-Bayern.
Gustav Muhss, Elektriker, Frankfurt a. M., Castans Panoptikum.
Walter Nauny, Oper., Bremen, Schweizerhalle.
Otto Noll jr., Mech. und Operat., Leipzig, Poststrasse 16, bei Heimank.
Johann Orlowsky, Lemberg, Teresastr. 16.
A. Peschke, Gesch.-Führ., Frankfurt a. M., Brönnerstr. 8, III.
G. Renz, Operat., Stuttgart, Mozartstr. 30.
Fritz Rosser, Operateur, Karlsbad i. Böhmen, Orpheum-Theater.
Jean Schinniger, Operateur, Narten féle Bioskop, Beszlercze, Ungarn.
Adolf Schmalzer, Oper., Leipzig, Langestr. 4
Otto Schneider, Techn. u. Oper., Central-Theater lebend. Photos, Heidelberg.
Georg Stange, Mech. u. Operat., Hannover, Strangriede 44a, II.
Anton Steiner, Operateur, Pecs (Ungarn), Fehérvarygasse 19
O. Timmermann-Geisler, Ingenieur, Hamburg 20, Eppend. Marktplatz 17
Erich Völcker, Oper., Lyon, poste restante

Saalbesitzer.

Altenburg (S.-A.), 38 800,
B. Götter, Schützenhaus, E. A., Gl. St. 750 P.

Basel (Schweiz), 115000,
Nell, Gässler Bierhalle Glock, E. A., Gl. St. 800 P.

Bielefeld, 71 800,
Jul. Kaiser, Central-Halle, 1300 P., Garten 2000 P. Tel. 63.

Bochum 118 400,
Wilh. Morjan, Reichshallen, E. A., Gl. St., 800 P.

Bremen, 215000
I. Wessels, „Schweizerhalle", E. A., Gl. St., 800 P.

Godesberg a. Rh., 13 800,
Hotel Hüttenrauch, 400—800 P.

Gotha, 36 900,
Franz Kampf, E. A., 600 P.

Homberg-Hochheide, Niederrh., 27 500,
Drei Kaiser-Saal, Fritz Daniels jr., E. A. D. St., 1500 P., Tel. 70 Homberg.

Neubrandenburg i. Mecklbg., 11 800,
Carl Krause, Schützenhaus, 250 P., Tel. 190

Neuwied a. Rh., 18180,
Hotel Stelting, E. A., Gl. S., 450 P.

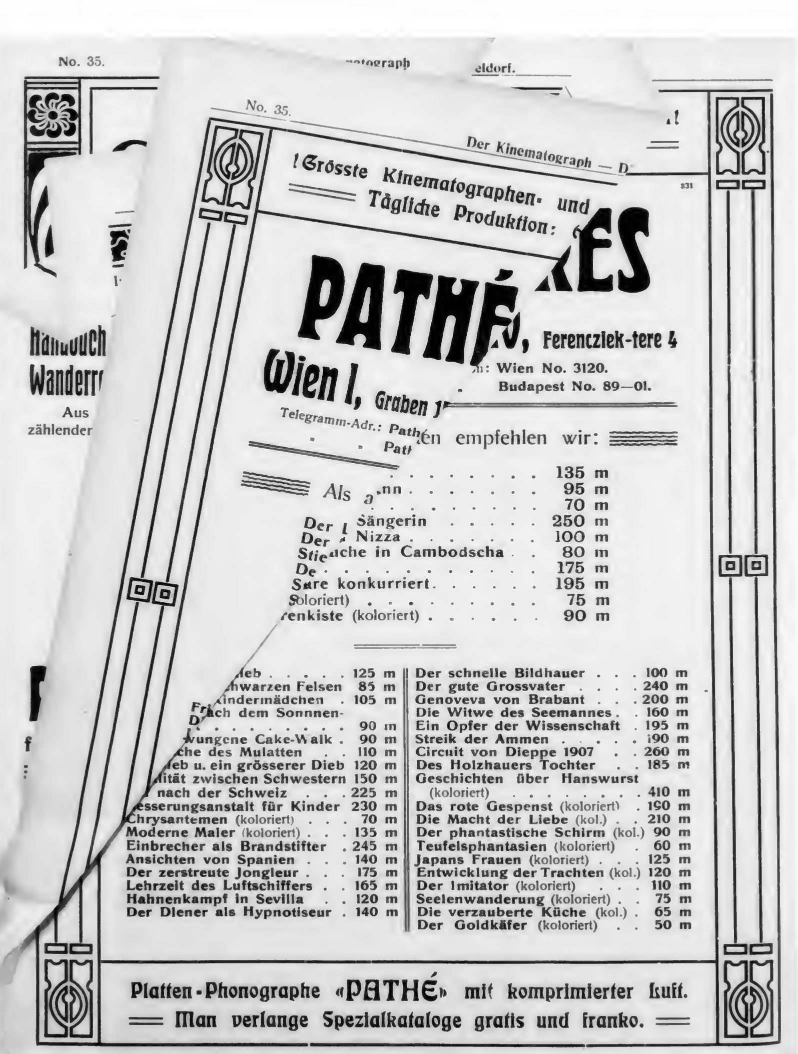
Offenbach a. M., 60000,
Heinrich Reutzel, Reichshallentheater, 1200 P. Billige Saalmiete.

Rixdorf b. Berlin, 180 000,
Kirchhofstrasse 41, W. St., 350 P.

Straubing, 20 700,
Ludwig Neumayer, Bierbrauerei, E. A. Gl. St., 250 P.

Zwickau i. Böhmen,
„Hotel Reichshof", Jos. Winkler, 1500 bis 1600 P.

Abkürzungen: E. A. = Elektrische Anlage. Gl. St. = Gleichstrom. W. St. = Wechselstrom. D. St. = Drehstrom. P. = Personen.



Handbuch
Wanderr...
Aus
zählender

Grösste Kinematographen- und
Tägliche Produktion: ...

PATHÉ ...RES

Wien I, Graben 1... ...t, Ferencziek-tere 4

...: Wien No. 3120.
Budapest No. 89—01.

Telegramm-Adr.: Path...
" " Path...

Als ...en empfehlen wir:

...	135 m
...nn	95 m
...	70 m
Der ... Sängerin	250 m
Der ... Nizza	100 m
Stie...uche in Cambodscha	80 m
De...	175 m
S...re konkurriert	195 m
...(koloriert)	75 m
...enkiste (koloriert)	90 m

...ieb	125 m
...hwarzen Felsen	85 m
...Kindermädchen	105 m
Fr...ach dem Sonnen-D...	90 m
...wungene Cake-Walk	90 m
...che des Mulatten	110 m
...ieb u. ein grösserer Dieb	120 m
...alität zwischen Schwestern	150 m
... nach der Schweiz	225 m
...esserungsanstalt für Kinder	230 m
Chrysantemen (koloriert)	70 m
Moderne Maler (koloriert)	135 m
Einbrecher als Brandstifter	245 m
Ansichten von Spanien	140 m
Der zerstreute Jongleur	175 m
Lehrzeit des Luftschiffers	165 m
Hahnenkampf in Sevilla	120 m
Der Diener als Hypnotiseur	140 m
Der schnelle Bildhauer	100 m
Der gute Grossvater	240 m
Genoveva von Brabant	200 m
Die Witwe des Seemannes	160 m
Ein Opfer der Wissenschaft	195 m
Streik der Ammen	190 m
Circuit von Dieppe 1907	260 m
Des Holzhauers Tochter	185 m
Geschichten über Hanswurst (koloriert)	410 m
Das rote Gespenst (koloriert)	190 m
Die Macht der Liebe (kol.)	210 m
Der phantastische Schirm (kol.)	90 m
Teufelsphantasien (koloriert)	60 m
Japans Frauen (koloriert)	125 m
Entwicklung der Trachten (kol.)	120 m
Der Imitator (koloriert)	110 m
Seelenwanderung (koloriert)	75 m
Die verzauberte Küche (kol.)	65 m
Der Goldkäfer (koloriert)	50 m

Platten-Phonographe «PATHÉ» mit komprimierter Luft.
Man verlange Spezialkataloge gratis und franko.




! Grösste Kinematographen- und Filmfabrikation der Welt!

Tägliche Produktion: 60 Kilometer Films.

331

PATHÉ FRÈRES

Wien I, Graben 15, Budapest IV, Ferencziek-tere 4

Telegramm-Adr.: Pathéfilms Wien. Telephon: Wien No. 3120.
" " Pathéfilms Budapest. " Budapest No. 89—01.

Als allerletzte Neuheiten empfehlen wir:

Der Lauf auf Stelzen	135 m
Der findige Schutzmann	95 m
Stiefelangelegenheit	70 m
Der Roman einer Sängerin	250 m
Straussenzucht in Nizza	100 m
Sitten u. Gebräuche in Cambodscha	80 m
In Sevilla	175 m
Unsere Fanfare konkurriert	195 m
Ostereier (koloriert)	75 m
Die Zigarrenkiste (koloriert)	90 m

Fritz der Wilddieb	125 m
Die Fee der schwarzen Felsen	85 m
Johann als Kindermädchen	105 m
Die Jagd nach dem Sonnenschirm	90 m
Der gezwungene Cake-Walk	90 m
Die Rache des Mulatten	110 m
Ein Dieb u. ein grösserer Dieb	120 m
Rivalität zwischen Schwestern	150 m
Auf nach der Schweiz	225 m
Besserungsanstalt für Kinder	230 m
Chrysantemen (koloriert)	70 m
Moderne Maler (koloriert)	135 m
Einbrecher als Brandstifter	245 m
Ansichten von Spanien	140 m
Der zerstreute Jongleur	175 m
Lehrzeit des Luftschiffers	165 m
Hahnenkampf in Sevilla	120 m
Der Diener als Hypnotiseur	140 m
Der schnelle Bildhauer	100 m
Der gute Grossvater	240 m
Genoveva von Brabant	200 m
Die Witwe des Seemannes	160 m
Ein Opfer der Wissenschaft	195 m
Streik der Ammen	190 m
Circuit von Dieppe 1907	260 m
Des Holzhauers Tochter	185 m
Geschichten über Hanswurst (koloriert)	410 m
Das rote Gespenst (koloriert)	190 m
Die Macht der Liebe (kol.)	210 m
Der phantastische Schirm (kol.)	90 m
Teufelsphantasien (koloriert)	60 m
Japans Frauen (koloriert)	125 m
Entwicklung der Trachten (kol.)	120 m
Der Imitator (koloriert)	110 m
Seelenwanderung (koloriert)	75 m
Die verzauberte Küche (kol.)	65 m
Der Goldkäfer (koloriert)	50 m




Platten-Phonographe «PATHÉ» mit komprimierter Luft.

Man verlange Spezialkataloge gratis und franko.

Grösste Kinematographen- und Filmfabrikation der Welt.
Tägliche Produktion: 65 Kilometer Films.

Pathé Frères

BERLIN S.W., Friedrichstrasse No. 49a.

die Cie. Génerale de Phonographes, Cinematographes & Appareils de Précision aus Paris vertretend.

Aktien-Gesellschaft mit einem Kapital von 4.400.000 Francs.

Film-Verleihabteilung und Reparatur-Werkstatt, BERLIN S.W., Zimmerstr. 95|96.

In Sevilla	175 m	Ansichten von Spanien auf Postkarten	140 m
Sitten in Cambodja	80 m	Reise nach der Schweiz	225 m
Straussenzucht in Nizza	100 m	Fischfang unter Eis	100 m

Automobilrennen in Dieppe
grossartige, spannende Aufnahme . . 260 m

Bei einer Kurve drehen sich verschiedene Automobile, die in rasendem Tempo heransausen, um sich selbst, und es erfolgt ein schrecklicher Sturz, der die Zuschauer in grosse Aufregung versetzt.

Kasperles Erlebnisse
(Kolorit u. Virage extra Mk. 70) 410 m.

Lehrzeit des Luftschiffers
(humoristisch) 165 m

Erlebnisse einer Sängerin	250 m	Die Rache des Mulatten	110 m
Fritz der Wilddieb	125 m	Genoveva von Brabant (Märchen)	200 m
Die Fee der schwarzen Felsen	85 m	Der Leuchtturmwächter	155 m
Einbrecher als Brandstifter	245 m	Die Tochter des Holzhauers	185 m
Die Erziehungsanstalt	230 m	Die Rache der Algerierin	190 m

Der findige Schutzmann	95 m	Der Diener als Hypnotiseur	140 m
Lauf auf Stelzen	135 m	Der rauchende Schornstein	95 m
Es handelt sich um Stiefel	70 m	Die dressierten Hunde	105 m
Unsere Fanfarenkapelle konkurriert	195 m	Betrunken wider Willen	135 m
Johann als Kindermädchen	105 m	Wunderbarer Schatten	115 m
Der gezwungene Cake-Walk	90 m	Schneller Bildhauer	100 m
Ein Dieb und ein größerer Dieb	120 m	Die gute Erbschaft	115 m
Der zerstreute Jongleur	165 m	Erlebnisse eines Verliebten	90 m
Der Ammenstreik	190 m	Der falsche Bettler	45 m
Rivalität zwischen Schwestern	150 m	Der Fensterputzer	70 m
Die Jagd nach dem Sonnenschirm	90 m	Die Wahrsagerin	145 m

Die Ostereier	75 m	(Kolorit extra Mk. 60,—)
Die Cigarrenkiste	90 m	(Kolorit extra Mk. 66,—)
Chrysanthemen	70 m	(Kolorit extra Mk. 55,—)
Moderne Maler	135 m	(Kolorit extra Mk. 40,—)
Das rote Gespenst	190 m	(Kolorit extra Mk. 152,—)
Phantastischer Regenschirm	90 m	(Kolorit extra Mk. 44,—)
Die Macht der Liebe	210 m	(Kolorit extra Mk. 135,—)
Entwicklung der Trachten	120 m	(Kolorit extra Mk. 72,—)

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.